



**Lebens.Wert**

LEADER REGION  
PONGAU-TENNENGAU

# IDEE FORMT ZUKUNFT!

## Für eine lebenswerte Region

### LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2023 bis 2027

Erstellt von:

Mag. Birgit Kallunder, LEADER Lebens.Wert.Pongau

Michaela Frahndl, LEADER Lebens.Wert.Pongau

Mit Unterstützung von:

Karmen Mentil – Klausur

Sarah Untner – raumsinn: BürgerInnenrat

Wolfgang Pfefferkorn – Workshop, Formulierungen, SWOT - Analyse

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	IV
1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	1
1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	1
1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur .....	2
2 Darstellung des Entwicklungsprofils.....	4
2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region .....	4
2.1.1 Der Arbeitsmarkt .....	4
2.1.2 Touristische Entwicklung.....	5
2.1.3 Wirtschaftliche Entwicklung in der Region.....	5
2.1.4 Bildung und Erwerbstätigkeit .....	6
2.1.5 Mobilität und Erreichbarkeit .....	6
2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation .....	7
2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode .....	10
2.4 SWOT-Analyse der Region.....	12
2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	16
3 Lokale Entwicklungsstrategie .....	20
3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung .....	21
3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	21
3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen .....	22
3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	23
3.1.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	25
3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten .....	29
3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	30
3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	31
3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen .....	32
3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	32
3.2.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	34
3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten .....	38
3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen ....	40
3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	40
3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen .....	41
3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	42
3.3.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	44
3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten .....	48
3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel.....	49
3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) .....	49
3.4.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen .....	50
3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode.....	50
3.4.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele .....	51
3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten .....	54

3.5	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ) .....	56
3.6	Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW).....	56
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages .....	56
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien .....	58
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien .....	60
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	62
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung .....	65
4	Steuerung und Qualitätssicherung.....	67
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	67
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings .....	71
5	Organisationsstruktur der LAG.....	76
5.1	Rechtsform der LAG .....	76
5.2	Zusammensetzung der LAG.....	76
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro .....	78
5.4	Projektauswahlgremium .....	79
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten .....	79
6	Umsetzungsstrukturen .....	81
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm.....	81
6.2	Auswahlverfahren für Projekte .....	82
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls) .....	82
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit.....	84
6.2.3	Projektauswahlkriterien .....	85
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen .....	89
7	Finanzierungsplan.....	89
7.1	Eigenmittelanteil .....	90
7.2	Budget für Aktionsplan.....	91
7.3	Budget für Kooperationen.....	91
7.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung .....	91
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie .....	93
9	Beilagen .....	96
	Interventionslogik und Wirkungsmessung.....	97
	Vereinsregisterauszug .....	97
	Vereinsstatuten .....	99
	Mitglieder des Vorstandes der LAG.....	108
	Liste der Mitglieder des Projektauswahlgremiums der LAG.....	109
	Liste der Mitglieder der LAG (Mitgliederversammlung) .....	110
	Geschäftsordnung .....	112
	Umlaufbeschluss PAG.....	117
	Gesamtfinanzplan.....	118
	Bottom Up Prozesse zur LES-Erstellung .....	119
	Beschlüsse der Mitgliedsgemeinden.....	124

## Abkürzungsverzeichnis

AK	Arbeiterkammer
AMS	Arbeitsmarktservice
AWV	Abfallwirtschaftsverband
BÖ	Bioökonomie
ENRD	European Network for Rural Development
EUREGIO	EUREGIO Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein
EW	Einwohner
KEM	Klima- und Energiemodellregion
Kija	Kinder- und Jugendanwaltschaft
KLAR!	Klimawandelanpassungsregion
KW	Kreislaufwirtschaft
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LAGn	Lokale Aktionsgruppen
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LVL	LEADER verantwortliche Stelle des Landes, Abteilung 4 – Referat ländliche Entwicklung und Bildung
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
ÖPNV	Öffentlicher Personen-Nahverkehr
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PAP	Pongauer ArbeitsProjekt
PeP	Pongau entwickelt Potentiale
QM	Qualitätsmanagement
QMT	Qualitätsmanagementteam
QS	Qualitätssicherung
SIR	Salzburger Institut für Raumordnung und Wohnen
SLT	Salzburger Land Tourismus
TAZ	Technisches AusbildungsZentrum – Mitterberghütten
TVB	Tourismusverband
UGGp	UNESCO Global Geopark
WK	Wirtschaftskammer

# 1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

## 1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Ab 2023 umfasst die LEADER-Region 22 Gemeinden im politischen Bezirk Sankt Johann Pongau („Region Pongau“) sowie 5 Gemeinden im politischen Bezirk Hallein („Region Tennengau“). Von den 25 Gemeinden der Region Pongau gehören 22 Gemeinden der LAG Lebens.Wert.Pongau an, das sind die Gemeinden *Altenmarkt im Pongau, Bad Hofgastein, Bischofshofen, Dorfgastein, Eben im Pongau, Filzmoos, Flachau, Forstau, Goldegg, Hüttau, Kleinarl, Mühlbach am Hochkönig, Pfarrwerfen, Radstadt, Schwarzach im Pongau, Sankt Johann im Pongau, Sankt Martin am Tennengebirge, Sankt Veit im Pongau, Untertauern, Wagrain, Werfen und Werfenweng*. Die drei Pongauer Nationalparkgemeinden Großarl, Hüttschlag und Bad Gastein gehören zur LAG Nationalpark Hohe Tauern. Von den insgesamt 13 Gemeinden der Region Tennengau gehörten die 4 Gemeinden *Scheffau, Abtenau, Russbach* und *St. Koloman* bereits 2014-2022 der LEADER-Region „Lebens.Wert.Pongau“ an. Ab der neuen Periode 2023 wird die Gemeinde Annaberg-Lungötz (Tennengau) die LAG als 5. Tennengauer Gemeinde vervollständigen.



Dadurch erweitert sich die bereits in LEADER 2014 bis 2022 erfolgreich arbeitende LAG Lebens.Wert.Pongau auf insgesamt 27 Gemeinden mit 84.819 Einwohnerinnen und Einwohnern (Einwohnerdaten 01.01.2021, Statistik Austria) und bleibt eine bezirksübergreifende LEADER-Region.

Der Natur- und Landschaftsraum der Region wird bestimmt durch die Gebirgszüge der Salzburger Kalkhochalpen im Norden und der Hohen Tauern im Süden der Region, durch die sanften Hanglagen der Pongauer Schieferzone sowie durch die Talräume der Salzach und Enns. Mitten durch die Region zieht sich das Tennengebirge als Teil der nördlichen Kalkalpen, sowohl Gemeinden des Tennengaus als auch des Pongaus haben einen Anteil daran.

Das Tennengebirge stellt als Teil der Bezirksgrenze die Trennung zwischen dem Tennengau mit den Gemeinden Scheffau, Abtenau, Russbach und St. Koloman und den Gemeinden des Pongaus dar. Durch den Beitritt von Annaberg-Lungötz wird über das Lammertal eine Verbindung zu Abtenau geschaffen. Weiters wird die Region von der Lebensader Salzach dominiert, die sich in nördlicher Richtung durch den sog. „Pass Lueg“ windet, welcher das Salzachtal mit dem Tennengebirge auf östlicher Seite und dem Hagengebirge auf westlicher Seite durchschneidet.

Die Region liegt zwischen dem Pinzgau im Westen, dem Lungau im Südosten und dem Zentralraum der Stadt Salzburg im Norden inmitten der Alpen. Im Süden grenzt sie an das Bundesland Kärnten und im Osten zu geringen Teilen an die Steiermark sowie an Oberösterreich. Im Nordwesten gibt es zusätzlich eine Grenze zum bayerischen Landkreis Berchtesgadener Land.

## 1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur<sup>1</sup>

	Einwohner	Fläche in km <sup>2</sup>	Bevölkerung/km <sup>2</sup>
Abtenau	5 894	186,9	31,5
Altenmarkt im Pongau	4 487	48,6	92,3
Annaberg-Lungötz	2 229	61,01	36,5
Bad Hofgastein	6 816	103,7	65,7
Bischofshofen	10 544	49,6	212,6
Dorfgastein	1 638	54,1	30,3
Eben im Pongau	2 551	35,9	71,3
Filzmoos	1 511	75,7	20,0
Flachau	2 924	117,3	24,9
Forstau	547	59,9	9,1
Goldegg	2 558	33,1	77,3
Hüttau	1 465	53,6	27,3
Kleinarl	808	70,6	11,4
Mühlbach am Hochkönig	1 444	51,5	28,0
Pfarrwerfen	2 511	38,2	65,7
Radstadt	4 878	60,8	80,2
Rußbach am Pass Gschütt	775	34	22,8
St. Johann im Pongau	11 311	78,1	144,8
St. Koloman	1 783	56	31,8
St. Martin am Tennengebirge	1 718	46,8	36,7
St. Veit im Pongau	3 881	56,8	68,3
Scheffau	1 413	69,7	20,3
Schwarzach im Pongau	3 463	3,2	1082,2
Untertauern	462	71,7	6,4
Wagrain	3 116	50,6	61,6
Werfen	3 028	154	19,7
Werfenweng	1 064	45	23,6
<b>SUMME</b>	<b>84 819</b>	<b>1705,4</b>	

<sup>1</sup> EW lt. Statistik Austria -Endgültige Bevölkerungszahl für das Finanzjahr 2022 je Gemeinde – Gebietsstand 2021

Die Gemeinden der LEADER-Region erfuhren in den letzten 40 Jahren eine positive Bevölkerungsentwicklung. Lebten am 1. Jänner 1981 insgesamt 64.787 EinwohnerInnen in den 25 Gemeinden der LEADER-Region, so stieg die Wohnbevölkerung bis zum 1. Jänner 2014 um insgesamt 16,5 % auf 77.574 EinwohnerInnen. 2021 haben die nunmehr 26 Gemeinden 82.591 BewohnerInnen. Aktuelle Prognosen sagen der Salzburger Bevölkerung noch bis 2080 ein Wachstum voraus, dann werden ungefähr 600.000 Menschen in Salzburg leben. Bis 2039 wird die Bevölkerung Salzburgs um 4,1 % steigen und bei rund 578.000 Personen liegen. Seit zehn Jahren sind es in Salzburg ein Drittel natürliche Bevölkerungsentwicklung und zwei Drittel räumliche Bevölkerungsentwicklung, die unseren Zuwachs ausmachen. Das heißt, das Wachstum liegt vor allem am Zuzug. Der Jugendanteil wird von aktuell 19,8 % auf 19,2 % bis 2039 sinken, der Seniorenanteil von 18,7 % auf 26,4 % steigen. Ab 2022 werden in Salzburg voraussichtlich mehr 65-Jährige und Ältere als unter 20-Jährige leben. Der Anteil der Salzburgerinnen und Salzburger, die keine österreichischen Staatsbürger sind, betrug Anfang 2022 18,6 % und wird in den kommenden Jahren genauso wachsen wie die Zahl der im Ausland Geborenen, diese lag 2021 bei 19,6 %. Bis 2080 wird die österreichische Bevölkerung Österreich um 12 % wachsen. Wien wird im Vergleich zu den anderen Bundesländern mit Abstand am stärksten zulegen und mit 2028 die Zweimillionen Einwohnergrenze überschreiten.<sup>2</sup>

Zur Betrachtung herangezogen wurden die 26 LEADER-Gemeinden (22 Pongauer, 4 Tennengauer Gemeinden) im Zeitraum 2010 und 2020. Grundsätzlich ist ein stetiges Bevölkerungswachstum in den beiden Bezirken (Tennengau und Pongau) zu verzeichnen. Wenn man die Teilregionen vergleicht, so kann der Ennspongau (11 Gemeinden) ein durchschnittliches Wachstum von fast 7,7 % verzeichnen, die 4 Tennengauer Gemeinden rund 4,4 %, wobei hier Rußbach als einzige Tennengauer Gemeinde an BewohnerInnen verliert (minus 2,5 %). Für die neu dazukommende Gemeinde Annaberg-Lungötz wird auch ein leichter Bevölkerungsrückgang erwartet. Der untere Salzach Pongau verzeichnet ein Plus von rund 3,4 %, der obere Salzachpongau 4,6 %, das Abtenauer Becken 0,6 %, im Gegensatz dazu hat das Gasteinertal in den letzten zehn Jahren 3 % seiner Bevölkerung verloren. Den größten Bevölkerungszuwachs der Region hat die Gemeinde Altenmarkt zu verzeichnen. Aber auch die Orte mit einem Bevölkerungsschwund befinden sich im Salzachpongau, im Abtenauer Becken und im Gasteinertal (Hüttau, Mühlbach am Hochkönig, Schwarzach im Pongau, Untertauern, Rußbach und Dorfgastein). Auffällig ist bei den meisten dieser Gemeinden (außer Untertauern) die relativ große Anzahl der über 65-jährigen mit 19,5-23 %, während der Durchschnittswert in der Region bei 18,4 % liegt. Der Anteil der Unter-20jährigen liegt in der Region bei rund 21,7 %. Auffallend „jung“ sind die Gemeinden Sankt Koloman, Eben im Pongau, Filzmoos, Forstau, Untertauern und Werfenweng mit einem Anteil von Unter-20jährigen von 24-25 %. Gleichzeitig sind die Gemeinden Pfarrwerfen und Eben im Pongau, jene mit dem höchsten Bevölkerungswachstum (auf 1000 EW gerechnet) im letzten Jahr.

Der durchschnittliche Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund beträgt in der Region 12 %. Den geringsten Anteil hat die Gemeinde Forstau mit 3,1 %, den höchsten Anteil an Nicht-Österreichern Radstadt mit 20,4 %.

---

<sup>2</sup> Statistik Austria und <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/293150/umfrage/auslaenderanteil-in-oesterreich-nach-bundeslaendern/>

## 2 Darstellung des Entwicklungsprofils

### 2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

#### 2.1.1 Der Arbeitsmarkt

##### **Beschäftigungsentwicklung:**

Die unselbständige Beschäftigung hat im Jahr 2013 einen Rekordwert erreicht. Zu Jahresbeginn 2020 gab es im Bezirk Pongau rund 36.118 Dienstverhältnisse, das ist zum Vergleich mit dem Jahr 2018 ein Minus von 4 % Prozent. Allerdings kam es zwischen 2013 und 2017/2018 zu einem Beschäftigungsanstieg von 1530 Beschäftigten, das sind 4,2 % mehr als noch 2013. Der seit zehn Jahren anhaltende Anstieg der unselbstständigen Beschäftigung wurde 2020 abrupt unterbrochen. Die Covid-19-Pandemie und der folgende Lockdown im März 2020 führte zu einem noch nie dagewesenen Beschäftigungseinbruch von minus 14,4 %. Der Ausfall der Tourismussaison im Dezember (Lockdownbedingt) ließ die Beschäftigung am Jahresende 2020 noch einmal um 17 % abstürzen. Damit gab es im Jahresschnitt einen massiven Rückgang im Ausmaß von minus 5,1 % bzw. 1.901 Beschäftigungsverhältnisse auf 35.066 Beschäftigte. Landesweit lag der Beschäftigungsrückgang bei minus 3,3 Prozent. Im Verlauf des Jahres 2020 meldeten die Pongauer Unternehmen in Summe 5.914 offene Stellen zur Besetzung – ein kräftiges Minus von 30,1 % bzw. 2.645 Stellen. Im Jahresschnitt 2020 bedeutete das einen Durchschnittsbestand von 766 sofort verfügbaren offenen Stellen, um 28,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

##### **Arbeitslosigkeit:**

Nicht nur die Beschäftigung hat einen massiven Einbruch zu verzeichnen, sondern auch die Arbeitslosigkeit hat 2020 einen Höchststand erreicht. Mit Februar 2021 waren 4.724 Personen arbeitslos gemeldet. Das sind im Vergleich zum Vorjahr um 3.049 Arbeitslose bzw. 182 % mehr. Ohne die Einführung der Kurzarbeit wäre die Arbeitslosigkeit im Pongau dreimal so hoch gewesen. Damit lag die Arbeitslosigkeit im Pongau im Jahr 2020 durchschnittlich bei 8,8 % und im Tennengau bei 5,9 % und fiel im Jahr 2021 auf 6,7 % im Pongau und auf 4,4 % im Tennengau. Hier ist festzuhalten, dass mehr Frauen als Männer im Dezember 2021 als arbeitslos gemeldet waren. Mehr als 40 % der beim AMS gemeldeten Arbeitslosen hat max. die Pflichtschule besucht. Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit ist 2020 gegenüber dem Vorjahr um 21 Tage angestiegen und betrug 86 Tage. Damit zeichnete sich für Februar 2021 eine Arbeitslosenquote von 12,3 % ab. Im Jahr 2021 hat sich der Arbeitsmarkt wieder erholt und Salzburg hat mit 4,6 % (Stand Dezember 2021) die niedrigste Arbeitslosigkeit in ganz Österreich.

##### **Ausgewählte Personengruppen:**

**Langzeitarbeitslose:** Bei der Langzeitarbeitslosigkeit (mehr als zwölf Monate arbeitslos vorgemerkt) ist eine fortschreitende negative Entwicklung festzustellen. Binnen einer Jahresfrist kam es zu einem Anstieg von 140,3 % auf 164 Betroffene im Jahr 2020 und 186 Betroffene 2021.

**Ältere und jüngere Arbeitslose:** Bei Arbeitskräften unter 25 Jahren ist die Arbeitslosigkeit mit einem Plus von 74,3 % auf 450 Betroffene am Niveau des Durchschnittes der Gesamtarbeitslosigkeit gestiegen.

Ältere Arbeitskräfte ab 50 Jahre wurden in der Krise seltener arbeitslos als Jüngere. Die Arbeitslosenquote beträgt in dieser Altersgruppe 8,6 %. Gleiches gilt für die Arbeitslosigkeit im Haupterwerbssalter (25-49 Jahre) mit einem Anstieg von 4,1 % auf derzeit bei 8,6 %.

**Frauen und Männer:** Wie in den Vorjahren lag auch 2020 die Betroffenheit bei Frauen (79 %) um 12,3 % über dem Wert der Männer (66,7 %). Der stärkere prozentuelle Zuwachs bei Frauen geht vor allem auf Konto des Lockdowns (Handel, Tourismus). Auch diese Zahlen haben sich im Jahr 2021 erholt. Mit Ende 2021 liegt die Frauenarbeitslosigkeit im Durchschnitt der beiden Regionen bei 6 % und die der Männer bei 5,5 %.

**In- und Ausländer/innen:** Die Arbeitslosenquote ist bei ausländischen Arbeitskräften um 8,1 % auf 16,9 % emporgeschneit und ist damit mehr als doppelt so hoch wie bei inländischen Arbeitskräften. Mit Ende 2021 liegt diese im Durchschnitt der beiden Regionen bei 11 % (Quelle gesamt: AMS Bischofshofen, Pongau).

### 2.1.2 Touristische Entwicklung

Im Rekordjahr 2018/2019 wurden in der Region rund 9,5 Mio. Nächtigungen verzeichnet, das entspricht einer Zunahme von rund 11 % seit 2013/2014. Die touristische Entwicklung der letzten 5 Jahre ist so vielfältig wie die Region selbst. Zum einen gab es einen enormen Nächtigungszuwachs bis Februar 2020, zum anderen eklatante Einbrüche ab März 2020 (- 55 % zum Vorjahr). Der Trend ist eher positiv, 17 der 27 Gemeinden konnten im Vergleich zum Vorjahr im Jahr 2018/2019 Zuwächse bei den Nächtigungen verzeichnen, was sich sehr oft auf ein verbessertes Bettenangebot oder den Bau eines Hotels zurückführen lässt. Touristisch zeigt die Region ein sehr differenziertes Bild. Wenn man die Übernachtungszahlen des Tourismusjahres 2018/2019 betrachtet, gibt es einen massiven Anstieg von Übernachtungen in Hüttau (+22,5 %). Dem gegenüber steht beispielsweise die Gemeinde St. Martin am Tennengebirge mit einem Rückgang von 5,2 %. Für die ganze Region gilt, dass der Wintertourismus den Hauptteil der Übernachtung ausmacht, Ausnahmen sind nur 5 Orte der Region, welche im Sommer (Juli/August) die höchste Auslastung verzeichnen können. Das sind St. Koloman, Scheffau, Pfarrwerfen, Werfen und Bischofshofen. Die meisten Übernachtungen pro Einwohner im Winter verzeichnen die Gemeinden Flachau (311/EW) und Kleinarl (242/EW), wobei die Gemeinde Kleinarl auch im Sommer die meisten Übernachtungen der Region verzeichnet (172/EW). In den letzten Jahren wurde von den Tourismusexperten in der Region versucht, das Angebot in Richtung Ganzjahrestourismus zu erweitern. Die Region bietet mit dem wunderschönen Almengebiet ideale Voraussetzungen für eine Verlängerung der Sommersaison in Richtung Wandertourismus. Touristische Attraktionen (Geisterberg, Burg Hohenwerfen, Liechtensteinklamm, ...) runden das Angebot ab. Dies entspricht auch dem Trend, pro Jahr mehrere kürzere Urlaube zu machen, anstatt einmal für 1-2 Wochen zu verreisen. Die Aufenthaltsdauer sinkt in den letzten Jahren kontinuierlich und lag 2018/2019 bei durchschnittlich 4,2 Tagen. Touristisch ein außergewöhnliches Jahr stellt 2020 dar. Nach einem Anstieg der Nächtigungen im Jänner und im Februar kam es durch die Coronakrise zu einem massiven Einbruch im März und zu einem quasi-Erliegen des Tourismus im April sowie auch eklatanten Rückläufen im Mai und im Juni. Zwar konnte sich der Tourismus in den Sommermonaten (Juli, August und September) etwas erholen (ein Minus von 13 % zum Vergleichszeitraum im Vorjahr), danach sind die Übernachtungen aber wieder gesunken, bis in den Dezember auf minus 97 %. Obwohl der Tourismus im Winter 2020/2021 fast vollständig zum Erliegen gekommen ist, konnte durch die Sommermonate 2021 wieder einiges aufgeholt werden.

### 2.1.3 Wirtschaftliche Entwicklung in der Region

Die Wirtschaftsstruktur im Pongau wird von Klein- und Mittelbetrieben dominiert. Längerfristig erhöhte sich die Anzahl der Arbeitsstätten seit 2011 bis 2018 in der Region um ca. 200 von 7.646 Arbeitsstätten auf 7.827. Die Betriebsneugründungen steigerten sich kontinuierlich, im Jahr 2013 gab es im Bezirk St. Johann im Pg. 297 Neugründungen, 2020 waren es bereits 324 im Pongau und 257 im

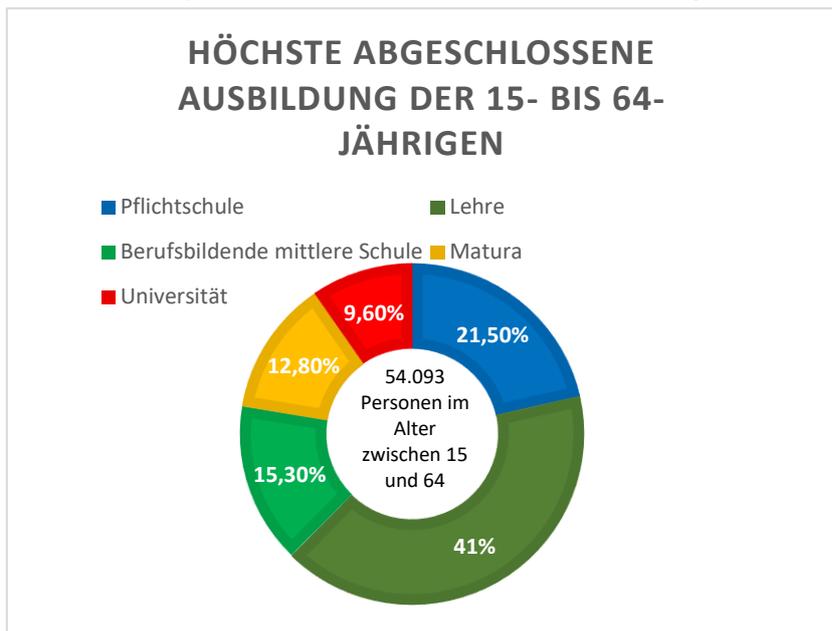
Bezirk Hallein. Die Gründungsintensität liegt im Pongau verglichen mit den anderen Bezirken mit 4 je 1.000 Einwohner minimal unter dem Landesdurchschnitt von 4,2. Im Jahr 2020 gab es in der Region 7.188 Unternehmen mit insgesamt 38.667 Arbeitsplätzen. Von den erwerbstätigen PongauerInnen mussten im Jahr 2018 ca. 22.500 Personen vom Wohnort auspendeln, davon 14.028 in andere Regionsgemeinden, über 6.000 in einen anderen politischen Bezirk über 2.000 in ein anderes Bundesland. Besonders viele Pendler gibt es natürlich in den kleinen Randgemeinden wie z. B. Scheffau mit 72 %, St. Koloman mit 74 % und St. Veit mit 71 %. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im Pongau im Jänner 2021 liegt bei 32.182 Personen und ist damit innerhalb eines Jahres um 17,5% gesunken.

#### 2.1.4 Bildung und Erwerbstätigkeit

In der Region gab es per 1.2.2020 45.154 Erwerbspersonen, davon sind 36.118 unselbständig

Beschäftigte, 5.895 arbeiten als Selbständige und 2.521 Personen sind als arbeitslos gemeldet, was einer durchschnittlichen

Erwerbsquote von fast 81,25 % entspricht. Die höchste Erwerbsquote in der Region haben Altenmarkt (83,8 %), Pfarrwerfen (83,1 %), St. Koloman (83,2 %) und Werfenweng (85,1 %). Die niedrigste Erwerbsquote gibt es in Rußbach und Schwarzach (je 77,1 %) sowie in Bischofshofen (77,9 %) und Bad Hofgastein (78,4 %).



Zur Betrachtung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung wurden alle Personen zwischen 15 und 64 Jahren herangezogen. Eine Lehre ist mit Abstand die Ausbildung in der Region, die vom Großteil der Bevölkerung abgeschlossen wird (fast 41 %). Leider ist mit 21,5 % auch der Anteil in der Bevölkerung sehr hoch, der keine abgeschlossene Berufsbildung vorweisen kann (höchster Abschluss Pflichtschule). Mit Abstand die meisten Personen ohne abgeschlossene Berufsbildung weist dabei Schwarzach mit 30,6 % auf, die wenigsten Personen mit Pflichtschule als höchste Bildung haben Dorfgastein und Scheffau mit jeweils 13,3 %. Die Zahl der AbsolventInnen der berufsbildenden mittleren Schulen ist mit 15,3 % etwas höher als die Anzahl der MaturantInnen in der Region (12,8 %). Einen Hochschulabschluss können lediglich 9,6 % der Menschen in der Region vorweisen. Die höchste AkademikerInnen-dichte hat Goldegg mit 14,6 %. Die wenigsten AkademikerInnen wohnen in Rußbach (4,4 %).

#### 2.1.5 Mobilität und Erreichbarkeit

Die Region verfügt mit der Tauernautobahn (A10) und den Bundesstraßen B 159, B 166 und B 167 im Straßenverkehr sowie im Schienenverkehr über wichtige Transitverbindungen von europäischer Bedeutung. Neben anderen stark befahrenen Bundesstraßen stellen besonders diese Routen für die AnrainerInnen durch die entstehende Lärmentwicklung, Abgase und Staubbelastung eine Beeinträchtigung der Lebens- und Umweltqualität dar. Neben dem PendlerInnenverkehr und dem Gütertransit spielen auch der touristische Transit- bzw. Regionalverkehr und die Mobilität am

Urlaubsort als Belastungsfaktoren eine erhebliche Rolle. Aufgrund dieser Belastungen wurden schon bisher eine Reihe von innovativen Verkehrsprojekten entwickelt, die 27 Gemeinden der Region tragen wesentlich zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs bei. Prognosen deuten jedoch auf eine massive Zunahme des Verkehrsaufkommens vor allem entlang der Tauernautobahn hin. Detailprognosen gehen hier von einer Verdopplung des Gesamtverkehrs und sogar von einer Verdreifachung des LKW-Verkehrs aus. Aus diesem massiven Anstieg des Transitverkehrsaufkommens resultieren für die Region jedenfalls negative Auswirkungen auf Umwelt- und Lebensqualität. Allerdings liegen Maßnahmen, welche dieser Entwicklung besonders deutlich entgegenwirken und auch Maßnahmen zur Verminderung negativer Auswirkungen leider fast ausschließlich außerhalb des Einflussbereiches der Region. Übergeordnete Planungen sehen hier sogar einen zusätzlichen Ausbau (Verkehrsverdichtung) auf der Transitachse Tauernautobahn vor. Im Zusammenhang mit dem massiven Anstieg des Ölpreises und unter dem Einfluss des Klimawandels sind Auswirkungen auf das Mobilitätsverhalten sowohl der Wohnbevölkerung als auch der TouristInnen zu erwarten. Diese Trends gilt es rechtzeitig zu berücksichtigen, wobei im Pongau bereits heute erfolgreich Projekte für alternative Mobilitätsformen und Tourismusangebote realisiert sind. Bedingt durch die Arbeitsplatzsituation im Bezirk ergibt sich ein hoher PendlerInnen-Anteil. Das gesamte PendlerInnenaufkommen im Pongau beträgt 15.744 tägliche PendlerInnen (Erwerbs- und SchulpendingerInnen). Den 6.244 EinpendlerInnen stehen 9.503 AuspendlerInnen gegenüber. (Quelle: Pendlerströme Pongau 2017, iSpace RSA). Der Bahnhof Bischofshofen gilt neben dem Salzburger Hauptbahnhof als einer der größten Taktknotenpunkte im Bundesland Salzburg, da hier drei wichtige Alpenbahnrouten zusammenkommen: die Salzburg-Tiroler-Bahn, die Ennstalbahn und die Tauernbahn.

## **2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation**

### **Status Quo**

Der weltweite Klimawandel findet auch in Salzburg statt und ist nicht nur mess- sondern bereits spürbar: Schneearme, milde Winter, eine Zunahme jener Tage im Jahr, an denen die 30°-Marke überschritten wird, das rasant fortschreitende Abschmelzen der Alpengletscher sowie das vermehrte Auftreten von Muren und Hochwasser, um nur einige Beispiele zu nennen. Messreihen zeigen eindeutig, dass die Folgen des Klimawandels im Bundesland weitaus gravierender sind als jene im globalen Mittel: Während die mittlere Temperatur weltweit seit 1880 um 0,85 °C zunahm, sind es im Alpenraum im gleichen Zeitraum bereits nahezu 2 °C

#### Klima – am Beispiel des Jahres 2020.

Das Jahr 2020 war im Bundesland Salzburg seit Messbeginn das 4. wärmste Jahr, mit einer Abweichung von +2,1 °C über der Norm von 1961-1990, mit einer gemittelten Temperatur von 6,2 °C. Am gemäßigtsten fiel die Abweichung mit +1,8 °C im Lungau aus.

Der Niederschlag fällt mit einer Abweichung von +3 % ziemlich ausgeglichen aus. Im gesamten Bundesland fielen etwa 1480 mm Niederschlag pro m<sup>2</sup>. Am wenigsten regnete und schneite es im Lungau.

Wie auch schon die Vorjahre war 2020 überdurchschnittlich sonnig. Die Sonne schien gemittelt 1520 Stunden. Am häufigsten mit rund 2100 Stunden im Flachgau. An der Nordseite der Hohen und Niederen Tauern wurde allerdings nur ein durchschnittlicher Wert erreicht.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Hiebl J., Orlik A., Höfler A. (2021): Klimarückblick Salzburg 2020, CCCA (Hrsg.) Wien © Klimastatus Österreich 2020, Klimarückblick Salzburg, Hrsg. CCCA 2021

Insgesamt betrachtet ordnet sich das Klimajahr 2020 im Trend der vorangehenden Jahre ein: Es wird überall deutlich wärmer. Der Gesamtniederschlag ändert sich wenig, jedoch nimmt die Variabilität und somit die Extrema sowohl betreffend Trockenheit als auch betreffend Hochwasser stark zu.

### Auswirkungen der klimatischen Veränderungen auf die Umwelt

Selbst klein erscheinende Temperaturänderungen, die nicht besonders dramatisch klingen, können sich in verschiedenen Bereichen massiv niederschlagen – etwa die Verlängerung der Vegetationsperiode um bis zu 27 Tage, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Auswirkungen der schleichenden Veränderungen der letzten Jahrzehnte sind sehr vielfältig und können hier nicht im Detail dargestellt werden.

Beispiele für Auswirkungen sind:

- Belastende Hitzeperioden dauern länger an
- Ökologisch wichtige Frosttage werden deutlich seltener
- Niederschläge intensivieren sich geringfügig
- Trockenheit

Gemäß den Factsheets "Klimaszenarien für das Bundesland Salzburg bis 2100", werden sich Niederschlag, Temperatur und weitere Klimaindizes unter der Voraussetzung eines "business as usual" und "Klimaschutzszenarios" bis Ende dieses Jahrhunderts maßgeblich verändern. Dies hat vor allem auf unsere Kinder und die Enkel-Generation Auswirkungen.

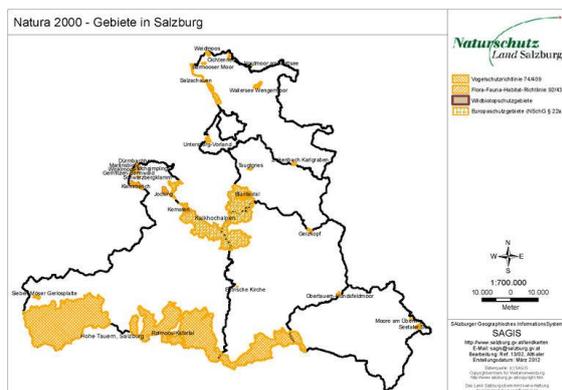
Hauptaussagen bestätigen, dass in beiden Szenarien eine signifikante Zunahme der Temperatur zu erwarten ist. Die Temperaturzunahme ist hierbei im Winter wie Sommer und im gesamten Bundesland annähernd gleich. In Hinsicht auf Niederschlag ist mit einer leichten Zunahme des mittleren Jahresniederschlags zu rechnen. Signifikant ändert er sich erst zwischen 2071 und 2100, vor allem nördlich von Salzach und Enns.

Weitere Klimaindizes zeigen, dass zwischen 2071 und 2100 die Hitzetage ansteigen, Eistage und Niederschlagstage abnehmen und die Niederschlagsintensität steigen wird. Unsicherheiten ergeben sich aufgrund von Ungewissheit über das zukünftige menschliche Verhalten, die Komplexität des Klimasystems sowie die Komplexität der Fragestellung, die in Modellen oft nur ungenügend abgebildet werden kann.

### Umweltqualität

Der Naturraum und die Kulturlandschaft tragen maßgeblich zur regionalen Identität im Pongau bei. Es sind vor allem die naturräumlichen Kleinode, die stark im Bewusstsein der Region verankert sind und

wesentlich im Sinne einer naturräumlichen Ausgestaltung zum Tourismus beitragen. Darüber hinaus haben die zahlreichen regionalen Landschafts-, Naturschutz-, Europaschutz- und Nationalparkgebiete (z.B. Natura 2000<sup>4</sup>) sowie die kleinstrukturierte Landwirtschaft und damit verbundene strukturreiche Kulturlandschaft eine enorme Bedeutung für die Biodiversität der Region:



<sup>4</sup> Quelle: [https://www.sn.at/wiki/Datei:Natura\\_2000\\_gebiete\\_salzburg.jpg](https://www.sn.at/wiki/Datei:Natura_2000_gebiete_salzburg.jpg); erhoben am 07.11.2022 um 14:58

- kleinflächige Besonderheiten (Biotop und Naturdenkmäler) in fast allen Gemeinden
- ausgedehnte Waldgebiete als wertvoller Ressourcenpool für die Nutzung erneuerbarer Energieträger
- hoher Freizeitwert der Landschaft – Voraussetzungen für Sommer- und Wintertourismus (Wandern, Radfahren, Schifahren) und für hohe Lebensqualität insgesamt
- Natur und Landschaft als maßgeblicher Faktor für die hohe Lebensqualität im Bewusstsein der BewohnerInnen verankert

Bedingt durch den Klimawandel und die KLAR!-Maßnahmen in der Region (seit 2018) konnte das Bewusstsein für Klimaschutz (und Klimawandelanpassung) in der Bevölkerung zwar gesteigert werden. Dennoch ist hier nach wie vor viel Luft nach oben.

Zudem hat die oben genannte Klimaveränderung, der Flächenverbrauch und das Vorrücken von invasiven Arten auch einen negativen Einfluss auf die Biodiversität in der Region.

Nur ca. 20% der Landesfläche in Salzburg eignen sich als Dauersiedlungsraum. Aus diesem Grund kommt es in den Tälern immer wieder zu Nutzungskonflikten. Größere, unzersiedelte und unzerschnittene Räume werden bereits Mangelware. Bei ihren Wanderungen zwischen Lebensräumen müssen Tiere oft viele Hindernisse (Verkehrswege, Siedlungen, ausgeräumte landwirtschaftliche Nutzflächen etc.) überwinden. Die Teilung und Zerstörung des Lebensraums macht aber auch vor dem Gebirge nicht halt: die Erschließung durch Freizeitinfrastruktur (z. B. Lifte) und Forstwege reicht zum Teil bis in die Gipfelregionen der Berge und bedroht hochsensible Lebensräume und Arten.<sup>5</sup>

## Energie

Das Energiemosaik Austria weist den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen aller österreichischen Städte und Gemeinden aus. Die Angaben basieren auf einem flächendeckenden Modell, dem eine umfangreiche statistische Datenbasis zu den räumlichen Strukturen der einzelnen Gemeinden zugrunde liegt. Den höchsten Energieverbrauch in der LEADER Region verzeichnen Industrie und Gewerbe mit 816.800 MWh pro Jahr, den niedrigsten die Land- und Forstwirtschaft mit 76.300 MWh pro Jahr. Auch bei den Treibhausgasemissionen hat Industrie und Gewerbe den höchsten Anteil mit 199.060 (t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a), gefolgt von der Mobilität mit 158.010 (t CO<sub>2</sub>-Äquiv./a). Ein Großteil dieser Energie stammt nach wie vor aus fossilen Brennstoffen, den höchsten Anteil dabei verzeichnet die Mobilität. Im Vergleich dazu stammt ein Großteil der Wärme im Bereich wohnen bereits aus erneuerbarer Energie. In diesem Bereich wurden in den 70er Jahren der höchste Energieverbrauch und die höchsten Treibhausgasemissionen gemessen. Damit kann festgestellt werden, dass der Umstieg auf erneuerbare Energie im Bereich des Wohnens nachhaltig Auswirkungen zeigt. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft haben vor allem die Dauergrünflächen den höchsten Energieverbrauch, als auch die höchsten Treibhausgasemissionen zu verzeichnen. Bei Industrie und Gewerbe stechen die Holzverarbeitung und die Verarbeitung mineralischer Rohstoffe bei beiden Werten heraus. Im Bereich der Dienstleistungen ist es der Handel, welcher die höchsten Werte in beiden Bereichen aufzeigt. Bei der Mobilität sticht die Alltagsmobilität der Haushalte hervor, aber auch die Alltagsmobilität der Beschäftigten weist einen sehr hohen Wert auf. 9 von 27 Gemeinden der LEADER Region beteiligen sich am e5-Programm des Landes (SIR), darunter die Bezirkshauptstadt St. Johann, die als eine von 3 Gemeinden in Salzburg mit 5 „e“ die höchste Evaluierungsstufe erreicht hat. Die anderen Gemeinden

---

<sup>5</sup> Vgl. Land Salzburg – Abteilung 13-Naturschutz: Artenvielfalt braucht Biotopverbund, Biodiversität ist Lebensqualität, s.6

sind Bad Hofgastein, Bischofshofen, Goldegg, Pfarrwerfen, Radstadt, St. Koloman, St. Martin am Tennengebirge und Werfenweng.

### 2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die LEADER-Region Lebens.Wert.Pongau umfasste in der Periode 2014 bis 2020 22 der 25 Pongauer Gemeinden mit rund 73.000 EinwohnerInnen. Ausgenommen waren 3 Gemeinden, die sich der LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern anschlossen (Großarl, Hüttschlag, Bad Gastein). Dazu kamen die 3 Tennengauer Gemeinden (Abtenau, Rußbach und Scheffau) mit rund 8.000 EinwohnerInnen und ab 2021 dann auch die Tennengauer Gemeinde St. Koloman mit rund 1.800 Einwohnern.

Die lokale Entwicklungsstrategie für die letzte LEADER Periode wurde in der Region nach dem Bottom Up Prinzip erstellt. In den Jahren 2013 und 2014 haben rund 310 Personen an der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie teilgenommen.

Die aus dieser Entwicklungsstrategie resultierenden Projekte wurden von aktiven Bürgerinnen und Bürgern des Pongaus initiiert, geplant und umgesetzt. Dabei stand den InitiatorInnen (Vereine, Tourismusverbände, Unternehmen, Gemeinden, Private) das LAG-Management beratend, begleitend und auch steuernd zur Seite. Die Betreuung der Förderwerber konnte durch das LAG-Management aufgrund der 1,5 VZÄ, noch ausgebaut werden. Das LEADER-Büro übersiedelte mit dem Regionalverband, EDIC, der Mobilitätszentrale und der KLAR! gemeinsam in neue Räumlichkeiten – das „Haus der Region“. Die Vernetzung zwischen LEADER und dem Regionalverband im Sinne des Informationsflusses wird von den BürgermeisterInnen sehr positiv gesehen. Es gibt eine zentrale Stelle im Pongau, an die man sich wenden kann. Damit wurde das **„Haus der Region“** zum Kompetenzzentrum für die Region.

Die LEADER-Förderperiode 2014-2022 löste in der Region ein Investitionsvolumen von über 8 Mio. Euro aus, also eine Wertschöpfung, die direkt den Pongauer und den Tennengauer LEADER-Gemeinden zu Gute kommt. Insgesamt wurden 77 Projekte eingereicht, vom LAG-Management vorbereitet, aufbereitet und begleitet, im LEADER Projektauswahlgremium diskutiert und genehmigt. Dies bedeutet ein Fördervolumen von etwa 4,8 Mio. Euro für die Region. Die Eigenmittel der Gemeinden betragen in der vergangenen Periode (2014-2022) im Durchschnitt € 0,76 pro Einwohner und Jahr. Die Themenliste der eingereichten Projekte spannt einen Bogen von der regionalen (Volks-) Kultur, Stärkung des Wirtschaftsraumes, über den Tourismus (hier vor allem Projekte zur Verlängerung der Sommersaison hin zum Ganzjahrestourismus) bis hin zur erneuerbaren Energie, Klima- und Umweltschutz und dem Öffentlichen Verkehr sowie Sozialprojekten. Mit diesen 77 Projekten wurden im Pongau rund 29 Arbeitsplätze unmittelbar geschaffen.

Im Lauf der Förderperiode wurde sichtbar, dass inhaltlich ähnliche Projekte vom PAG unterschiedlich behandelt werden. Zum Beispiel wurden Projekte zu Beginn der Förderperiode genauer und strenger beurteilt als gegen Ende. Auf allgemeinen Wunsch wird es im Frühjahr 2023 einen Workshop geben, der sich mit dieser Thematik befasst und auch den neuen PAG-Mitgliedern die Möglichkeit gibt, sich gut auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Damit sollen die PAG-Mitglieder das Rüstzeug bekommen, in Zukunft ihre Bewertungen noch fairer und transparenter gestalten zu können.

Die LEADER-Region kann auf eine sehr erfolgreiche Periode zurückblicken, dennoch ist es nicht gelungen, alle geplanten Maßnahmen in der gewünscht hohen Qualität umzusetzen. Zum einen konnten nicht für alle geplanten Projekte Projektträger gefunden werden, zum anderen gab es externe Faktoren wie die Covid Krise, die sowohl die Umsetzung von Projekten als auch die Vernetzungsarbeit schwierig gemacht haben. Angebote wurden immer wieder verschoben bzw. online durchgeführt oder in letzter Konsequenz gestrichen.

In der Projektumsetzung kristallisierten sich zwei Komponenten heraus, die am häufigsten zu Problemen führten:

- 1) die Änderung der/des Projektverantwortlichen führte oft zu massiven Verlusten des Wissenstransfers und damit auch zu großen Problemen bei der Abrechnung
- 2) die Umsetzung großer Projekte ohne Zwischenabrechnung: Bei der Endabrechnung konnte meist nicht mehr lenkend eingegriffen werden, da die Projektlaufzeit bereits beendet war.

Einige geplante Vorhaben, wie zum Beispiel die Umstellung auf Elektro-mobile Landwirtschaft, wurden nicht umgesetzt, da offensichtlich der Bedarf nicht wie erwartet gegeben war. Durch die Gründung der KLAR! Region war auch Holz&Land als Thema für LEADER nicht mehr länger relevant. Auf der anderen Seite haben touristische Projekte und Projekte zum Thema Regionalität (vor allem durch die Covid-Pandemie), aber auch Sozialprojekte mehr an Bedeutung gewonnen, als bei der damaligen LES Erstellung absehbar war.

Immer problematischer wird der steigende bürokratische Aufwand für die ProjektträgerInnen (viele Versionen von verschiedenen Dokumenten), der ohne Hilfe des LAG-Managements für viele eine unüberwindbare Hürde darstellt. Dies könnte allerdings durch die Digitale Förderplattform (DFP) verbessert bzw. vereinfacht werden.

Ein Vorteil kann auf jeden Fall aus der Pandemie gezogen werden: man hat gelernt, sich auf kurzem Weg auszutauschen und gesehen, dass die physische Anwesenheit der Beteiligten nicht immer zwingend notwendig ist. Dadurch konnte die Effizienz der Abläufe zum Teil gesteigert werden.

Die gezielte Öffentlichkeitsarbeit in der vergangenen Periode konnte die Bekanntheit von LEADER in der Region massiv steigern.

Ausblick: In der zukünftigen Periode sollen Schwerpunkte zu den Themen Öffentlicher Verkehr, Tourismus, Gleichstellung und Erhalt des kulturellen Erbes sowie zu den neuen Themen Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung und Nachhaltig gesetzt werden. Besonderes Augenmerk liegt auf Bildung und Bewusstseinsbildung in allen Facetten. Neu ist das Thema Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel als eigenes Aktionsfeld. Themenwege werden von der Region als nicht mehr zeitgemäß für die Vermittlung von (formellem und informellem) Wissen erachtet. Zusätzlich stellt deren Instandhaltung eine Herausforderung dar, welche von den ProjektträgerInnen nicht immer in gewünschter Weise geleistet werden kann.

Auch in Zukunft werden die LEADER-Regionen auf aktuelle Themen, wie in den letzten Jahren auf die Coronakrise, reagieren müssen. Vor allem die hohe Inflation und die Energiekrise sowie die Klimakrise werden auf die Menschen in der Region wirken. LEADER muss die nötige Flexibilität aufweisen, damit die LAG diesen Herausforderungen spontan entgegentreten kann.

## 2.4 SWOT-Analyse der Region

SWOT Aktionsfeld 1 – Wertschöpfung	
interne Faktoren – durch die Akteurinnen und Akteure der Region beeinflussbar	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfältige Wirtschaftsstruktur mit guter Vernetzung</li> <li>• <i>TAZ-Mitterberghütten als eine der zentralen Ausbildungsstätten mit langjähriger Erfahrung</i></li> <li>• <i>Geringe Arbeitslosigkeit</i></li> <li>• Viele Arbeitsplätze im Gesundheitsbereich</li> <li>• Landwirtschaft ist starkes Standbein der Region, hohe Produktvielfalt und -qualität</li> <li>• Landwirtschaft sichert Versorgung mit Lebensmitteln – v.a. in Krisenzeiten</li> <li>• Kurze Wege sichern eine schnelle Erreichbarkeit (mit dem Auto)</li> <li>• zentrale Lage mit guter Erreichbarkeit unterstützt die (Tourismus-) Wirtschaft</li> <li>• Tourismus sichert Arbeitsplätze</li> <li>• Tourismus sichert Einnahmen in der Land- und Forstwirtschaft</li> <li>• <i>Regionale Lebensmittel haben hohen Stellenwert im Tourismus und bei Bevölkerung</i></li> <li>• Sehenswürdigkeiten, Landschaft, gutes Klima und Wasser sichern die Attraktivität der Region für TouristInnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frauen und Jugendliche mit Mobilitätserschwernissen weniger Zugang zu Arbeitsmarkt</li> <li>• <i>Mangel an Facharbeitskräften</i></li> <li>• <i>Eingeschränkte Auswahl bei den Lehrberufen, da mit ÖV nicht erreichbar bzw. auf wenige Branchen konzentriert</i></li> <li>• Direktvermarkter und Bezugsquellen regionaler Lebensmittel zu wenig bekannt</li> <li>• <i>mangelhafte Informationen in der Bevölkerung über die Landwirtschaft</i></li> <li>• <i>fehlende Ausbildungsmöglichkeit in der Region in Bezug auf Landwirtschaft</i></li> <li>• <i>zu niedrige Wertschöpfung in der Landwirtschaft</i></li> <li>• Öffentlicher Verkehr als Zubringer für den Arbeitsmarkt allgemein und vor allem in den Randgebieten zu wenig ausgebaut</li> <li>• <i>Fehlender Micro-ÖV (letzte Meile)</i></li> <li>• Image des „Arbeitsplatzes Tourismus“ nimmt weiter ab, Tourismus kämpft mit Personalmangel</li> <li>• starke Abhängigkeit der Region vom Tourismus – hohe Preise und Lebenshaltungskosten</li> </ul>
Externe Faktoren – Trends und Entwicklungen, die nur schwer beeinflussbar sind	
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• neue Mobilitätslösungen fördern den Zugang zum Arbeitsmarkt, speziell für Frauen und Jugend</li> <li>• <i>Standortsicherung und Wirtschaftliche Expansion</i></li> <li>• Sektorübergreifendes Netzwerken (auch Wertschöpfung, LWS, Tourismus)</li> <li>• <i>Zuzug aus anderen Regionen und Ländern</i></li> <li>• <i>Digitalisierung und Breitbandausbau</i></li> <li>• <i>Geschlechtssensible und niederschwellige Angebote sowohl in der Arbeitswelt als auch in der Bildung nehmen zu</i></li> <li>• <i>Gesellschaftliches Bewusstsein für gesunde Ernährung steigt</i></li> <li>• <i>Ausbau des ÖPNV erleichtert Verzicht auf Zweitauto</i></li> <li>• <i>Trend zum Gesundheitstourismus als zusätzliche Einnahmequelle für den Tourismus</i></li> <li>• <i>Trend zum nachhaltigen Tourismus fördert Tourismusgesinnung der Bevölkerung</i></li> <li>• <i>Trend zum Ganzjahrestourismus steigert die Attraktivität des Tourismus als Arbeitsplatz</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Ukraine-Krise beeinflusst wirtschaftliche Abläufe und Handelsbeziehungen und verteuert die Produktion</i></li> <li>• <i>weitere Veränderungen der Arbeitswelten und Arbeitsplatzformen – Digitalisierung hinterlässt VerliererInnen</i></li> <li>• <i>demographischer Wandel</i></li> <li>• <i>Akademisierung – Mangel an FacharbeiterInnen</i></li> <li>• Steuerliche Belastungen für Wirtschaft und ArbeitnehmerInnen schwächen Konjunktur und Wirtschaftsentwicklung</li> <li>• Internationaler Wettbewerb und neuer Lifestyle bezüglich Ernährung schwächen die Landwirtschaft</li> <li>• <i>Kleine Landwirtschaften werden aufgegeben</i></li> <li>• Witterungsanfällige Verkehrsinfrastruktur (Lawinensperren, Vermurungen)</li> <li>• Attraktive urbane Räume ziehen gut ausgebildete Menschen aus der Region an</li> <li>• <i>Schneearme Winter bremsen die Wertschöpfung im Tourismus</i></li> <li>• TagestouristInnen verhalten sich unsensibel in der Region</li> </ul>

SWOT Aktionsfeld 2 – Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	
interne Faktoren – durch die Akteurinnen und Akteure der Region beeinflussbar	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• regionale Kultur mit noch relativ starkem ehrenamtlichem Engagement</li> <li>• reiches geschichtliches Erbe</li> <li>• hohe Vielfalt in der musealen Landschaft mit großem Bestand an Kulturschätzen</li> <li>• hohes „Erlebnispotenzial“ der Natur- und Kulturlandschaft</li> <li>• Montangeologische- und –historische Geschichte (frühgeschichtlicher und mittelalterlicher Bergbau)(Volks- &amp; Blas-) Musik hat höchste Qualität</li> <li>• Natur- und sanfter Tourismus haben hohes Marktpotenzial</li> <li>• <i>Beschlossene Bioökonomie-Strategie in allen Pongauer Gemeinden</i></li> <li>• <i>Bioökonomie findet in der Region statt</i></li> <li>• <i>Aktives Regionalmanagement für BÖ</i></li> <li>• <i>Branchenmix erleichtert Umsetzung BÖ-Strategie</i></li> <li>• <i>kleinregionale Struktur (Gemeinden) stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl</i></li> <li>• <i>Biolandwirtschaft</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alte Berufe und Handwerk gehen verloren</li> <li>• <i>Schügeschichte der Region zu wenig dargestellt</i></li> <li>• Vernetzung der Kultureinrichtungen, zu wenig museale Zusammenarbeit</li> <li>• <i>Ressourcen für Kultureinrichtungen fehlen</i></li> <li>• <i>Schwerpunktsetzung der Museen fehlt</i></li> <li>• Kirchturmdenken</li> <li>• Kulturarbeit und Naturschutz zu wenig am Arbeitsmarkt ausgerichtet – Ehrenamt wird schwieriger</li> <li>• schulische Kulturarbeit fehlt</li> <li>• wenig biobasierte Rohstoffe in der Region</li> <li>• Tourismus ist noch nicht offen für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft</li> <li>• <i>Hidden Champions (BÖ/KW) wenig bekannt</i></li> <li>• <i>Thema BÖ für Bevölkerung nicht greifbar</i></li> <li>• <i>Repair Cafés fehlen</i></li> <li>• <i>Fehlen von Forschungseinrichtungen BÖ/KW</i></li> <li>• Zersiedelung</li> <li>• <i>örtliche Infrastrukturen (Post, Nahversorger etc.) geht verloren</i></li> <li>• Zu viel düngen, zu viel mähen verringert Artenvielfalt</li> <li>• <i>Zunehmender Bodenverbrauch verursacht Bodenversiegelung</i></li> </ul>
Externe Faktoren – Trends und Entwicklungen, die nur schwer beeinflussbar sind	
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Bewusstsein für das Bewahren und Vermitteln von altem Wissen nimmt zu</i></li> <li>• <i>Gesellschaftliches Bewusstsein für regionale Kunst und Kultur nimmt zu</i></li> <li>• <i>Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit (Kultur- und Naturschutz)</i></li> <li>• <i>Interdisziplinarität unter Einbindung aller wichtigen Akteure</i></li> <li>• <i>Trend zum sanften (nachhaltigen) Tourismus (-&gt; gelebte Bioökonomie)</i></li> <li>• <i>Trend zu BÖ +KW (u.a.: neue und attraktive Arbeitsplätze)</i></li> <li>• <i>Diversifizierung der LW und Biodiversität: Einkommen schützen und Land nachhaltig nutzen</i></li> <li>• <i>Kreislaufwirtschaft als Mainstream</i></li> <li>• <i>Politische Programme zur Dekarbonisierung sichern den Wirtschaftsstandort (-&gt; AF 1)</i></li> <li>• <i>Produktinnovation Motor für Wertschöpfung</i></li> <li>• <i>Konzept der Ökosystemleistungen gewinnt an Bedeutung: -&gt; Biodiversität sichert landwirtschaftliches Einkommen</i></li> <li>• <i>Übergeordnete Schutzprogramme sichern Artenvielfalt</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>weitere Verschlechterung des Verständnisses für unterschiedliche (Volks-) Kulturen und Bräuche</i></li> <li>• <i>Tendenz zu einem Überangebot an Veranstaltungen</i></li> <li>• <i>Verdrängung ehrenamtlicher durch bezahlte Organisationen – kulturelle Ausdünnung</i></li> <li>• <i>Freizeit-Egoismus – Ehrenamt geht verloren</i></li> <li>• <i>Passivität der Bevölkerung – „Drive“ fehlt</i></li> <li>• <i>Fachkräfte zum Thema Bioökonomie (BÖ) und Kreislaufwirtschaft (KW) müssen erst ausgebildet werden</i></li> <li>• <i>Produkte und Dienstleistungen aus BÖ/KW könnten dem Markt nicht entsprechen und die Rohstofflogistik nicht funktionieren</i></li> </ul>

SWOT Aktionsfeld 3 – Gemeinwohl	
interne Faktoren – durch die Akteurinnen und Akteure der Region beeinflussbar	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gutes soziales Netzwerk und soziale Dienste (auch Gleichstellung, Inklusion)</li> <li>• Gute klinische, psychiatrische Versorgung</li> <li>• Vielfalt durch unterschiedliche Kulturen</li> <li>• Gute Zusammenarbeit, Vernetzung i.d. Region</li> <li>• hochwertiger Schulstandort in der Region</li> <li>• technische Ausbildungsmöglichkeiten in der Region vorhanden (TAZ Mitterberghütten)</li> <li>• Angebot an Betreuungseinrichtungen in vielen Orten gut ausgebaut</li> <li>• gute ÖV- und allgemeine Verkehrsanbindung des Salzachtales (regionaler Zentralraum) an den Salzburger Zentralraum</li> <li>• Viele Freizeitangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine freien Psychotherapie-Plätze für Jugendliche</li> <li>• Abwanderung der Jugend aus der Region verschärft die neg. demographische Entwicklung</li> <li>• Wenig integrative Initiativen, viele Vorurteile (ZB Menschen mit Behinderung)</li> <li>• wenig Wissen über soziale und interkulturelle Angebote bzw. Dienste</li> <li>• Jugend wenig in reg. Prozesse eingebunden</li> <li>• Fehlende digitale Kompetenz (auch Jugend)</li> <li>• Keine gelebte Chancengleichheit für Frauen, erschwerter Zugang zum Arbeitsmarkt, keine geschlechtergerechte Aufteilung der Gelder</li> <li>• Wenig funktionierende Jugendeinrichtungen</li> <li>• Betreuungsangebote in manchen Orten zu wenig ausgebaut, zu unflexibel und zu teuer</li> <li>• ÖV-Verbindungen an Randzeiten und Micro-ÖV nicht vorhanden</li> <li>• wenig Vernetzung der Bildungsträger und – Einrichtungen in der Region</li> <li>• Bildung im regionalen Zentralraum konzentriert, hohe Mobilitätserfordernisse für Teilnehmende</li> <li>• Lebenshaltungs- und Wohnkosten sehr hoch, Kaum leistbarer Wohnraum</li> </ul>
Externe Faktoren – Trends und Entwicklungen, die nur schwer beeinflussbar sind	
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Trend zur Digitalisierung – digitale Kompetenzerweiterung in allen Altersschichten</li> <li>• Zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten, Studieren, Lehren, Forschen ermöglicht bessere Work-Life Balance</li> <li>• Work-Life-Blending, Kollaboration und Remote Work</li> <li>• Lebenslanges Lernen</li> <li>• Trend zu ganzheitlicher Gesundheit und Gesundheitsvorsorge: Ernährung, Bewegung, uvm. ab Kleinkindalter lebenslang</li> <li>• Zuzug junger Menschen durch neue Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten</li> <li>• Die steigenden Migrationszahlen erfordern geschlechtssensible und niederschwellige Bildungsangebote</li> <li>• Trend zu mehr Mitbestimmung von jungen Menschen sichert die Zukunft der Region</li> <li>• Generationenübergreifende Projekte</li> <li>• Tradierte und einengende Geschlechterrollen verlieren an Bedeutung</li> <li>• Zunehmende Bedeutung der Wissensgesellschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausgrenzung durch Digitalisierung</li> <li>• Blackout, Cyberkriminalität</li> <li>• Analoges Zusammentreffen geht verloren</li> <li>• Suchtprobleme bleiben unerkannt</li> <li>• Verschärfung des demographischen Wandels durch weitere Abwanderung</li> <li>• mangelnde Finanzierung für soziale und integrative Projekte</li> <li>• Mangelnde Integration führt zu Subgesellschaften</li> <li>• Frauenarmut – Altersarmut</li> <li>• mangelndes Angebot Bus &amp; Bahn außerhalb des regionalen Zentralraumes zwingt zur Nutzung des Autos - Verkehrskollaps</li> <li>• Steigende Energiepreise, Mobilität (Auto) wird teurer, viele können sich das Pendeln nicht mehr leisten</li> <li>• weitere Verteuerung von Wohnen und Leben sowie gestiegene Anforderungen an die Mobilität verstärken den Trend zu Abwanderung, v.a. von jungen, gut ausgebildeten Frauen</li> <li>• Kaufkraftabfluss in den Ballungsraum</li> </ul>

SWOT Aktionsfeld 4 – Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	
interne Faktoren – durch die Akteurinnen und Akteure der Region beeinflussbar	
STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalprogramm ist in Ausarbeitung</li> <li>• Gemäßigtes Klima – lebens- und wohnenswerte Region</li> <li>• Diversität, Artenvielfalt</li> <li>• Gute Wasserversorgung in allen Gemeinden</li> <li>• Gut ausgebaute Schutzmaßnahmen gegen Naturgefahren</li> <li>• KLAR! Region</li> <li>• Schutzwald zur „Sicherung“ vor Naturkatastrophen</li> <li>• Wasserkraftwerke als alternative Energieerzeuger</li> <li>• Kleinstrukturierte Landwirtschaft sichert Diversität und Artenvielfalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klimawandel ist zum Teil noch nicht in den Köpfen der Bevölkerung angekommen</li> <li>• ÖPNV Umland-Gemeinden - schlechte Anbindung</li> <li>• Lichtverschmutzung</li> <li>• Over-/Massentourismus</li> <li>• Verbauung – Bodenversiegelung Querverweis zu AF2</li> </ul>
Externe Faktoren – Trends und Entwicklungen, die nur schwer beeinflussbar sind	
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigendes gesellschaftliches Bewusstsein für das Thema Klimawandel, mehr Lebensqualität durch klimafreundliches Handeln</li> <li>• Zunehmende Bedeutung der erneuerbaren Energien</li> <li>• Grüne Energie für öffentliche Gebäude liegt im Trend (Vorbildwirkung)</li> <li>• Trend zu besser ausgebautem öffentlichem Verkehr, Micro-ÖV – Umstieg vom eigenen Auto wird erleichtert</li> <li>• Zunehmende Akzeptanz von Car-Sharing Angeboten</li> <li>• Positive Aspekte des Klimawandels für die Region nutzen</li> <li>• Investition in alternative, erneuerbare Energiequellen werden leichter (Wind, Sonne, Wasser)</li> <li>• Trend zu nachhaltigem Tourismus fördert den Klimaschutz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigende Energiepreise erschweren den Umstieg auf klimafreundliche Energieträger</li> <li>• Heimische Artenvielfalt und das Wissen darüber gehen verloren</li> <li>• Initialisierung von Sharing Angeboten scheitert</li> <li>• Veränderte Witterungsverhältnisse führen zu einer noch stärkeren Wetterabhängigkeit der Landwirtschaft</li> <li>• Schneemangel schwächt den Wintertourismus</li> <li>• Starkwetterereignisse und damit verbundene Schäden nehmen zu</li> <li>• Ignorieren des Klimawandels führt zu hohen gesellschaftlichen Reparaturkosten in der Zukunft</li> </ul>

Jene Punkte, welche in der SWOT *kursiv* dargestellt sind, sind neu. Alle anderen wurden aus der Periode 2014-2020 übernommen, um auch weiterhin an der Thematik arbeiten zu können. Aktionsfeld 4 – gänzlich neu.

## 2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Auch die LEADER Region Lebens.Wert.Pongau unterliegt globalen Megatrends. Im Folgenden werden die Entwicklungsbedarfe sowohl von den Megatrends als auch von der SWOT Analyse und den Erfahrungen aus der letzten LEADER Periode abgeleitet.

12 Megatrends (Matthias Horx):

<b>Urbanisierung</b>	Städte sind und bleiben Magnete für kreative Köpfe. Sie sind die essentiellen Treiber von Innovation und Fortschritt. Auch wenn die Corona-Pandemie zu einer vermeintlichen Stadtfucht geführt hat, so bleiben ein differenzierter Arbeitsmarkt und das individuelle Freiheitsversprechen sowie der Reiz kultureller und sozialer Diversität auch in Zukunft die mächtigen Pull-Faktoren der Städte. Die Urbanisierung wird auch weiterhin zunehmen.
<b>Globalisierung</b>	Der Megatrend Globalisierung bezeichnet das Zusammenwachsen der Weltbevölkerung. Die grenzüberschreitende Zusammengehörigkeit war noch nie so stark wie heute. Motor der Globalisierung ist mittlerweile die weltweite Vernetzung, welche zu neuen globalen Solidaritätsbewegungen (Black Life Matters, #MeToo, ...) führt. Geografische Grenzen werden in Zukunft weniger zählen als die innere Einstellung. Der Trend weist eindeutig in Richtung Weltgesellschaft.
<b>Individualisierung</b>	In Zukunft steht immer weniger das „solitäre Ich“ und zunehmend das Ich im Kontext von Beziehungen im Mittelpunkt. Beschleunigt wurde diese Entwicklung hin zu Co-Individualisierung durch die Covid-19-Pandemie. Das Ich wird neu definiert, die Konzepte von Freiheit und Verantwortung richten sich neu aus. Das Individuum entdeckt sich als Teil einer kollaborativen Wirkkultur.
<b>Konnektivität Digitalisierung</b>	Der Megatrend Konnektivität beschreibt das dominante Grundmuster des gesellschaftlichen Wandels im 21. Jahrhundert: das Prinzip der Vernetzung auf Basis digitaler Infrastruktur. Digitalisierung ist als technologisch vernetzte Kommunikation zu sehen, also als soziotechnischer Prozess, in dem der Mensch eine immer wichtigere Rolle spielt.
<b>Gender Shift</b>	Die tradierten sozialen Rollen verlieren an gesellschaftlicher Verbindlichkeit. Veränderte Rollenmuster und aufbrechende Geschlechterstereotype sorgen für einen radikalen Wandel in Wirtschaft und Gesellschaft. Feminismus wird Mainstream und ebnet dem Gender Shift weiter den Weg. Frauen drängen in Führungspositionen, das Bewusstsein für Diversität in Wirtschaft und Politik steigt.
<b>Silver Society</b>	Weltweit werden die Menschen älter und bleiben dabei länger fit. Silver Society beschreibt die vielfältigen Auswirkungen dieses demografischen Wandels. In diesem Kontext wird die Frage, welche Rolle ältere Menschen in unserer Gesellschaft spielen, immer relevanter. Zentral wird eine neue, positive Deutung von „Alter“ und „Altern“: von Wachstum zu Weisheit.
<b>Gesundheit</b>	Gesundheit ist in den letzten Jahren zum Synonym für hohe Lebensqualität geworden. Das ganzheitliche Konzept „Holistic Health“ bezieht nicht nur Körper und Geist, sondern auch die menschliche Umwelt mit ein.
<b>Wissenskultur</b>	Der globale Wissensstand ist so hoch wie nie und wächst auch fast überall weiter an. Dabei verliert Wissen zunehmend seinen elitären Charakter und wird zum Gemeingut. In diesem Zusammenhang wird der reflektierte Umgang mit Informationen, im Zeitalter der „Fake News“, immer wichtiger. Lebenslanges Lernen wird zu einer neuen Norm. Die Aufgabe der Bildung liegt in Zukunft auch darin, den Digital Divide zu verhindern.

<b>New Work</b>	Das Verständnis von Arbeit befindet sich unter dem Einfluss von Digitalisierung und Postwachstumsbewegungen grundlegend im Wandel: die klassische Karriere hat ausgedient, die Sinnfrage steht im Vordergrund. Die Leistungsgesellschaft hat sich als nicht zukunftsfähig erwiesen, neue New-Work-Modelle setzen sich rasant durch. Vor allem auch unter Beschleunigung durch die Corona-Krise. Die Vorstellung von Karriere und Erfolg treten in den Hintergrund, Werte treten an deren Stelle. Sinnhaftigkeit der Arbeit, Gestaltungsmöglichkeiten sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Work-Life-Blending) gewinnen massiv an Bedeutung. Die Arbeit ist nicht mehr an den Ort gebunden (Remote Work), die Start Up Kultur bringt neue Strategien der Zusammenarbeit und schafft Innovation.
<b>Sicherheit</b>	Zukünftig sollen neue Strategien im Umgang mit Risiken und Unsicherheiten entwickelt werden. Zunehmend werden es nicht mehr ökonomische, sondern ökologische Risiken wie Wetterextreme, Naturkatastrophen oder der Verlust der Biodiversität sein, mit denen wir uns auseinander setzen müssen. War der Megatrend Sicherheit in den vergangenen Jahren vor allem von digitalen Bedrohungen geprägt, ist er durch Corona wieder ganz nah beim Menschen gelandet. Durch die digitale Vernetzung der verschiedensten Geräte wird Cyberkriminalität in Zukunft an Bedeutung gewinnen.
<b>Mobilität</b>	Mobilität steht im Zentrum des Wandels in Raum und Gesellschaft. Im Kontext einer vernetzten Gesellschaft steht dabei ein neues Mobilitätsparadigma, das dem Auto zunehmend seine Bedeutung nimmt. Mobilität steht im Zentrum vom Übergang vom fossilen zum postfossilen Zeitalter. Neben dem Besitz eines Autos stehen in Zukunft Sharing, Leasing und Abonnements als Alternativen noch einfacher zur Verfügung. Achtsame Mobilität wird immer bedeutsamer. Es ist auch ein Bike-Boom zu erkennen. E-Mobilität wird zum vorherrschenden Antrieb in der Mobilitätswelt werden.
<b>Neo Ökologie</b>	Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit avancieren zu einem zentralen Wirtschaftsfaktor. Die Neo-Ökologie der Zukunft richtet sich auf eine neue Art des Verbrauches hin zu einem intelligent-nachhaltigen Umgang mit Ressourcen. Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, dass es auch ganz anders geht: das Streben nach höher, weiter, schneller, besser, ... transformiert in Richtung einer neuen Sinn-Ökonomie. Die Wirtschaft von morgen fokussiert sich auf Nachhaltigkeit, Postwachstum und Gemeinwohl. Die nachwachsende Generation prägt ein neues Mindset hin zu einer nachhaltigeren und gerechteren Wirtschaft und Gesellschaft. Im Rahmen der Biodiversität soll bzw. muss auf den Artenschutz und die Erhaltung der Artenvielfalt gesetzt werden.

6

<sup>6</sup> <https://www.zukunftsinstitut.de/dossier/megatrends/>; 31.01.2022, 11:17

## **Entwicklungsbedarfe der Region:**

### **Aktionsfeld 1:**

- Der FacharbeiterInnenmangel bzw. der Mangel an Arbeitskräften im Allgemeinen, verstärkt durch den demografischen Wandel, wird zur großen Herausforderung der Region in allen Wirtschaftsbereichen. Deshalb braucht die Region neue Digitalisierungslösungen, besonders in Bezug auf die Arbeitswelt. Auch geschlechtssensible und niederschwellige Angebote erleichtern den Zugang von Frauen und Jugendlichen zur Arbeitswelt. Die verschiedenen Wirtschaftszweige sollen sich auf aktuelle New-Work-Modelle einstellen, um MitarbeiterInnen im Betrieb zu halten.
- Produzenten in der Region sind durch die steigende Konkurrenz aus dem Ausland gefordert. Sie benötigen neue Lösungen, um mit den qualitativ hochwertigen Rohprodukten mehr Wertschöpfung zu erzielen. Das Wissen um die Verfügbarkeit von regionalen Produkten steigert die Wertschöpfung der Betriebe, vor allem in der Landwirtschaft. Um der Konkurrenz in und außerhalb von Österreich entgegenzutreten zu können, braucht es einen gesamtregionalen Auftritt nach außen.
- Die Chancen, die sich aus der gesamtgesellschaftlich stärkeren Nachfrage nach regionalen Produkten ergeben, werden von den heimischen Tourismusbetrieben noch nicht ausreichend genutzt. Hier besteht Aufholbedarf.
- Die Region braucht neue Mobilitätsangebote in der gesamten Tourismuskette.
- Die Tourismusbetriebe sind stark von Personalmangel betroffen und müssen neue Wege bei der Personalsuche einschlagen. Der Tourismus sollte sich zukünftig stärker in Richtung Nachhaltigkeit und „Enkeltauglichkeit“ ausrichten.

### **Aktionsfeld 2:**

- Es braucht neue, innovative Angebote, um das kulturelle Bewusstsein in der Gesellschaft zu verbessern. Die kulturelle Zusammenarbeit soll verstärkt werden. Die Digitalisierung stellt eine Chance für die Kultureinrichtungen dar, um neuen Herausforderungen entgegen zu treten.
- Der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen soll in der Region vorangetrieben werden. Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft können hier einen wesentlichen Beitrag leisten.
- Bei der Attraktivierung der Region als Arbeits- und Lebensraum spielen die Ortszentren eine wichtige Rolle. Sie sollen u.a. durch ein gezieltes Leerstandsmanagement gestärkt werden. Dies leistet auch einen wichtigen Beitrag zur Verringerung des Flächenverbrauchs und der damit einhergehenden Bodenversiegelung an den Ortsrändern und außerhalb der Siedlungskerne.
- Die Artenvielfalt ist eine wesentliche Grundlage für die Sicherung der natürlichen Ressourcen. Dazu braucht es zukünftig verstärkte Maßnahmen zum Artenschutz in der Region.

### **Aktionsfeld 3:**

- Die Digitalisierung ist ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die zukünftige Entwicklung der Region und prägt alle Lebensbereiche der Menschen. In den nächsten Jahren geht es darum, die Vorteile und Chancen der Digitalisierung zu nutzen, z.B. für den Zuzug von Menschen in die Region (work-life-blending). Dazu ist es nötig, die digitalen Kompetenzen der Menschen und Organisationen in der Region zu verbessern
- Physische und psychische Gesundheit sind wesentliche Parameter für ein gutes Leben in der Region. Gesundheit soll deshalb stärker ganzheitlich betrachtet und im Sinne der „Holistic Health“ weiterentwickelt werden.
- Die jungen Menschen sind für eine positive Entwicklung der Region von zentraler Bedeutung. Investitionen in die Jugend sichern deren Verbleib in der Region. Die Region wird die Jugendbeteiligung in den nächsten Jahren deshalb verstärkt fördern und unterstützen.

- Neben einer Unterstützung junger Menschen ist die Gleichstellung und Gleichberechtigung aller BürgerInnen in allen Lebensbereichen ein wichtiges Thema.
- Auch Migration sowie Zu- und Rückwanderung aus anderen Regionen führen zu einer positiven Bevölkerungsentwicklung. Die Region wird sich in den nächsten Jahren den damit einhergehenden Herausforderungen stellen. Dazu gehört u.a., das Verständnis für andere Kulturen und Generationen zu verbessern und in der Region stärker zu verankern.
- Bildung ist die Basis, um „Wissen als regionale Ressource“ zu stärken. In den nächsten Jahren wird aktiv daran gearbeitet, innovative Bildungsangebote in die Region zu holen bzw. auszubauen.
- Für die Steigerung der Attraktivität der Region als Lebens- und Arbeitsort braucht es in den nächsten Jahren Impulse in mehreren Bereichen:
  - Flächendeckende Angebote im Bereich der öffentlichen Mobilität, um allen Menschen den gleichen Zugang zu Einrichtungen der Grundversorgung, zu Arbeit- und Freizeitangeboten zu ermöglichen
  - Eine Senkung der Wohn- und Lebenshaltungskosten, um junge Menschen in der Region zu halten, bzw. für die Region zu gewinnen.
  - Neue Modelle, um die Familien zu entlasten und allen Familienmitgliedern den gleichen Zugang zum öffentlichen Leben, zur Arbeit und zu Freizeitangeboten zu garantieren.

#### **Aktionsfeld 4:**

- Der Klimawandel ist eine der zentralen Herausforderungen für die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts. Aus diesem Grund gilt es, das regionale Bewusstsein für den Klimawandel zu schärfen. Klima- und umweltfreundliches Handeln erhöhen die Lebensqualität in der Region.
- Im Hinblick auf den Klimaschutz sollen neue Modelle für die Attraktivierung und den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs erarbeitet und umgesetzt werden. Zudem soll der Zugang zum ÖV oder alternativen Angeboten verbessert werden.
- Der Klimawandel und die veränderten Temperatur- und Niederschlagsregimes bringen neue Risiken mit sich wie z.B. Extremwetterereignisse und damit verbundene Naturgefahren. Die Region wird in den nächsten Jahren deshalb Aktivitäten im Rahmen von KLAR! unterstützen.
- Ein weiterer wichtiger Beitrag zum Klimaschutz ist die Nutzung der vorhandenen Ressourcen bzw. erneuerbarer Energie in allen Bereichen. Insbesondere die Energieversorgung der Region ist an neue Herausforderungen (Energiekrise) anzupassen.

### 3 Lokale Entwicklungsstrategie

Ländliche Regionen, die sich an der LEADER Maßnahme (laut österreichischem GAP-Strategieplan) beteiligen wollen, müssen eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) vorlegen. Diese ist auf die ökonomischen, ökologischen und sozialen Gegebenheiten in der Region abgestimmt.<sup>7</sup> Sollten Themen in einer anderen Intervention auch förderbar sein, so ist dies beim jeweiligen Kapitel angegeben.

AF 1 – Wertschöpfung	AF 2 – natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	AF 3 - Gemeinwohl	AF 4 – Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel
Arbeitsmarkt: Fachkräftemangel entgegenwirken – Qualifizierung fördern	Kultur: Innovation steigern; Vernetzung fördern	Digitalisierung, Neue Anforderungen an Technologien	Bewusstseinsbildung
Landwirtschaft: Regionalität, Saisonalität; Wertschöpfung durch Direktvermarktung	Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft etablieren	Bewusstseinsbildung für physische und psychische Gesundheit	Förderung nachhaltiger Mobilität
Tourismus: Ausrichtung hin zu einem nachhaltigen, enkeltauglichen Tourismus	Flächeninanspruchnahme reduzieren, Ortskerne beleben und Leerstandsmanagement	Jugendbeteiligung, Gleichstellung, Inklusion/Integration und Familienentlastung fördern bzw. erhöhen	Region schützt Klima
ÖPNV: Ausbau - Taktung (Querschnittsthema AF 3 und 4)	Biodiversität erhalten und fördern	Leistbares Wohnen, Infrastruktur, Lebensqualität sichern	Trendwende Richtung Erneuerbare Energien herbeiführen

Aufgrund der Ergebnisse der Beteiligungsprozesse hat die Region entschieden, alle vier Aktionsfelder auszuwählen. Alle Themen haben zu große Bedeutung für die Weiterentwicklung der Region, um einen Bereich zu streichen. Im Rahmen der Umsetzung setzt LEADER auf Kooperationen in der Region, wie sie auch in der letzten Periode bestanden haben.

Gerade Schwerpunkte wie die Landwirtschaft, Arbeitsmarkt, Mobilität, Erhalt einer lebenswerten Region für alle BewohnerInnen, Bildung, Beteiligung der Jugend und Ausbau der Nutzung von regionalen Ressourcen bleiben auch in der zukünftigen Periode erhalten und werden für die Weiterentwicklung der Region als besonders wichtig erachtet. Hinzu kommen Themen wie Gesundheit, Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, Ortskernbelebung, Digitalisierung und vermehrt auch der Klimaschutz. Diese Themen entsprechen den Megatrends und wurden im Zuge der Beteiligungsprozesse priorisiert.

Von allen diesen Themen ergab sich eine **Fokussierung auf 5 Themen**, welche sich durch die gesamte LES – alle Aktionsfelder – durchziehen und für eine Weiterentwicklung der Region unbedingt nötig sind:

1. **Arbeitsmarkt** – Ausbildung, Fachkräfte;
2. **ÖV** – Ausbau, Sharing Modelle, Taktung;
3. **Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft**, Bewusstseinsbildung, neue Angebote, neue Ausbildungsmöglichkeiten;
4. **Digitalisierung** in allen Bereichen und
5. **Leistbares Wohnen, Infrastruktur, Lebensqualität**.

<sup>7</sup> Vgl. GAP-Strategieplan Österreich 2023-2027, Version 1.2, Intervention 77-05: LEADER, s. 1107

Diese Schwerpunktthemen werden in den jeweiligen Aktionsfeldern, bzw. Aktionsfeld-übergreifend beschrieben. Vor allem Biodiversität, Gesundheit, Gesundheitsvorsorge und Pflege, sowie Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sind Themen, welche NEU in die Strategie aufgenommen wurden. Deren Wichtigkeit hat sich im Zuge der Beteiligungsprozesse herausgestellt.

Die Themenvielfalt in der Region ergibt sich aus der Tatsache, dass es sich um eine große, bevölkerungsreiche Region handelt und spiegelt deren Heterogenität in allen Belangen wider.

### **3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung**

Im Aktionsfeld 1 finden sich vier strategische Stoßrichtungen, die auf die Unternehmen in der Region, auf die Landwirtschaft, auf den Tourismus und auf den öffentlichen Verkehr Auswirkungen haben. Eingebunden sollen alle im Pongau aktiven Wirtschaftszweige werden.

Die folgenden Aktionsfeldthemen wurden im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie erarbeitet und ausgewählt:

- a) Arbeitsmarkt: Fachkräftemangel, Qualifizierung<sup>8</sup>
- b) Landwirtschaft: Regionalität, Saisonalität; Wertschöpfung durch Direktvermarktung
- c) Tourismus: touristische Ausrichtung hin zum nachhaltigen Tourismus
- d) ÖPNV: Ausbau – Taktung

#### **3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)**

- a) Eine ausgewogene Struktur an kleinen und mittleren Unternehmen trägt wesentlich zum Wohlstand der Bevölkerung bei. Dennoch hat die Vergangenheit gezeigt, dass eine klarere Positionierung des Wirtschaftssektors und des Wirtschaftsstandortes in der Region gegenüber den zukünftigen Herausforderungen notwendig sein wird. Dabei soll auf das vorhandene Wissen, das Potenzial und die in der Region vorhandenen Wert- und Rohstoffe zurückgegriffen werden. Zur Erhaltung der Wirtschaftskraft der regionalen Unternehmen wird es in Zukunft immer wichtiger, branchen- oder sektorenübergreifend zu kooperieren, vor allem in den Bereichen Wissenserhalt und Kompetenzaufbau der MitarbeiterInnen, aber auch durch neue Modelle der MitarbeiterInnenbindung und MitarbeiterInnenmobilität. Auch die LEADER-Region Lebens.Wert.Pongau ist vom demografischen Wandel betroffen. Vor allem die Abwanderung junger Menschen, hier vermehrt von jungen Frauen, stellt eine große Herausforderung dar. Zusätzlich dazu stellt die zunehmende Akademisierung eine weitere Gefahr für Betriebe dar (Fachkräftemangel). Diesen entgegen zu steuern, bedarf gemeinsamer Anstrengungen aller betroffenen Ebenen, vom Unternehmen bis hin zur Gemeinde sowie den Wirtschafts- und Sozialpartnern der Region. Qualifizierungsangebote vor Ort und Angebote zur Mitarbeiterbindung fehlen in weiten Bereichen.
- b) Die regionale Landwirtschaft ist ein wichtiges Standbein der Regionalwirtschaft und Basis für die Lebensqualität in der Region, sie trägt wesentlich zur Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft bei. Eine gut funktionierende Landwirtschaft ist immanent für die Entwicklung einer ländlich geprägten Gebirgsregion. Der Beitrag der Landwirtschaft soll sich jedoch nicht nur auf die Pflege und Freihaltung der Landschaft im Sinne eines Tourismusangebotes beschränken, sondern darüber weitere Potenziale fördern. Die Almenlandschaft ist einzigartig und wird sowohl von Einheimischen als auch von Gästen geschätzt. Schon alleine dadurch trägt die Landwirtschaft wesentlich zur touristischen Wertschöpfung im Sommer- und Wintertourismus bei.

---

<sup>8</sup> Auch österr. GAP-Strategieplan: Intervention 77-03: Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft, s. 1090

Die Landwirtschaft bringt zahlreiche Produkte hervor, deren Wert bisher immer noch zu wenig bekannt ist. Viele Akzente in diesem Bereich wurden bereits im Zuge der letzten Entwicklungsstrategie gesetzt. Dennoch wollen wir verstärkt in die Bewusstseinsbildung von Einheimischen und BesucherInnen für regionale Kreisläufe investieren. Verstärkt soll auch das Thema Direktvermarktung in den Vordergrund treten, als weiteres Standbein für die regionale Landwirtschaft. Regionale Lebensmittel und Produkte helfen, Arbeitsplätze und Wertschöpfung zu halten und leisten auch einen Beitrag zur ökologischen Entwicklung.

- c) Die Region Lebens.Wert.Pongau ist eine Region mit sehr hohem Freizeit- und Tourismuswert. Das begründet sich einerseits in der gut ausgebauten Tourismus-Infrastruktur, andererseits in der besonders reizvollen Natur- und Kulturlandschaft. Dieser Naturraum ist auch Basis für nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten des Tourismus. Dennoch hat die Vergangenheit gezeigt, dass das regionale Kooperationspotenzial zur Stärkung der Innovationskraft im Tourismus noch nicht ausgeschöpft ist. Vor allem die Kooperation mit der regionalen Landwirtschaft ist zu wenig ausgeprägt.

Kenntnisse über den Umgang mit dem Klimawandel und seinen als gegeben anzusehenden Auswirkungen auf den gesamten Alpenraum müssen weiterhin vertieft werden, um den Tourismus für die Zukunft fit zu machen und die zentrale Abhängigkeit des (Winter-) Tourismus vom Vorhandensein von Schnee abzufedern. Das Thema Nachhaltigkeit ist im Tourismus noch zu wenig ausgeprägt. Hier fehlt es immer noch am Bewusstsein für die Vorteile und neuen Möglichkeiten, welche sich daraus ergeben könnten. Darüber hinaus leidet die Region – übrigens eine der tourismusintensivsten in ganz Österreich – unter der Tatsache, dass die regionale Bevölkerung den Tourismus zunehmend weniger als Berufschance ansieht. Dies hat sich in den letzten Jahren weiterhin verstärkt. Viele touristische Unternehmen können ihren Betrieb nicht wie gewünscht aufrechterhalten, da es ihnen an Arbeitskräften fehlt.

- d) Zudem fehlt es an gut funktionierenden Besucherlenkungssystemen, um vor allem der Flut des touristischen Individualverkehrs entgegen treten zu können. Die Region leidet unter einem sehr hohen Verkehrsaufkommen, welchem durch den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs und der Anpassung der Taktung entgegengewirkt werden könnte. Dieses Thema wird auch in Aktionsfeld 3 und vor allem in Aktionsfeld 4 weitere Erwähnung finden.

### **3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen**

#### **a) Arbeitsmarkt: Fachkräftemangel entgegenwirken, Qualifizierung fördern**

- Durch verbesserte Modelle der MitarbeiterInnenbindung wird es möglich sein, das Personal im Betrieb zu halten bzw. neue Arbeitskräfte für die Region zu gewinnen.
- Die Stärkung des Wirtschaftsstandortes, unter anderem auch durch eine vermehrte Digitalisierung der Abläufe, führt zu einer Abfederung der Folgen der Globalisierung. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit kann erhalten werden.
- Durch hochqualitative, außerschulische Bildungsangebote vor Ort kann dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden. Dies gilt vor allem auch für die Qualifizierung von Frauen und Mädchen in MINT-Berufen. (auch AF 3)

#### **b) Landwirtschaft: Regionalität, Saisonalität; Wertschöpfung durch Direktvermarktung**

- Durch die stärkere Kooperation von Landwirtschaft und Tourismus ergeben sich neue Absatzmärkte für regionale Produkte. Hier können auch Genussregionen einen wesentlichen Beitrag leisten.
- Diversifizierung der Landwirtschaft führt zu neuen Produkten und damit einhergehend zu einer besseren Versorgung mit Lebensmitteln aus der Region. (auch AF3, Biodiversität)

- Direktvermarktung fördern
  - Durch Bewusstseinsbildung für die Rolle der Landwirte in der Region wird deren Image gestärkt.
- c) Tourismus: touristische Ausrichtung hin zum nachhaltigen Tourismus**
- Eine neue Ausrichtung des Tourismus fördert die Nachhaltigkeit und erhöht die Wertschöpfung in der Region.
  - Neue Modelle hin zu einem Ganzjahrestourismus führen zu einer verstärkten Bindung des Personals und steigern die Attraktivität des Tourismus als Arbeitsplatz. Zusätzlich soll eine neue Willkommenskultur touristisches Personal in die Region locken.
  - Gesundheitstouristische Angebote als Erweiterung der bereits bestehenden Angebote
- d) ÖPNV: Ausbau und Taktung**
- Neue Modelle für touristische Mobilität in der Region schaffen
  - Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs und dessen Anpassung an die Arbeitszeiten führt zu einer besseren Erreichbarkeit der Randgebiete und damit zu mehr Personalressourcen für die Betriebe. (auch AF3)

### 3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

#### a) Arbeitsmarkt: Fachkräftemangel entgegenwirken, Qualifizierung fördern

- ✓ Digitalisierung in allen Bereichen von Wirtschaft und Landwirtschaft ist ausgebaut – Querverweis AF3 – digitale Bildung:  
Wie bereits in den Megatrends festgehalten, wird es zu einer zunehmenden Digitalisierung in allen Lebensbereichen kommen. Vor allem Betriebe in Wirtschaft und Landwirtschaft müssen sich auf die veränderten Bedingungen einstellen. Viele Prozesse, wie z.B. der Einkauf, laufen digital ab, das heißt, der regionale Onlinehandel ist auf- bzw. ausgebaut. Auch viele Abläufe in der Produktion sind am Ende der Periode digitalisiert, damit einher geht ein höheres Risiko, einem Cyberangriff zum Opfer zu fallen. Maßnahmen zur Abwehr von Cyberangriffen sind in den Betrieben installiert.
- ✓ Frauen und Mädchen sind in MINT Berufen besser vertreten:  
Ziel ist es, die klassische Aufteilung der Berufe aufzubrechen und Frauen im Zuge von Umschulungen sowie junge Mädchen im Zuge ihrer Ausbildung auf die vielfältigen Möglichkeiten dieser Berufe aufmerksam zu machen und sie damit für eine Tätigkeit in diesem Bereich zu begeistern. Die Region strebt den Aufbau eines offenen MINT-Labors vor Ort an und setzt bewusstseinsbildende Maßnahmen, um Frauen und Mädchen den Zutritt zu MINT Berufen zu erleichtern.
- ✓ Verfestigte Rollenbilder sind aufgebrochen (Frauen/Männerberufe, Kinderbetreuung) – Querverweis zu AF3:  
LEADER Lebens.Wert.Pongau ist eine ländliche Region, in welcher zum Teil immer noch die klassischen Rollenbilder gelebt werden. Hier gilt es vor allem, diese durch Bewusstseinsbildung aufzubrechen und damit das Potential an Arbeitskräften für den Arbeitsmarkt auszuschöpfen. Dazu sind wichtige Veränderungen in der Familienentlastung notwendig, auf die in AF 3 weiter eingegangen wird.
- ✓ Hochqualitative außerschulische Bildungsangebote in der Region (Aus/Weiterbildung) sind geschaffen:  
Die Menschen müssen für Aus- und Weiterbildung nicht mehr in den städtischen Zentralraum ziehen, sondern finden gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor Ort. Dadurch bleiben

dem Arbeitsmarkt wichtige Arbeitskräfte erhalten bzw. können mit Aussicht auf erhöhte Berufschancen auch neue BewohnerInnen für die Region gewonnen werden.

#### **b) Landwirtschaft: Regionalität, Saisonalität; Wertschöpfung durch Direktvermarktung**

- ✓ Bewusstseinsbildung in und für die Landwirtschaft (Respekt vor Eigentum, Wertschätzung der Produkte, Regionalität, ...):

Die Landwirtschaft durchläuft gerade einen Imagewandel. Viele Menschen haben, vor allem durch die Corona-Krise, erkannt, wie wichtig eine gute Versorgung mit Lebensmitteln aus der Region ist. Andererseits findet sich die Landwirtschaft immer wieder in der Kritik, zu wenig offen zu sein (v.a. seitens der WanderInnen, TourengerInnen, BikerInnen, ...).

Es gelingt mit einer wertfreien Darstellung der Umstände, Verständnis füreinander herbei zu führen. Damit kann die Wertschöpfung für die Landwirtschaft langfristig gesteigert, aber auch der Drang nach Bewegung in der Natur befriedigt werden. Dies geht wiederum mit einem veränderten Gesundheitsbewusstsein einher (siehe dazu AF 3).

- ✓ Bessere Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte (Direktvermarktung); Supermarkt für regionale Produkte:

Es gibt in vielen Gemeinden einen Bauernladen bzw. einen Selbstbedienungsladen vor Ort, in dem man landwirtschaftliche Produkte - auch außerhalb der Öffnungszeiten - erstehen kann. Viele landwirtschaftliche Betriebe setzen zunehmend auf den Verkauf ab Hof, was von der Region begrüßt und auch unterstützt wird. Die Vermarktung in den regionalen Supermärkten ist verbessert, dafür sorgen neue Wege der Anbahnung von Kooperationen. Auch die Zusammenarbeit mit den regionalen Tourismusbetrieben ist ausgebaut. Ein Umdenken der verantwortlichen Touristiker führt dazu, dass im regionalen Tourismus vermehrt Produkte aus der Region angeboten werden. Damit wird auch dem „Öko-Trend“ Rechnung getragen.

- ✓ Konsumverhalten der Bevölkerung ist verändert (saisonal, regional, bio, fair):

Landwirtschaftliche Betriebe sorgen für mehr Diversität in der Produktion der Lebensmittel um damit eine größere, breitere Produktpalette abzudecken. Die Wertschöpfung der Landwirtschaft ist damit wesentlich gesteigert. Die Region verfügt über einen hohen Anteil an Bio-landwirtschaft, es wird vermehrt auf Regionalität, Saisonalität und Bioprodukte Wert gelegt. Das Wissen über regionale Produkte und deren Verfügbarkeit ist in der Bevölkerung gewachsen.

#### **c) Tourismus: touristische Ausrichtung hin zum nachhaltigen Tourismus**

- ✓ Imagewandel des Tourismus als Arbeitgeber – MitarbeiterInnenbindung:

Der Tourismus wird von der Bevölkerung wieder als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen, die Menschen kehren in touristische Berufe zurück. Die Betriebe sehen das Potenzial guter Arbeitskräfte aus der Region und setzen auf MitarbeiterInnenbindung, die Arbeitszeiten sind auf die Bedürfnisse der Menschen angepasst, Kinderbetreuungsangebote richten sich nach den Arbeitszeiten im Tourismus.

- ✓ Bessere Vernetzung von Tourismus und Landwirtschaft:

Die Zusammenarbeit der Landwirtschaft mit den regionalen Tourismusbetrieben ist verbessert. Im regionalen Tourismus werden vermehrt Produkte aus der Region verwendet, das verstärkt auch den neuen Lifestyle hin zu Bioprodukten. Gerade im Urlaub investieren TouristInnen gerne in qualitativ hochwertige und regionale, biologische Lebensmittel. Dies führt zu einer gesteigerten Wertschöpfung sowohl im Tourismus als auch in der Landwirtschaft.

- ✓ Innovative Lösungen von (Tourismus-)Betrieben für flexible MitarbeiterInnenmobilität sind etabliert  
Flexible Mobilitätsangebote für MitarbeiterInnen sind entwickelt und werden von den Betrieben unterstützt.
- ✓ Tourismus unter Beachtung der UN-Nachhaltigkeitsziele  
Der Trend zu einem nachhaltigen Tourismus ist forciert. Touristische Destinationen wie Wagrain/Kleinarl dienen als Best practice Beispiel und motivieren andere Tourismusorte dazu, vermehrt auf diesen Trend zu setzen und sich als „Green Destination“ zertifizieren zu lassen. Vor allem in Bezug auf Bioökonomie- und Kreislaufwirtschaft ergeben sich für den Tourismus neue Chancen, zum Beispiel in der Nachnutzung von Lebensmitteln. In Kooperation mit der Landwirtschaft werden neue innovative Produkte angeboten. Die gesamte Region, auch vermehrt touristische Betriebe, setzt Maßnahmen, die der Bioökonomie- und Kreislaufwirtschaft entsprechen. Zu beurteilen ob ein Projekt den Nachhaltigkeitszielen entspricht, obliegt dem PAG, welches nicht nachhaltige Projekte ablehnen oder zurückstellen kann.
- ✓ Gesundheitstourismus unter Einbindung von bestehenden Angeboten und Aufbau von neuen Angeboten  
Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen. Gesundheitsurlaub dient dem gesund bleiben, gesund werden oder einfach nur dem Genuss. Verlängerung der Saison durch neue Angebote.

#### **d) ÖPNV: Ausbau – Taktung**

Mobilität und passende Mobilitätsangebote sind ein wesentlicher Grundstein für eine funktionierende und florierende Region. Darum gilt das Thema Mobilität als eines der zentralen Themen in der LES und findet sich durchgehend wieder.

- ✓ Auf- und Ausbau Besucherlenkungssysteme  
Zum einen soll die Taktung des ÖPNV ausgebaut und zum anderen in Besucherlenkungssysteme investiert werden. Viele Täler in den Teilregionen verfügen über Angebote, die von fast allen Besuchern im Zuge eines Urlaubs frequentiert werden. Das verursacht ein massives Verkehrsaufkommen, welches zu großen Problemen hinsichtlich Stellplätze, Straßenüberlastung und Umweltbelastung führt. Mit gut ausgebautem öffentlichem Verkehr und Investitionen in Besucherlenkungssysteme wird in diesem Bereich eine wesentliche Verbesserung der Situation herbeigeführt.
- ✓ Taktung angepasst an den Bedarf der Wirtschaft – MitarbeiterInnenmobilität  
Zudem führt eine verbesserte Taktung des ÖPNV dazu, dass auch Menschen aus Randgebieten den ÖV für die Fahrt zur Arbeit nutzen und damit der regionale Individualverkehr vermindert und dem Klimaschutz Rechnung getragen wird.

### **3.1.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele**

#### **a) Arbeitsmarkt: Fachkräftemangel, Qualifizierung**

- ✓ Kinderbetreuung angepasst an den Arbeitsmarkt (Arbeitszeiten)  
In diesem Zusammenhang geht es um eine Anpassung der Kinderbetreuungszeiten an die Arbeitszeiten der betreuungspflichtigen Personen, v.a. der Mütter. Vielen wird der Zugang zum Arbeitsmarkt erschwert, weil sie nicht über ein familiäres Netzwerk verfügen bzw. die Betreuungszeiten nicht mit den Arbeitszeiten kompatibel sind. Angesichts des massiven Arbeitskräftemangels sind nicht nur die Gemeinden, sondern vor allem die Arbeitgeber der Region gefordert, Angebote (Betriebskindergarten, Kooperationen [touristische Betriebe, Gewerbe, Industrie]) zum Thema Kinderbetreuung zu schaffen, um auch in Zukunft über

genügend Personal verfügen zu können (noch vorhandenen Arbeitskräfte in der Region sind Frauen, welche ohne die obengenannten Maßnahmen, dem Arbeitsmarkt gar nicht bzw. nicht als Vollzeitkräfte zur Verfügung stehen).

✓ Digitalisierung

Zum einen wird der Schwerpunkt der Digitalisierung auf „Fit für den Arbeitsmarkt“ gelegt und zum anderen gibt es in der Region noch immer einen hohen Anteil an BürgerInnen mit sehr geringem Verständnis für die digitale Welt. Dem kann aktiv entgegengewirkt werden, um mehr Arbeitskräften den Zugang zum „neuen“ Arbeitsmarkt zu erleichtern und, ein ganz wesentlicher Punkt, „digitale Verlierer“ zu vermeiden.

Wie in den Megatrends festgehalten, fördert Digitalisierung die Ansiedelung von Startups (auch AF2 Bioökonomie) in der Region und wirkt als Treiber für die Gründung von Unternehmen.

✓ Mobilitätslösungen an Bedarfe des Arbeitsmarktes anpassen

Die Region hat wesentliche Schwierigkeiten, die ArbeitnehmerInnen mit dem ÖV an Tagesrandzeiten und aus Randgebieten zum Arbeitsplatz und wieder retour zu bringen. Abgestimmte Angebote mit Mikro-ÖV-Systemen erleichtern der Bevölkerung das Erreichen der Arbeits- und Ausbildungsplätze.

✓ Projekte zur MitarbeiterInnenbindung

Diese Projekte erleichtern ArbeitnehmerInnen das Ankommen und Bleiben in der Region und im Betrieb. Eine Projektmöglichkeit ist die Etablierung eines Welcome Centers, wo alle wichtigen Informationen (Ärzte, Freizeit, Communities, ...) erfragt werden können und Hilfestellung z. B. bei Behördengängen angeboten wird.

Die regionalen Betriebe werden dabei unterstützt, Investitionen in die Bindung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu tätigen, um gutes, geschultes Personal zu bekommen und im Betrieb halten zu können.

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
<b>Erstellung eines Leitpapiers für Wirtschaft und Ausbildung</b>	Wirtschaftsbetriebe vernetzen, Ausbildungsmöglichkeiten aufzeigen, Attraktivierung der Lehre	TAZ Mitterberghütten	WKS, AK
<b>Lehrlingswelten – 25 Lehrberufe ausprobieren (Rollcontainer)</b>	Vielfalt der Lehrberufe aufzeigen und Jugendliche zur Lehre als attraktive Zukunftschance motivieren	Ev. LEADER	Oststeirisches Kernland als Ideengeber und Unterstützer
<b>Welcome Center ausgehend vom Tourismus</b>	MitarbeiterInnenbindung in der Region und im Betrieb	TVB´s	Gewerbe-, Tourismus- und Dienstleistungsbetriebe, AMS, WKS
<b>Offenes MINT-Labor</b>	Den Anteil von Frauen und Mädchen in MINT-Berufen steigern; Forschung vorantreiben	„Pongau entwickelt Potential“ (PeP)	TAZ Mitterberghütten

<b>Talentebörse</b>	Jugendlichen ihre eigenen Stärken aufzeigen und sie zu Lehrberufen motivieren (auch Lehre mit Matura)	WKS	Lehrbetriebe
---------------------	---	-----	--------------

**b) Landwirtschaft: Regionalität, Saisonalität; Wertschöpfung durch Direktvermarktung**

✓ Bewusstseinsbildung für Regionalität und regionale Produkte

Die Landwirtschaft stellt ein wichtiges Standbein in der Region dar. Um ihr Image zu verbessern, soll in den kommenden Jahren intensiv in die Bewusstseinsbildung für Regionalität und regionale Produkte investiert werden. Damit wird dem bestehenden Trend zu Regionalität als Lifestyle Rechnung getragen und die Wertschöpfung in der Landwirtschaft erhöht.

✓ „KümmerIn“ für Regionalität in jeder Gemeinde

In jeder Gemeinde wird eine Person eingesetzt, die für das Thema Regionalität brennt und ihre Begeisterung mit den GemeindegängerInnen teilt. Mit verschiedenen Maßnahmen, organisierten Vorträgen und Aktivitäten wird auf die Thematik aufmerksam gemacht und damit die Bevölkerung für die Angebote der Region sensibilisiert.

✓ Aufbau einer „Marke“

Zur besseren Vermarktung der Region und ihrer Produkte in und außerhalb von Österreich soll eine Marke entwickelt werden. Diese fungiert als Dachmarke und bindet in weiterer Folge auch nicht-landwirtschaftliche Betriebe und deren Angebote mit ein.

<b>Projekte/Projektideen</b>	<b>Ziel</b>	<b>Mögl. Umsetzung</b>	<b>Mögl. Kooperationen</b>
<b>Wanderausstellung für Schulen zum Thema Landwirtschaft</b> (nach dem Vorbild „coole Kids für prima Klima“)	Bewusstseinsbildung für die Rolle der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Produktion in und für die Region	Landwirtschaftskammer, LFI	Landwirtschaftliche Fachbetriebe, DirektvermarkterInnen
<b>Selbstbedienungsladen mit regionalen Produkten</b>	Ein One-Stop-Shop (bzw. in der Folge mehrere), der 24/7 geöffnet ist und alle regionalen Produkte des täglichen Bedarfs unabhängig von Öffnungszeiten anbietet.		Landwirtschaftliche Betriebe, DirektvermarkterInnen, Handwerksbetriebe
<b>Regionale online Plattform</b>	Zentrale Vermarktungsmöglichkeit, Verbesserung von Information und Kommunikation mit potentiellen KundInnen und v.a. das Sichtbarmachen regionaler AnbieterInnen und deren Produkte	Ev. überregional durch LEADER oder Regionalverband	LandwirtInnen, Handwerker, WKS

**c) Tourismus: touristische Ausrichtung hin zum nachhaltigen Tourismus**

✓ App für die ganze Region mit Informationen zu Routen, Sehenswürdigkeiten, Kulinarik usw.

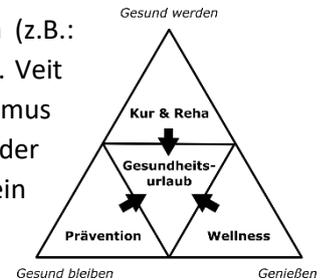
Die App soll ein weiterer Schritt zur BesucherInnenlenkung sein. Damit kann sich der Gast bzw. Tagesgast über die Region bereits vorab informieren und den Aufenthalt in der Region planen

✓ Alpine Gesundheit als Zusatzangebot zu Wandertourismus

Um den regionalen Tourismus von einer saisonalen zu einer Ganzjahresdestination weiterzuentwickeln, sollen Zusatzangebote geschaffen werden, welche eine Saisonverlängerung ermöglichen.

✓ Investitionen in den Gesundheitstourismus

Die Region verfügt bereits über sehr gute Angebote in diesem Bereich (z.B.: Thermalwasser im Gasteinertal, Heilwasser Abtenau, Reha bzw. Kur in St. Veit und Goldegg uvm.). Ziel ist es, das Bewusstsein für den Gesundheitstourismus auch in der Bevölkerung zu schärfen und die bestehenden Angebote der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Neue Angebote und damit ein ganzheitliches Konzept für „Gesundheitsurlaub“<sup>9</sup> soll geschaffen werden.



✓ Aufbau einer regionalen Dachmarke (Kennzeichnung der Lebensmittel, Herkunftszertifikat) – bessere Nachvollziehbarkeit – gemeinsame Werbung

Wie schon bei der Landwirtschaft erwähnt, strebt die Region nach dem Aufbau einer „Dachmarke“. Diese soll sowohl die Lebensmittel kennzeichnen, als auch andere Angebote und (touristische) Leistungen mit einbeziehen, damit den Außenauftritt der Region vereinheitlichen und so die Bekanntheit der gesamten Region steigern.

Projekte/Projektideen	Ziel	Umsetzung	Kooperationen
Heilklima St. Veit	Wiederbelebung von St. Veit als Luftkurort und Ausbau der Angebote für gesundheitsbewusste BesucherInnen	TVB Schwarzach, St. Veit, Goldegg	Gemeinden, LEADER, PMU

**d) ÖPNV: Ausbau – Taktung**

✓ BesucherInnenlenkungssysteme etablieren und ausbauen

Immer mehr Menschen kommen auch als Tagesgäste in die Region, was mit einem oft massiven Verkehrsaufkommen einhergeht. Der Verkehr ist auf den Hauptverbindungsrouen zwar noch handhabbar, auf den Nebenstraßen, vor allem den kleinen Landstraßen in die vielen Täler der Region, stellt der Individualverkehr allerdings eine große Herausforderung dar. Lenkungssysteme für Besucher und Besucherinnen können hier einen wesentlichen Beitrag zur Entschärfung leisten. Sie zeigen das vorhandene Angebot auf, unterstützen die touristische Produktentwicklung und können die Zufriedenheit der Gäste maßgeblich beeinflussen. Möglichkeiten der BesucherInnenlenkung sind Infotafeln, Überkopf-Wegweiser auf den Autobahnen, digitale Werkzeuge und Onlinelösungen. In diesem Zusammenhang muss der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs und von Park&Ride Plätzen vorangetrieben werden.

✓ Neue Möglichkeiten der MitarbeiterInnenmobilität

Betriebe schaffen neue Angebote zur Mobilität ihrer MitarbeiterInnen. Dies trägt dazu bei, das Verkehrsaufkommen zu verringern und die Region bzw. ihre Bevölkerung und Umwelt zu entlasten. Auch der Ausbau des Öffentlichen Verkehrs in Randgebieten und an Randzeiten kann helfen, auf das eigene Auto zu verzichten.

<sup>9</sup>[https://de.wikipedia.org/wiki/Gesundheitstourismus#/media/Datei:Grunds%C3%A4tzliche\\_Motive\\_im\\_Gesundheitstourismus.png](https://de.wikipedia.org/wiki/Gesundheitstourismus#/media/Datei:Grunds%C3%A4tzliche_Motive_im_Gesundheitstourismus.png)

Projekte/Projektideen	Ziel	Umsetzung	Kooperationen
MitarbeiterInnen – Taxi	Alle MitarbeiterInnen können mit einem Sammeltaxi in den Betrieb fahren und auch wieder den Betrieb verlassen. Dies wäre auch ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz (AF4)	Wirtschaftsbetriebe	

### 3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Wie in den vorangegangenen Projekt-Tabellen bereits beschrieben, werden im Aktionsfeld 1 alle wichtigen Stakeholder aus der Region eingebunden. Das LAG-Management setzt bereits seit Jahren sehr stark auf Vernetzung, diese Kontakte sind sowohl für die Umsetzung von Projekten als auch für die Steigerung der Bekanntheit von LEADER eminent. Dialoge, wie bei der LES-Erstellung durchgeführt, haben sich in diesem Zusammenhang als sehr wertvolles Tool erwiesen, um sich mit verschiedenen Personen und Institutionen auszutauschen, Ideen zu generieren und so die Region vorwärts zu bringen.

**BFI** – Zusammenarbeit wird in Zukunft verstärkt, BFI wird sich aktiv in das Vereinsgeschehen einbringen. In den Gesprächen zur LES Erstellung wurde vereinbart, zukünftig das Hauptaugenmerk in der Projektarbeit auf die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen zu setzen.

**AMS** – Die LEADER Region steht mit dem AMS in stetigem Austausch. Es gibt bereits konkrete Gespräche mit AMS und Wirtschaftskammer zur Etablierung eines „Welcome Centers“ für neu Zugezogene (Arbeitskräfte) in der Region.

**Wirtschaftskammer**- als Bindeglied zu den regionalen Betrieben (Tourismusbetriebe) von großer Bedeutung, genauso wie die

**SLT** – Umsetzung touristischer Projekte, welche regional abgewickelt werden sollen.

**TAZ** - wie in der vorigen Periode wird LEADER auf die vorhandene Infrastruktur zurückgreifen und gemeinsam Projekte zur Aus- und Weiterbildung entwickeln und umsetzen.

**Landwirtschaftskammer (BBK)** – hier gab es bereits gut funktionierende Kooperationen (VA: Neue Energie für die Landwirtschaft). Diese sollen weiter ausgebaut werden. Die BBK steht als Sprachrohr der Landwirtschaft in allen Fachfragen beratend zur Verfügung.

**Regionalverband** – als wichtigste Anlaufstelle für den ÖPNV und Vertreter aller 25 Pongauer Gemeinden soll die bestehende enge Kooperation weitergeführt werden. Eines der zentralsten gemeinsamen Themen für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen ist die Bewusstseinsbildung in Richtung Mobilitätswende.

**Leitbetriebe** der Region – Kooperationen, um die formulierten Ziele (Gesundheitstourismus, Tourismus und Landwirtschaft, Aufbau einer Dachmarke, MitarbeiterInnenbindung, MitarbeiterInnenmobilität) zu erreichen.

**EUREGIO** – vor allem im Bereich der Mobilität, der Regionalität, der Bildung und dem Tourismus sind Kooperationen angedacht und sollen umgesetzt werden.

Mögliche Kooperationen mit **anderen LEADER-Regionen in und außerhalb von Salzburg:**

<b>Kooperationsmöglichkeiten</b>	<b>Mögliche Kooperationspartner</b>
Learning Plattform – Wie etabliert man neue Arbeitswelten am Land	FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Flachgau-Nord, Pillerseetal-Leukental-Leogang
MINT- Austausch	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
Jugend in die Arbeitswelt - Maker Days	FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Flachgau-Nord, Pillerseetal-Leukental-Leogang
Roadtrip Lehrlingswelten – Austausch mit Oststeiermark, Einführung Salzburger Lehrlingswelten	Abstimmung Salzburger/Oberösterreichische Wirtschaftskammer, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Flachgau-Nord
Regionale Identitätsbildung – Erfahrungsaustausch, Was macht meine Region einzigartig?	FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Flachgau-Nord, Regionalverbände, Gemeinden, Tourismusverbände
Familienfreundlichkeit als Arbeitsplatz-Attraktivierung	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Betriebe
Erfahrungsaustausch, Kooperation und Erarbeitung von Projekten/Modellen/Visionen/Prozessen im Bereich des Tourismus. Lernen und Entwicklung anhand von „best practice Beispielen“ wie der Tourismus Region Wilder Kaiser. Zu den Themen gehören Overtourism, MitarbeiterInnenmangel, BesucherInnenlenkung, Image des Tourismus und vieles mehr.	LEADER Nationalpark Hohe Tauern, Nockregion, Hermagor, Biosphäre Lungau, Ennstal-Ausseerland, regioL, Mühlviertler Alm, REGATTA, Kitzbüheler Alpen, Pillerseetal-Leukental-Leogang, Kulturerbe Salzkammergut und Lebens.Wert.Pongau als vorläufige PartnerInnen

### **3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes**

In Aktionsfeld 2 finden sich wieder vier strategische Stoßrichtungen. Diese beschäftigen sich mit Kultur (Innovation und Vernetzung), mit Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft, sowie mit der Stärkung der Ortskerne im Kontext des Flächensparens und dem Erhalt der Biodiversität. Die folgenden Aktionsfeldthemen wurden im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie erarbeitet und ausgewählt:

- a) Kultur: Innovation und Vernetzung
- b) Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft etablieren

- c) Flächeninanspruchnahme reduzieren, Ortskerne beleben und Leerstandsmanagement – Intervention 73-10<sup>10</sup> Intervention 77-04<sup>11</sup>
- d) Biodiversität erhalten und fördern – Intervention 47-12

### 3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Vor allem die Entwicklungsbedarfe im Bereich der Vernetzung von Kultureinrichtungen, Umgang mit nachhaltigen Ressourcen, Förderung des Zuzugs in die Region und damit einhergehende Belebung der Ortskerne, sind in diesem Aktionsfeld wichtig, genauso wie formale und non-formale Bildung mit Schwerpunkt auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft. Diesem Thema widmet sich die Region in den nächsten Jahren verstärkt. Außerdem gilt es, den Spagat zwischen dem Erhalt des kulturellen Erbes und dem „Offen sein“ für andere Kulturen zu schaffen.

- a) Regionale Kultur im Sinne von Brauchtum, Regionalgeschichte, Volkskultur und offener Kulturarbeit für alle Generationen stiftet Identität und fördert die Lebensqualität in der Region. Darüber hinaus leisten die regionalen Kultureinrichtungen einen enormen Beitrag zum touristischen Angebot. Die Vernetzung der Kultureinrichtungen und regionalen Museen sind nach wie vor ausbaufähig, wäre aber immens wichtig, um eine Professionalisierung voran zu treiben und Synergien zu nutzen.
- b) Der sorgsame Umgang mit den regionalen Ressourcen und ihrem Potential bildet das Fundament für Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft. Bioökonomie als „neues“ Thema wird in der Regionalentwicklung des Pongaus einen hohen Stellenwert einnehmen. Eine entsprechende, mit allen Pongauer Gemeinden abgestimmte Bioökonomie-Strategie, also ein Grundlagendokument aller Aktivitäten in diesem Themenspektrum, wurde bereits erstellt und steht vor der Umsetzung. Im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategie für die LEADER Region soll die „ländliche Bioökonomie“ als Weiterentwicklung der klassischen Bioökonomie verstanden werden, bei welcher der ländliche Raum nicht nur als Rohstofflieferant für industrielle Prozesse dient, sondern verstärkt selbst die Umsetzung von dezentralen Bioökonomie-Ansätzen vorantreibt. Um damit einen Großteil der Wertschöpfung selbst innerhalb der Region zu realisieren, so dass die Region im Hinblick auf Wertschöpfung und Beschäftigung von den positiven Effekten einer wachsenden Bioökonomie profitieren kann. Zum einen dient Bioökonomie der CO<sub>2</sub> Reduktion in der Atmosphäre, zum anderen soll durch den Einsatz von Bioenergie die Dekarbonisierung der Wirtschaftsbetriebe unterstützt werden. Sowohl die Maßnahmen im Bereich der Kreislaufwirtschaft, als auch der Bioökonomie wirken auf alle Wirtschaftszweige und haben positive Effekte für die Bevölkerung zur Folge.
- c) Auch in der Region Lebens.Wert.Pongau sind die Auswirkungen der vermehrten Flächeninanspruchnahme und der damit einhergehenden Bodenversiegelung stark spürbar. In der Folge führen Extremwetterereignisse in der Region zu Überschwemmungen, Vermurungen, Straßensperren und dergleichen. Ein wichtiger strategischer Ansatzpunkt zur Reduktion des Flächenverbrauchs ist die Stärkung der Ortskerne und die bessere Nutzung der bestehenden Gebäude.
- d) Durch die vermehrte Verbauung und Flächeninanspruchnahme sowie durch Intensivierungen in der Landnutzung kommt es auch zu einem Rückgang der Artenvielfalt. Daher spielt neben der

<sup>10</sup> Österr. GAP Strategieplan: Orts und Stadtkernförderung, s. 1006

<sup>11</sup> Auch Österreichischer Strategieplan zur Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) „Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung, s. 1099

Bioökonomie auch die Biodiversität in der Region eine wichtige Rolle – hier ist insbesondere die Landwirtschaft gefordert, dem Artensterben mit innovativen Ideen entgegenzuwirken.

### 3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

#### a) Kultur: Innovation und Vernetzung

- Durch eine bessere Vernetzung von Kultur- und Bildungseinrichtungen werden doppelte Angebote (Zweigleisigkeiten) vermieden und wichtige Synergien genutzt.
- Eine Spezialisierung von Museen (z.B. Zum Thema Schigeschichte) verbessert das Angebot und bewahrt altes Wissen und Traditionen.
- Der Gesamtauftritt der Region im Bereich Bildung und Kultur soll verbessert werden. Das führt zu einer besseren Information der Bevölkerung, als auch der Gäste und damit zu einer einfacheren Orientierung.
- Neue Angebote, auch für Kinder und Jugendliche, die an deren Bedürfnisse angepasst sind, sollen etabliert werden und damit eine aktive Beteiligung fördern. Das führt zu einem besseren Verständnis für die regionale Kultur und damit zu einer verstärkten Identifikation mit der Region.
- Auch Kultureinrichtungen achten auf ihren ökologischen Fußabdruck. Querschnitt AF 4

#### b) Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft etablieren

- Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft bieten ein neues Feld für Forschung und Entwicklung.
- Die Region hat sich mit einem Übereinkommen aller Pongauer Gemeinden dazu verpflichtet Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft zu forcieren und damit sowohl zur Stärkung des Arbeitsmarktes (AF 1), als auch zum Klimaschutz (AF 4) beizutragen.
- Fachkräfte können in der Region gehalten werden bzw. in die Region zurückkehren (AF1)

#### c) Flächeninanspruchnahme reduzieren, Ortskerne beleben und Leerstandsmanagement

- Neue, innovative Nutzungskonzepte für bestehende Bauten stärken das Ortsbild und führen zur Ansiedelung neuer Betriebe. Dazu soll in erprobte Modelle des Leerstandsmanagements investiert werden. Der Kaufkraftabfluss in den Zentralraum wird verhindert. Die Stärkung der Ortskerne trägt auch zur Reduktion des Flächenverbrauchs an den Ortsrändern bzw. außerhalb der Siedlungsräume bei.
- Durch verschiedene Maßnahmen sollen die Ortskerne gestärkt und zu Zentren für Begegnung werden, auch in Zusammenhang mit Maßnahmen im Bereich der Biodiversität Punkt d) AF 2 und des Klimaschutzes (AF 4): Urban Gardening, Bewusstseinsbildung usw.

#### d) Biodiversität erhalten und fördern

- In Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben der Region, welche biologischen Landbau betreiben, wird die Biodiversität erhalten (AF 1). Auch die Erweiterung von Naturschutzgebieten wird zum Artenschutz beitragen.

### 3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

#### a) Kultur: Innovation und Vernetzung

- ✓ Es gibt einen Pool für Kultur- und Bildungseinrichtungen mit professionellem Management. Die Kooperationen im Bildungsbereich sind verbessert. Der Erhalt materieller und immaterieller Kulturgüter ist ein wichtiges Ziel dieser Entwicklungsstrategie. Im Sinne der kulturellen Bewusstseinsbildung ist das Wissen der

regionalen Bevölkerung durch Information, Bewahrung und Vermittlung von tradiertem Wissen, gelebtem Brauchtum und altem Handwerk vermehrt und damit der „Wert“ der regionalen Kulturarbeit sichtbar. Die Kulturinitiativen leisten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung eines wettbewerbsfähigen, touristischen Ganzjahresangebots (AF1).

- ✓ Es gibt neue Freizeit- und Kulturangebote für Jugendliche (auf Jugendsprache achten).  
Die Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen. Mit neuen Angeboten, die mit den Jugendlichen gemeinsam entwickelt werden, sind sie zum Bleiben in der Region motiviert. Sowohl im Kulturbereich, als auch in anderen Bereichen, wie zum Beispiel der Politik (AF 3) finden die Jugendlichen mehr Gehör, um gemeinsam eine zukunftsfähige Region zu gestalten.<sup>12</sup>
- ✓ Wintersport als Kulturangebot  
Die Region ist bekannt für ihre Angebote in Bezug auf den Wintersport. Kultureinrichtungen haben sich verschrieben, diese Tradition für die Nachwelt zu erhalten (z.B. Schimuseum in Werfenweng). Eine Zusammenarbeit aller Initiativen führt zu einer Steigerung der Bekanntheit der Angebote (AF 1) und zu einer Etablierung als Zusatzangebot für sportbegeisterte Gäste.
- ✓ Traditionen, Werte und altes Wissen ist vermittelt  
Die Erhaltung tradierten Wissens in der Region stärkt die regionalen Wurzeln der Bevölkerung. Dabei spielen ländliche Traditionen, Volkskultur und altes Handwerk eine wesentliche Rolle. Der Zugang dazu soll durch moderne Kommunikationstechniken erleichtert werden. Dadurch gelingt es, eine hochwertige, innovative und professionelle regionale Kultur-Infrastruktur auf- und auszubauen. Dabei wird auf die bereits in der Periode 2014-2022 durchgeführten Projekte aufgebaut (altes Handwerk neu erleben, Generationen-Handwerkstatt, ...).
- ✓ Umweltzeichen für Kulturbetriebe  
Auch die Kulturbetriebe sind von einer Trendwende hin zu einer ökologisch vertretbaren Betriebsführung betroffen. Ziel ist es, dass möglichst viele Kulturbetriebe in der Region dem österreichischen Umweltzeichen entsprechen und sich zertifizieren lassen.

#### **b) Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft etablieren**

- ✓ Visualisierung und Bewusstseinsbildung in der Region zum Thema Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft.  
Die Begriffe Bioökonomie (BÖ) und Kreislaufwirtschaft (KW) sind in der Region bekannt, die Bevölkerung ist, vor allem durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, für diese Thematik sensibilisiert, und die daraus entstehenden Möglichkeiten in den verschiedensten Bereichen werden genutzt (Querverweis AF 1 Tourismus, Wirtschaft, Landwirtschaft).
- ✓ Schaffung neuer Arbeits- und Betätigungsfelder durch BÖ/KW  
Durch Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft werden neue Maßnahmen gesetzt, welche Forschung und Entwicklung in der Region fördern und damit eine Abwanderung von Arbeitskräften verhindern.

#### **c) Flächeninanspruchnahme reduzieren, Ortskerne beleben und Leerstandsmanagement**

- ✓ Bewusstseinsbildung zum Thema Flächenverbrauch

---

<sup>12</sup> Die Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen wurden im Salzburger Jugendreport erhoben. Vor allem wird mehr Beteiligung in allen Bereichen des Lebens gewünscht.

Flächenverbrauch und Zersiedelung spielen in den ländlichen Regionen eine wesentliche Rolle. Durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen kennt die Bevölkerung die aus der Zersiedelung entstehenden Nachteile für die Region und deren BewohnerInnen (z.B.: Verlust der Biodiversität – AF 2/d)

- ✓ Neue und innovative Nutzungskonzepte für bestehende Gebäude – auch GAP-Strategieplan Intervention 77-04<sup>13</sup>

Viele Gemeinden haben Probleme mit leerstehenden Gewerbeflächen in den Ortskernen. Dies wirkt sich nicht nur auf das Ortsbild aus. Durch die Abwanderung der Betriebe kommt es auch zu einem Kaufkraftverlust in der Region.

Durch Investitionen in innovative und zukunftsweisende Konzepte des Leerstandsmanagements können neue Betriebe angesiedelt und die Kaufkraft in der Region, im Ort gehalten werden. Bereits in der vergangenen Periode wurde mit dem Projekt „Startup Bischofshofen“ ein erster Akzent dahingehend gesetzt.

#### **d) Biodiversität sichern**

- ✓ Biodiversität fördern und erhalten

Die vermehrte Bodenversiegelung und der Ausstoß von giftigen Stoffen in die Atmosphäre durch die Nutzung nicht nachwachsender Rohstoffe hat massive Auswirkungen auf die Biodiversität. Die Menschen müssen darauf aufmerksam gemacht und zu einem Umdenken motiviert werden. Viele Maßnahmen dahingehend wurden schon gesetzt. Ziel der Region ist es, eine Trendwende hin zu nachhaltigen Rohstoffen, Anwendung von Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft und Verminderung des Flächenverbrauchs herbei zu führen. Maßnahmen dazu finden sich sowohl in AF 1, als auch in AF 2, sowie AF 4

- ✓ Bewusstseinsbildung – Artenvielfalt

Durch Maßnahmen wie der Förderung eines Ausbaues von Schutzgebieten (Geopark Erz der Alpen usw.) wird das Artensterben verhindert und die Artenvielfalt in der Region erhalten. Querschnitt AF 4

### **3.2.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele**

#### **a) Kultur: Innovation und Vernetzung**

- ✓ Entwicklung einer gesamtregionalen Kulturstrategie und damit einhergehend die Förderung von Interdisziplinarität

Regionale Kultur im Sinne von Brauchtum, Regionalgeschichte, Volkskultur und offener Kulturarbeit für alle Generationen stiftet Identität und fördert die Lebensqualität in der Region. Darüber hinaus leisten die regionalen Kultureinrichtungen einen enormen Beitrag zum touristischen Angebot. Die Kooperationsbereitschaft von Kultureinrichtungen oder Regionalmuseen ist vorhanden, das Potenzial ist aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Durch eine gemeinsame Strategie werden die Synergien noch besser genutzt und eine Professionalisierung (Festlegung von Mindeststandards) aber auch Spezialisierung der Einrichtungen vorangetrieben.

- ✓ Kulturvermittlung in den Schulen fördern – „Culture for kids“

Für den Erhalt der materiellen und immateriellen Kulturgüter und die Weitergabe des Wissens ist es unumgänglich, bei den Kindern anzusetzen. Zum einen sind sie sehr offen und wissbegierig, zum anderen haben Projekte wie „KlimaKids“ und „Energykids“ gezeigt,

---

<sup>13</sup> Österr. GAP Strategieplan: Reaktivierung des Leerstands, s. 1099

dass Kinder wunderbare Multiplikatoren sind, die die Thematik in die Familie tragen und dort vertiefen. Hier setzen die Kultureinrichtungen an und schaffen passende Angebote.

- ✓ Etablierung eines gesamtregionalen Zentrums für Wintersport (Kooperation aller Gemeinden)

Als weit über die Grenzen hinaus bekannte Wintersportdestination kann der Pongau auf eine lange „Wintersportkultur“ zurückgreifen. Dies wird in diversen Museen thematisch in den Vordergrund gestellt. Unter Einbeziehung aller Gemeinden der Region gibt es ein Wintersportzentrum, „DIE“ Anlaufstelle zum Thema Wintersport in der Region. Dieses Zentrum dient mit Vorträgen und Schulungen der Wissensvermittlung.

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Filmhochschule Werfen -> „Kulturzentrum Brennhof“	Wiederbelebung von Werfen (Ortskernstärkung); Initialisierung eines weiteren Bildungsangebotes vor Ort mit Erfolgspotential	Gemeinde Werfen	Hochschulen, ORF KuBiP (Kultur- und Bildungsinitiative Pongau)
Open Stage	Motivationsmodelle für JungkünstlerInnen, Kulturwerkstatt, Plattform für Jugendkultur	Akzente	Gemeinden, LEADER, Kultureinrichtungen

## b) Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft etablieren

- ✓ Expeditionen und Exkursionen zu den Hidden Champions in und außerhalb der Region  
Um das Bewusstsein für die Bereiche Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft zu schärfen, werden Exkursionen zu den Hidden Champions organisiert. Viele Betriebe in und außerhalb der Region befassen sich seit einigen Jahren mit dieser Thematik, ohne dass bisher ein Zusammenhang hergestellt wurde. Wir wollen diese Betriebe vor den Vorhang holen.
- ✓ Upcycling und Recycling Workshops – auch in den Schulen  
Das Thema Upcycling bzw. auch Recycling hat bereits einen richtigen Hype ausgelöst. In der Region gibt es Maßnahmen dazu, und vorhandene Initiativen bzw. innovative Ideen werden gefördert. Damit wird weniger weggeworfen und Müll vermieden.
- ✓ Sammelstellen für Lebensmittel schaffen  
Lebensmittel sind zu schade, um im Müll zu landen. Innovative Ideen zur Wiederverwendung von Lebensmittel sind entwickelt. Sammelstellen mit einer vereinfachten Logistik sowohl beim Sammeln als auch beim Verteilen wirken der Lebensmittelverschwendung entgegen.
- ✓ Bewusstsein für die Nutzung nachhaltiger Rohstoffe ausbauen  
In Kooperation mit dem Umweltservice Salzburg und anderen Einrichtungen des Landes (SIR) gibt es Bewusstseinsbildungsmaßnahmen, welche die Vorteile des Umstiegs auf erneuerbare Energien aufzeigen. Reststoffe, welche durch die Nutzung erneuerbarer Energien abfallen (z.B.: Holz) werden dem Kreislauf wieder zugeführt.  
Bewusstseinsbildung führt unter anderem auch zu Veränderungen des persönlichen Verhaltens und damit zu einer erhöhten Energieeffizienz der Region
- ✓ Mülltrennung und Müllvermeidung – Bewusstseinsbildung

Obwohl es diverse Anleitungen seitens der Gemeinden gibt, wie Müll ordnungsgemäß zu trennen ist, kommt es immer wieder zu erheblichen Problemen in den Sammelstellen aufgrund falscher Trennung oder zu illegalen Müllablagerungen. Eine Sensibilisierung der Bevölkerung mit dem Ziel, auf regionale und unverpackte Lebensmittel zurückzugreifen, kann hier positiv wirken (AF 1 Landwirtschaft und Regionalität, Direktvermarktung). Wenn eine Verpackung notwendig ist, wird diese dann zumindest richtig entsorgt. Das verringert das Müllaufkommen und schont die Umwelt.

<b>Projekte/Projektideen</b>	<b>Ziel</b>	<b>Mögl. Umsetzung</b>	<b>Mögl. Kooperationen</b>
Insektenzucht für Fischfutter	Regionaler Fisch wird, auch durch einen veränderten Life-style, als Nahrungsmittel immer beliebter. Schlachtabfall kann als Nahrungs- und Zuchtstelle für Insekten dienen. Diese werden dann als Fischfutter verwendet (BÖ/KW). Im Zuge der Bioökonomiestrategie der Region sind hier schon genaue Möglichkeiten zur Umsetzung erarbeitet worden.	Regionalverband	LEADER, Gemeinden, regionale AnbieterInnen
Ethanol aus Biomüll	Der Biomüll soll einer Wiederverwendung zugeführt werden. Es gibt vielversprechende Ansätze, um daraus Ethanol zu gewinnen.		
Repair Cafés	Repair Cafés dienen zum einen der Reparatur von Elektrogeräten, Kleinmöbel, ... und zum anderen auch als zentraler Treffpunkt für die örtliche Bevölkerung. Eine erfolgreiche Durchführung von Repair Cafés, wie schon in anderen Regionen etabliert, wird angestrebt. Repair Cafés sind ein wichtiges Element um Produkte wieder dem Kreislauf zuzuführen.	Gemeinden, Vereine, Privatpersonen	SeniorInnen, BastlerInnen

	Pensionierte Facharbeitskräfte bringen ihr Know-how ein und haben eine sinnstiftende Beschäftigung.		
Upcycling Werkstatt Genusswerkstatt	Nachnutzung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen; Verkauf in Sozialmärkten oder regionalen Supermärkten und Bauernläden (Lebensmittel) siehe Kooperation Bioökonomie	gemeindeübergreifend	PAP, Gemeinden, Bauernmärkte, AWW, HTL, SeniorInnen

**c) Flächeninanspruchnahme reduzieren, Ortskerne beleben und Leerstandsmanagement**

✓ Flächenversiegelung verringern

In Kooperation mit anderen Einrichtungen gibt es Maßnahmen, die einen weiteren Flächenverbrauch verhindern. Dieser hat negative Auswirkungen auf das Klima und kann bei Extremwetterereignissen zu Hochwasser und Überschwemmungen führen. Hier gilt es auf die Nachnutzung von Gebäuden bzw. auf den Ausbau möglicher weiterer Stockwerke zu setzen.

✓ Ortskerne stärken

Viele Ortskerne haben mit der Abwanderung bzw. mit der Schließung von örtlichen Wirten, Geschäften usw. zu kämpfen. Attraktive Angebote und innovative Maßnahmen fördern eine Wiederansiedelung von Betrieben und treiben den Ausbau der örtlichen Infrastruktur voran. Damit wird einer Abwanderung der Bevölkerung und dem Kaufkraftabfluss in die Ballungsräume entgegengewirkt, Arbeitsplätze bleiben erhalten.

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Leerstandsmanagement für alle Gemeinden nach dem Vorbild des bereits durchgeführten Projektes „Startup Bischofshofen“	Langfristig gibt es in der Region eine/n LeerstandsmanagerIn und damit eine Ansprechperson, an die sich Gemeinden wenden können.	Regionalverband, LEADER oder eine überregionale Einrichtung	Gemeinden, regionale Akteure, Prozessbegleitung

**d) Biodiversität erhalten und fördern**

✓ Erweiterung des Geoparks Erz der Alpen bzw. Etablierung neuer Naturschutzgebiete

Neue Naturschutzgebiete und/oder eine Erweiterung des Geoparks Erz der Alpen sind etabliert, neue Schutzgebiete zum Erhalt der Biodiversität und Artenvielfalt in der Region sind geschaffen. – siehe auch Flächenversiegelung

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Urban Gardening	Es gibt neue Möglichkeiten des Gärtnerns auf Allgemeinflächen. Hier werden vor allem unbenutzte Flächen im Ort oder in der Stadt umfunktioniert und der allgemeinen Bevölkerung zugänglich gemacht.	Gemeinden, BürgerInnen	Gärtnereien aus der Region KLAR!
Gemeinschaftsgärten errichten	Gemeinschaftsgärten sind ein wichtiges Instrument, um einerseits Menschen mit gleichem Interesse den Zugang zu einer Fläche für den Anbau von Obst und Gemüse zu gewähren, und andererseits Menschen verschiedener Kulturen zusammen zu bringen.	Gemeinden, BürgerInnen	Sozialeinrichtungen v.a. im Bereich der Integration
Bekanntheit des Geoparks steigern und Gebietsausbau voran treiben	Der Geopark Erz der Alpen soll so positioniert werden, dass er nicht nur ein wichtiges Instrument zum Thema Kultur- und Naturvermittlung darstellt, sondern auch zum Artenschutz beitragen kann.	Geoparkgemeinden, Geopark – TVB´s	

### 3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Die **Bioökonomie** im Pongau hat in der Region ein enormes Potential und bietet vielfältige Chancen für die Landwirtschaft (neue Einkommensmöglichkeiten durch Diversifizierung und Markterschließung, bessere Verankerung in der Region, Verbesserung der Agrarstruktur), für die Unternehmen (Bioökonomie als Innovationsbooster, Startup-Gründung, Entwicklung neuer regionaler biobasierter Produkte und Dienstleistungen, Rohstoffsicherung und -sicherheit, regionale Wertschöpfungsketten) und für die Region als Teil des ländlichen Raums insgesamt (Steigerung der regionalen Wertschöpfung und Beschäftigung, Sicherung der regionalen Landwirtschaft, ökonomische und ökologische Stärkung der Region sowie der Biodiversität, Aufgreifen neuer regionaler Entwicklungspotenziale).

Kooperationen und transnationale Kooperationen sollen in diesem Aktionsfeld angestrebt werden. **Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft** bieten sich als Betätigungsfelder, vor allem auch zum internationalen Austausch, an. Hier ist es auch durchaus möglich, dass in Form von Exkursionen

Vorzeigeprojekte in anderen Regionen Österreichs aber auch Europas besucht werden, um voneinander zu lernen und Wissen auszutauschen.

**Bioökonomie und KREISLAUFWIRTSCHAFT sollen vor allem durch die Kooperation mit dem Regionalverband in der Region etabliert werden.** Es existiert bereits eine in der Region mit den 25 Regionalverbands-Gemeinden abgestimmte Bioökonomie Strategie, welche sich auch im Regionalprogramm widerspiegelt und zum Teil in die LES aufgenommen wird:

Ziele bzw. Maßnahmen dieser Kooperation können sein:

- Diversifizierung der LW durch Bioökonomie (z.B. Fischzucht)
- Upcycling – Wiederverwertung von Lebensmitteln (Beispiel Tomaten = Ketchup), statt Lebensmittel wegzuerwerfen entsteht ein neues Produkt wie Möbel aus Altert; Haltbarmachen von Lebensmittel (einrexen, einkochen, ...)
- Erhaltung des kulinarischen Erbes der Region – Pongauer Kochwerk (Kronberger Günther – Netzwerk Kulinarik)
- Bioökonomische Rundreise – in jeder Gemeinde gibt es ein kleines Projekt zum Thema Bioökonomie – gemeinsam sichtbar machen und kommunizieren
- BIOROOTZ – Bildung – Unterstützung des Aufbaues eines Bildungszentrums für Bioökonomie – und Kreislaufwirtschaft in der Region, im Rahmen dessen auch Forschung betrieben werden kann.
- Nachnutzung von Landesforstgarten (Werfen) – Malven und Hanfanbau forcieren und damit den Boden aufbereiten. Hanf und Malven können nach Weiterverarbeitung einer vielschichtigen Verwendung (Dämmstoffe Hausbau – Bienen (Honig); Hanf – Medizin, Kosmetik) zugeführt werden
- BIOSEPP – Unterstützung der Etablierung einer lokalen Anlaufstelle für Startups im Bereich der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

**Akzente**

Gemeinsame Umsetzung in der Region, in Kooperation mit der Akzente Regionalstelle Pongau, von jugendrelevanten Projekten. In diesem Zusammenhang sollen vor allem Projekte, welche aus den Ideen des Jugendreports entstanden sind, weiterverfolgt und umgesetzt werden (auch AF 3):

- Jugendparlament - Jugendrat
- Kulturangebote für Jugendliche

**PAP**

In Kooperation mit dem Pongauer Arbeitsprojekt (PAP), einem sozialökonomischen Betrieb, gemeinsame Projekte zu Upcycling und Recycling entwickeln und den Aufbau von Repaircafes vorantreiben. Die Erfahrung und das vorhandene Wissen vom PAP wird für neue Upcycling-Projekte genutzt.

**UNISCO Weltkulturerbe Geopark „Erz der Alpen“**

Gemeinsam mit dem UNESCO Global Geopark Erz der Alpen konnten in der Region bereits Projekte umgesetzt werden. Geopark-Gemeinden sind Bischofshofen, Mühlbach am Hochkönig, St. Veit im Pongau und Hüttau. Im Rahmen des Geoparks bestehen Kooperationen mit dem Geopark Inselsberg Dreigleichen und dem Geopark Porphyrland, welche beide weitergeführt werden sollen.

Mögliche Kooperationen mit anderen **LEADER Regionen**:

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner
Bio-ökonomische Rundreise (Sensibilisierung zu Bio-Ökonomie und Kreislaufwirtschaft)	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern

Jugendbeteiligung in der Kulturarbeit – neue Formen der Kulturentwicklung	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Pillerseetal-Leukental-Leogang
---	--

### 3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Auch in diesem Aktionsfeld gibt es vier Stoßrichtungen. Die Schwerpunkte der Region liegen auf den Themen Digitalisierung, physische und psychische Gesundheit, Jugendbeteiligung, Gleichstellung, Inklusion/Integration und Familienentlastung sowie leistbares Wohnen und Lebensqualität.

Die folgenden Aktionsfeldthemen wurden im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie erarbeitet und ausgewählt:

- a) Digitalisierung, neue Anforderungen an Technologien
- b) Bewusstseinsbildung für physische und psychische Gesundheit
- c) Jugendbeteiligung, Gleichstellung, Integration/Inklusion und Familienentlastung fördern bzw. erhöhen
- d) Leistbares Wohnen, Infrastruktur und Lebensqualität sichern

#### 3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

- a) Die Digitalisierung spielt eine immer größere Rolle, deren Bedeutung sicher noch steigen wird. In diesem Zusammenhang gibt es immer wieder neue Herausforderungen, denen mit neuen Lösungsansätzen entgegengewirkt werden muss (z.B. Cyberkriminalität ist auch in ländlichen Regionen im Vormarsch). Zudem verfügen viele Menschen in der Region nicht über die notwendige digitale Kompetenz.
- b) Gesundheit wurde bisher vom Großteil der Bevölkerung mit physischer Gesundheit gleichgestellt. Als Folge der Corona-Pandemie zeigen sich verstärkt Auswirkungen auf die psychische Gesundheit. Daher soll Gesundheit in Zukunft als ganzheitliches Thema betrachtet werden. Zwar verfügen wir über eine gute klinische Gesundheitsversorgung, vor allem im psychischen Bereich fehlt es an Fachpersonal wie Psychiatern, Psychologen und Therapeuten.
- c) In diesem Aktionsfeld gewinnen die zuvor dargestellten Entwicklungsbedarfe der Regionen noch mehr an Wichtigkeit. Hier gilt es nicht nur der Abwanderung der jungen Menschen entgegen zu wirken, sondern auch auf Maßnahmen zu setzen, welche es der älteren Bevölkerung erleichtert, so lange wie möglich in alle sozialen Abläufe eingebunden zu sein und in ihrem gewohnten Umfeld zu bleiben. Zudem muss für Frauen die Teilhabe in allen Lebensbereichen gesichert sein, um die tradierten Rollenbilder in naher Zukunft aufzubrechen.

Das Bewusstsein für Aus- und Weiterbildung ist noch nicht in allen Bevölkerungsschichten angekommen, für bestimmte Zielgruppen gibt es immer noch Hindernisse beim Zugang zu Bildungsangeboten. Darüber hinaus wird Aus- und Weiterbildung sehr oft im regionalen Zentralraum oder in der Stadt Salzburg angeboten, die Frage der Mobilität ist für viele Bildungsinteressierte eine nur schwer lösbare Problemstellung. Die jeweiligen Lebenssituationen von Menschen führen zu unterschiedlichen Lern- oder Bildungsbedürfnissen, die bisher zu wenig berücksichtigt wurden. Im Bereich der regionalen Bildung hat eine engere Vernetzung von Anbietern und Angeboten ein großes Potenzial, um noch mehr Interessierte zu erreichen. Die Angebote der beruflichen und privaten, der formalen und non-formalen Bildung müssen neu

definiert und den aktuellen Erfordernissen und Wünschen der unterschiedlichen Zielgruppen angepasst werden.

- d) Die wichtigen sozialen Angebote in der Region und im Ort bilden ein weiteres Standbein, um lokal leben, arbeiten und gestalten zu können. Oft sind es nicht die fehlenden Unterstützungsangebote, sondern das fehlende Wissen darüber. Im Zusammenleben der Generationen und Kulturen fehlt oft das gegenseitige Verständnis. Das erschwert Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Beeinträchtigung das Zurechtfinden im Lebensumfeld. Junge Menschen fühlen sich oft in einer Region, die von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen ist, nicht genug in Entwicklungsprozesse eingebunden (Ergebnis des Jugendreports Salzburg). Diese Regionen sind durch die fehlende Infrastruktur und die hohen Lebenshaltungskosten besonders betroffen.

### 3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

#### a) Digitalisierung, neue Anforderungen an Technologien

- Bildung und Bewusstseinsbildung zum Thema Digitalisierung führen zu einer besseren Akzeptanz und erleichtern den Umgang mit neuen Herausforderungen.
- Durch Digitalisierung wird der Zuzug in die Region gefördert (Work-life-Blending).

#### b) Bewusstseinsbildung für psychische und physische Gesundheit

- Es entstehen neue Angebote einer ganzheitlichen Gesundheitsversorgung in allen Bereichen (vor allem zur Stärkung der physischen und psychischen Gesundheit der Bevölkerung).
- Die Region investiert verstärkt in Pflege und Betreuung.

#### c) Jugendbeteiligung, Gleichstellung, Integration/Inklusion und Familienentlastung fördern bzw. erhöhen

- Neue Angebote sollen es der Jugend ermöglichen, in der Region zu bleiben oder in die Region zurück zu kommen, das Wissen über die Chancen am regionalen Arbeitsmarkt bietet zusätzliche Anreize dafür. Die Jugend ist engagiert, regional interessiert und zur Mitgestaltung motiviert. (siehe Jugendreport)
- Generation, Migration, Integration und Inklusion werden als Chance für die Region angesehen und bieten neue Möglichkeiten für die Menschen; verschiedene Initiativen werden zur Kooperation und Mitgestaltung eingeladen. Dadurch wird das Verständnis für Kulturen und Generationen geschärft und das Voneinander-Lernen ermöglicht.
- Veränderte Rollenmuster und aufbrechende Geschlechterstereotype sorgen für einen radikalen Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft. Frauen sind vermehrt in Entscheidungsprozesse eingebunden, das Bewusstsein für Diversität in Wirtschaft und Politik steigt. Politische Beteiligung aller verhindert Subgesellschaften.
- Frauen, vor allem auch Frauen mit Migrationshintergrund sehen sich besonders oft mit Mobilitätseinschränkungen konfrontiert. Männer sind selten davon betroffen. Eine qualitätsvolle und optimierte Mobilität ist geeignet, dieses Ungleichgewicht zu verbessern, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu verbessern und die Lebensqualität zu erhöhen (AF 1, AF 4).
- Familienentlastungs-Angebote ermöglichen Menschen mit Betreuungspflichten, im Arbeitsmarkt zu verbleiben bzw. in den Arbeitsmarkt zurückzukehren und am öffentlichen Leben aktiv teilzunehmen.
- „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ In einer lebenswerten Region finden alle Menschen, unabhängig aller Unterschiede, die gleichen Möglichkeiten vor, um damit die Diversität (Vielfalt) in der Region zu stärken.

#### **d) Leistbares Wohnen, Infrastruktur und Lebensqualität**

- Neue kreative Angebote zur (formalen und non-formalen) Aus- und Weiterbildung werden zielgruppenorientiert entwickelt und angeboten und erhöhen die Akzeptanz und Nutzung von Bildungsangeboten.
- Die Bildungsträger der Region arbeiten intensiv unter einem gemeinsamen Dach zusammen und haben neue Wege im Bildungsmarketing und der Information über Bildung gefunden (siehe auch AF 1 – berufliche Bildung, AF 2 – kulturelle Bildung).
- Die Großfamilie ist in der Region nicht mehr die alleinige „Norm“. Alternative Wohn- und Betreuungsangebote sind geschaffen.
- Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit stärkt die Infrastruktur in der Region.

### **3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode**

#### **a) Digitalisierung, neue Anforderungen an Technologien**

##### ✓ Cyberkriminalität entgegenwirken – Bewusstseinsbildung

Durch an die Thematik angepasste Weiterbildungen und vor allem durch Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Bevölkerung wurde der steigenden Cyberkriminalität entgegengewirkt. Alle Altersgruppen verfügen über das nötige Basiswissen dazu.

##### ✓ Kommunikation von Schutzmaßnahmen

Die Bevölkerung ist über Maßnahmen und Handlungsempfehlungen hinsichtlich eines Black Outs informiert, geschult und aufgeklärt. Ein Notfallaudit für jede Gemeinde ist erstellt.

##### ✓ Digitalisierung niederschwellig zugänglich machen

Digitalisierung findet sich mittlerweile in allen Lebensbereichen. Alle Bevölkerungsgruppen sind gleichermaßen in die Thematik eingebunden. Durch niederschwellige Bildungsangebote wurde eine Ausgrenzung durch Digitalisierung verhindert.

##### ✓ Smart Village

Smart Village Konzept dient als Basis zur Projektentwicklung in der Region.

#### **b) Bewusstseinsbildung für physische und psychische Gesundheit**

##### ✓ Image von Pflege- und Betreuungsberufen stärken – Bewusstseinsbildung

Die Arbeitsbedingungen haben sich so verändert, dass genügend Personal im Bereich der Pflege und der Betreuung vorhanden ist.

In der Bevölkerung ist ein Bewusstsein für die Herausforderungen in Betreuung und Pflege geschaffen und die Wertschätzung für das Pflegepersonal ist erhöht.

##### ✓ Gesundheitsvorsorge (lebenslang) – Bewusstseinsbildung

Durch die Alterung der Gesellschaft sind wir mit vielfachen Herausforderungen konfrontiert. Eine lebenslange Gesundheitsvorsorge (vor allem die Bewusstseinsbildung dafür) sorgt dafür, dass die BewohnerInnen der Region so lange als möglich agil sind, ihnen damit ein selbstständiges Leben ermöglicht und eine Überlastung der Pflege verhindert wird. Geplante Projekte sollen bereits bei den jungen Familien ansetzen (Projekte wie „Birdi – Frühe Hilfen“ können zur Zielerreichung einen wesentlichen Beitrag leisten) und die Menschen ein Leben lang begleiten.

##### ✓ Antistigma-Arbeit, Sensibilisierung für psychische Erkrankungen

Vor allem die Corona-Pandemie hat aufgezeigt, wie viele Menschen von psychischen Erkrankungen betroffen sind. Unabhängig von der Schwere der Erkrankung soll zum einen die Bevölkerung für psychische Erkrankungen sensibilisiert sein und sich gegenseitig unterstützen, zum anderen gibt es ein flächendeckendes Angebot zur Unterstützung, vor allem für Jugendliche. Psychische Erkrankungen sind, auch im öffentlichen Leben, den physischen gleichgestellt.

**c) Jugendbeteiligung, Gleichstellung, Integration/Inklusion und Familienentlastung fördern bzw. erhöhen**

✓ Politische Bildung für alle zugänglich machen

Im Zuge der Beteiligungsprozesse hat sich herausgestellt, dass bereits geschaffene Angebote zur politischen Bildung positive Auswirkungen zeigen. Auf diesen ist mit innovativen Ideen aufgebaut worden; allen Menschen, egal in welchem Alter oder aus welcher Kultur, ist eine Teilhabe ermöglicht.

✓ Chancengleichheit und Gender Mainstream (Gender Budgeting) durch Bewusstseinsbildung

Bezüglich Gleichberechtigung hat sich schon einiges in der Region zum Positiven verändert, allerdings wurde dieser Wandel durch die Corona-Krise ausgebremst bzw. umgekehrt. Zielgerichtete Projekte bzw. Bewusstseinsbildung haben die Veränderungsprozesse wieder in Gang gebracht und unterstützt. Tradierte Rollenbilder sind aufgebrochen und Gleichstellung ist gelungen und wird gelebt.

✓ Akzeptanz und Bewusstseinsbildung von/für Diversität

Ziel ist es, alle BewohnerInnen (unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft oder sexueller Orientierung, usw.) gleich zu behandeln und ihnen die gleichen Chancen zu bieten. Durch zielgerichtete Bewusstseinsbildung ist die Akzeptanz für „Vielfalt“ hergestellt.

✓ Niederschwellige Inklusions- und Integrationsangebote (Freizeitangebote) schaffen

Mit dem vorangehenden Ziel geht auch dieses einher: gesellschaftliche Teilhabe ist immer und überall für alle Menschen der Region möglich gemacht, um die Gemeinsamkeiten zu stärken und voneinander zu lernen. Dies gilt auch für

✓ Generationenübergreifende Zusammenarbeit und den Abbau von Barrieren in allen Lebensbereichen

✓ Flexible Betreuungsmodelle, auch an Randzeiten, Wochenenden und Ferien (auch AF1)

Familientlastungsangebote sind notwendig, um sowohl Frauen als auch Männern den gleichen Zugang zum Arbeitsmarkt, aber auch das gleiche Recht auf Freizeit und persönliche Entfaltung zu gewähren. Vor allem die Betreuung an Randzeiten und in den Ferien ist ausgebaut. Alternative Betreuungsangebote in der Region sind geschaffen bzw. unterstützt, den Familien wird Wahlfreiheit gewährleistet (Green Care, Generationenbauernhof, Generationenhaus, ...).

**d) Leistbares Wohnen, Infrastruktur und Lebensqualität sichern**

✓ Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im Sozialbereich (SeniorInnenwohnheime, Kinderbetreuung uvm.) und im Öffentlichen Verkehr

Es gibt Einrichtungen in den Gemeinden, zum Beispiel Betreuungseinrichtungen, die gemeindeübergreifend geführt werden (SeniorInnenwohnheime, Kindergärten, betreutes Wohnen, Jugendzentren ...) um finanzielle Ressourcen der einzelnen Kommune zu sparen. Die Zusammenarbeit der Gemeinden ist verbessert, innovative Micro ÖV – Varianten und

damit eine Verbesserung des ÖPNV sind etabliert. Eine gemeinsame Finanzierung verringert die Kosten für die einzelne Gemeinde.

- ✓ Mehr höherqualifizierte Arbeitsplätze (auch AF 1)  
Zusehends wird festgestellt, dass es in der Region nicht nur an Arbeitskräften für den Tourismus, sondern auch an Facharbeitskräften in vielen anderen Bereichen der Wirtschaft fehlt. Durch die Etablierung neuer Angebote, wie zum Beispiel im Bereich der Bioökonomie, sind neue Arbeitskräfte gewonnen. Die meisten Ausbildungen werden, soweit als möglich, in der Region angeboten.
- ✓ Hochqualitative, außerschulische Bildungsangebote in der Region anbieten  
Lebenslange Bildungsangebote stehen der Bevölkerung bis ins hohe Alter vor Ort zur Verfügung. Durch einen niederschweligen Zugang sind alle Bevölkerungsgruppen erreicht. Gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten vor Ort tragen dazu bei, junge Menschen in der Region zu halten oder für die Region zurückzugewinnen.

Vor allem Frauen können auf diese Bildungsmöglichkeiten zurückgreifen, damit ist der Zugang zum Arbeitsmarkt erleichtert und die Altersarmut bekämpft.

### 3.3.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

#### a) Digitalisierung, neue Anforderungen an Technologien

- ✓ Ausbau von W-Lan an öffentlichen Plätzen  
Notwendige Ambitionen und Maßnahmen für einen Netzausbau, vor allem an öffentlichen Plätzen, werden unterstützt
- ✓ Smart Village – Digitale Dörfer etablieren – Querverweis Punkt 3.7  
Regionale Gemeinschaften sollen unterstützt werden, um lokale Herausforderungen zu bewältigen und neue Akzente im Bereich der Digitalisierung zu setzen.
- ✓ Neue Möglichkeiten der Produktvermarktung schaffen – Querverweis AF 1  
Durch die fortschreitende Digitalisierung werden neue Modelle der Vermarktung entwickelt und die regionale Wertschöpfung gesteigert. Regionale Onlineplattform

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Energiegemeinschaften	Kleinräumige Energienetze sichern die Versorgung der Beteiligten.	Vereine, Privatpersonen, Unternehmen	SIR
Basisbildung Digitalisierung	Digitale Grundlagen für alle Menschen in der Region, um digitale Verlierer zu vermeiden.	BFI	AMS

#### b) Bewusstseinsbildung für physische und psychische Gesundheit

- ✓ Gesundheitsvorsorge in allen Bereichen – Pilotmodelle entwickeln  
Gesundheit ist das wichtigste Gut des Menschen. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge sollen forciert werden, um anhand von Pilotprojekten diverse Möglichkeiten der Gesundheitserhaltung aufzuzeigen.
- ✓ Bewusstseinsbildung, Präventionsmaßnahmen (psych. Gesundheit)

Durch mit professionellem Personal ausgearbeiteten Vorträgen, Podcasts, usw. in Bezug auf psychische Erkrankungen soll die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung gesteigert werden und damit für mehr Verständnis füreinander sorgen.

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Verrückt? Na und! – auch in Betrieben etablieren und für Pädagoginnen anbieten	Sensibilisierung für psychische Erkrankungen. Das Ursprungsprojekt konnte in Schulen (mit Jugendlichen) gute Erfolge verzeichnen	Promente	
Gesunde Schule – als Pilotprojekt für die Region	Die Kinder und Jugendlichen sind für gesundes, regionales Essen sensibilisiert und erhalten für ihre persönliche Entwicklung Unterstützung.		Schulen, Landwirtschaft (LFI, SeminarbäuerInnen), PsychologInnen, ÄrztInnen

**c) Jugendbeteiligung, Gleichstellung, Integration/Inklusion und Familienentlastung fördern bzw. erhöhen**

- ✓ Bewusstseinsbildung anders denken (Podcast, Videos, Social Media)  
Besonders bei Jugendlichen sind die gängigen Formen der Kommunikation, wie wir sie kennen nicht mehr „in“. Um die Jugend zu erreichen, muss auf deren Kanälen Öffentlichkeitsarbeit betrieben werden. Jugendliche sollen für Jugendliche Themen und Angebote aufbereiten.
- ✓ Jugendorte schaffen (Begegnungszonen)  
In den Gemeinden, bzw. bei kleineren Gemeinden gemeindeübergreifend, werden den Jugendlichen Freizeitangebote und Orte zur Verfügung gestellt, wo sie sich entfalten können. Kinder und Jugendliche haben das Recht, sich an Entscheidungsfindungen zu beteiligen, die sie betreffen. Es werden Maßnahmen gesetzt, die die Jugendlichen in Gemeindeprozesse einbinden. Dadurch wird die Bindung zum Heimatort gestärkt und einer späteren Abwanderung entgegengewirkt.
- ✓ Maßnahmen für Gewaltprävention, v.a. Bewusstseinsbildung  
Durch Angebote, Methoden und Maßnahmen soll die Entstehung von Gewaltbereitschaft verhindert werden. Unterstützung von Jugendhilfe und Schulpsychologie, um schon frühzeitig Maßnahmen gegen Gewalt zu setzen.
- ✓ Aufbrechen von alten Rollenbildern, um Gleichstellung zu erzielen  
Dazu braucht es mehr als nur einen Schritt in die richtige Richtung. Um Maßnahmen und Ziele umsetzen zu können, braucht es eine KümmerIn in der Region/der Gemeinde. Die Region verpflichtet sich, alle in **SDG Nr. 5** festgeschriebenen Maßnahmen und deren Umsetzung, vor allem Projekte regionaler Fraueneinrichtungen, zu unterstützen.
- ✓ Armut, v.a. Altersarmut bekämpfen – **SDG Nr. 1**  
Leider sind vor allem Frauen, aus den verschiedensten Gründen, immer noch am meisten von Altersarmut betroffen. Maßnahmen wie Pensionssplitting, Aus- und Weiterbildung und andere mehr sollen Altersarmut verringern. Dazu braucht es vor allem die Vermittlung von Wissen und die Sensibilisierung der Frauen für deren eigene Anliegen.

- ✓ Interkulturelle Vernetzung durch Kulinarik  
„Genuss ist Leben“ – Maßnahmen zur Vernetzung der verschiedenen Kulturen. Hier bietet sich das Thema Kulinarik als niederschwelliger Ansatz an, um Erfahrungen zu teilen.
- ✓ Alternative Betreuungsangebote ausbauen bzw. schaffen  
Vor allem auch in Sachen Kinderbetreuung muss einiges neu gedacht werden. Maßnahmen zur Unterbringung von bereits den Kleinsten andenken, auch Angebote an Randzeiten und an Wochenenden schaffen. Betreuung für alle Menschen mit Betreuungsbedarf ermöglichen.

<b>Projekte/Projektideen</b>	<b>Ziel</b>	<b>Mögl. Umsetzung</b>	<b>Mögl. Kooperationen</b>
Patenschaften für junge Frauen – Mentoring – Role Model	Junge Frauen bleiben in der Region bzw. kommen in die Region zurück.	KOKON – Beratung & Bildung für Frauen	Forum Familie
„Jung und Alt“	Bewusstseinsbildung. Verständnis für die jeweils andere Generation aufbringen und gemeinsame Aktivitäten durchführen	Akzente Pongau	Forum Familie
„Befriending“	Unter Jugendlichen bilden sich neue Freundschaften, im Zuge derer sie sich gegenseitig in vielen Bereichen des Lebens unterstützen	kija, Verein MutMachen	
Jugendrat	Die Jugendlichen beteiligen sich aktiv und verschaffen sich Gehör auf politischer Ebene	Akzente Pongau	Gemeinde, Gemeindebund
Zeit Bank	Einer anderen Person Zeit schenken bzw. diese Zeit auch wieder retour geschenkt bekommen. Das kann viele Aktivitäten des Lebens betreffen (Rasen mähen, Einkaufen, Bügeln, ...).	Verein Zeitpolster	LEADER Gemeinden
Inklusive Kletterhalle	Aufbau einer Kletterhalle, mit allen Vorrichtungen, um Menschen mit Beeinträchtigung das Klettern zu ermöglichen. Gelebte Inklusion im Sinne eines inklusiv geführten Cafés.	Kletterfairein Jo-Inklusiv	Gemeinde St. Johann
Betriebskindergärten	Den Frauen und Männern ermöglichen, dass ihrer gewohnten Tätigkeit nachgehen können und nebenbei die Kinder gut versorgt sind	KMU, Hotellerie, Gemeinden, Industriebetriebe, ...	Forum Familie

**d) Leistbares Wohnen, Infrastruktur und Lebensqualität sichern**

- ✓ Verfügbare und leistbare Mobilität vor allem auch für eingeschränkte und ältere Personen sichern – Querverweis AF 4  
 Viele Menschen sind auf eine gute Taktung der Öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen, um am öffentlichen Leben teilzunehmen. Es gilt, Modelle für eine bessere Anbindung, aber auch Micro ÖV - Modelle zu entwickeln. Oft ist ein barrierefreier Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln nicht gewährleistet, vor allem bei Bussen – auch hier besteht Handlungsbedarf
- ✓ Eltern aus bildungsfernen Bereichen in den Bildungsprozess einbinden – Erreichbarkeit der Jugendlichen erhöhen  
 Neue Projekte für die Einbindung aller Menschen in den Bildungsprozess werden unterstützt, niederschwellige Angebote sollen den Zugang zur Bildung erleichtern.
- ✓ Anrufsammeltaxi für Abend- und Randzeiten – Querverweis AF 4  
 Der Umstieg auf Micro ÖV Varianten soll unterstützt werden. Modelle nach dem Vorbild des „W3-Shuttles“ in Werfenweng sind zu entwickeln.
- ✓ Qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildungsangebote vor Ort schaffen  
 Eine gute Ausbildung vor Ort ist oft ausschlaggebend für den Verbleib der Menschen in der Region. Vor allem durch neue Angebote, wie Bioökonomie, Diversifizierung der Landwirtschaft usw. sollen attraktive Ausbildungsmöglichkeiten in die Region geholt und etabliert werden.
- ✓ Alternative Betreuungsangebote ausbauen bzw. schaffen  
 Wohnen muss neu gedacht werden. Alte Familienstrukturen brechen auf, die Großfamilie ist nicht mehr die Norm. Alternative Angebote zum klassischen SeniorInnenwohnheim werden entwickelt und ermöglichen den Menschen, möglichst lange im gewohnten Umfeld zu bleiben.

<b>Projekte/Projektideen</b>	<b>Ziel</b>	<b>Mögl. Umsetzung</b>	<b>Mögl. Kooperationen</b>
Offenes MINT-Labor	Kinder, vor allem Mädchen, für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technologie begeistern. Vorteile der Berufswahl aufzeigen.	PeP	TAZ
Generationenhaus, Green Care	Es gibt Alternativen zu den klassischen SeniorInnenwohnhäusern. In Generationenhäusern leben Menschen verschiedenen Alters gemeinsam. Gewährleistung der Qualität der Betreuung aller BewohnerInnen. Zertifizierung von Land- und Forstwirtschaftlichen Betrieben (Green Care)	Green Care Österreich	

### 3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

**KOKON** – ist eine wichtige Frauenorganisation in der Region. KOKON hat bereits in der letzten Periode zwei Projekte über LEADER umgesetzt. Die Unterstützung von frauenfördernden Projekten soll forciert werden. Kokon beteiligt sich, wie auch das LEADER Management und andere Frauengeführte Einrichtungen aus dem Sozialbereich, Bildungsbereich und Beratungseinrichtungen, am **Frauennetzwerk Pongau**, um die Situation der Frauen in der Region zu verbessern bzw. auf Missstände aufmerksam zu machen. Ein sehr erfolgreiches Tool ist dabei das jährliche Frauenfilmfestival im Rahmen des Internationalen Frauentages am 8. März.

**Sozialnetzwerk Pongau** – auch hier sind viele Einrichtungen des Frauennetzwerkes beteiligt, ergänzt durch Einrichtungen aus dem Gesundheitsbereich. Hier steht die Information über LEADER-Fördermöglichkeiten im Vordergrund, dadurch konnten im AF 3 bereits viele wertvolle Projekte umgesetzt werden.

**AGENDA 21** - Projektideen entstehen in den Gemeinden und werden für eine LEADER Förderung aufbereitet und in weiterer Folge auch umgesetzt. Siehe Kapitel 3.10.

**Akzente Salzburg**– fungiert als Partner für die Umsetzung von Jugendprojekten, vor allem auf der Basis des Salzburger Jugendreports, welcher einen guten Maßstab für die Wünsche von Jugendlichen darstellt.

**PeP, TAZ** – das Technische Ausbildungszentrum Mitterberghütten hat bereits in der letzten Periode mit der „Generationenwerkstatt“ ein ausgezeichnetes Projekt initiiert. Die gute Zusammenarbeit soll ausgebaut werden, es gibt bereits weitere Projektideen. PeP (Pongau entwickelt Potenziale) plant in Kooperation den Aufbau eines offenen MINT-Labors in der Region.

**Verein Zeitpolster** – hier ist angedacht gemeinsam für den Pongau eine Zeit-Bank einzurichten. Menschen schenken ein Zeitkontingent und können diese, wenn sie selber Hilfe brauchen wieder abrufen.

**Promente, Kija** – Promente fungierte bereits als Projektträgerin. Eine neue Kooperation hat sich am Ende der Periode 2014-2022 mit der Kija angebahnt – das Projekt „PASCHU“ zum Thema Kinderrechte wurde zur Förderung eingereicht. Auch diese Kooperationen sollen weitergeführt und ausgebaut werden.

**Zentrum für Ethik und Armutsforschung** – Die LEADER Region Lebens.Wert.Pongau konnte sich bereits an zwei Projekten des Zentrums für Ethik und Armutsforschung beteiligen – zum einen am Projekt „ASTAHG“ (INTERREG) als Observer, zum anderen am Projekt „REGISOL“ (regionale Solidarität). Die momentanen internationalen Entwicklungen zeigen klar, dass es vor allem im Bereich Armutsbekämpfung und Solidarität Handlungsbedarf gibt. Die LEADER Region wird sich weiterhin an Projekten beteiligen und neue Kooperationen forcieren.

Mögliche Kooperationen mit anderen **LEADER-Regionen**:

Kooperationsmöglichkeiten	Mögliche Kooperationspartner
Alternative Betreuungsangebote z.B. als Entlastung der Gesundheitsberufe und Betreuungseinrichtungen, Erfahrungsaustausch und Best Practice	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
Austausch Leistbarer Wohnbau – Gemeinschaftliche Wohnprojekte,	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut,

Generationenwohnen, Leerstand – Best Practice	Saalachtal, Hohe Tauern, Pillerseetal-Leukental-Leogang
Strategien gegen Altersarmut – Sensibilisierungsmaßnahmen	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Frauenberatungen

### 3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Im Mittelpunkt dieses Aktionsfeldes stehen die vier Schwerpunkte Bewusstseinsbildung für Klimawandel, Investitionen in eine nachhaltige Mobilität, regionaler Klimaschutz und Forcierung erneuerbarer Energie. Einige dieser Themen finden sich als Querschnittsmaterie auch in anderen Aktionsfeldern.

Das LEADER - Büro möchte den „grünen Gedanken“ leben und in Zukunft darauf achten, alle Veranstaltungen als „Green Events“ durchzuführen, Papier zu sparen und vor allem so weit als möglich auf Plastik zu verzichten.

Die folgenden Aktionsfeldthemen wurden im Rahmen des Entwicklungsprozesses zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie erarbeitet und ausgewählt:

- a) Bewusstseinsbildung für den Klimaschutz
- b) Förderung nachhaltiger Mobilität
- c) Region schützt Klima – Aktivitäten
- d) Trendwende Richtung Erneuerbare Energien vorantreiben – über LEADER nicht förderbare Projekte könnten auch über die Intervention 73-13, GAP-Strategieplan, umgesetzt werden<sup>14</sup>

#### 3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

- a) Zwar sind die Folgen des Klimawandels in der Region weniger spürbar als an anderen Orten, dennoch gibt es genug Anzeichen (siehe Kapitel 2.2). Zum einen zeigen sich die Auswirkungen von Starkregenereignissen wie Hochwasser und Überschwemmungen, zum anderen häufen sich im Sommer Wetterphasen mit Hitze und Trockenheit, die vor allem auf die Landwirtschaft großen Einfluss haben.
- b) In Anbetracht der rasanten Entwicklungen im Bereich der Mobilität und der geänderten Mobilitätsbedürfnisse der regionalen Bevölkerung sind alle gefordert, die Angebote in der Region aktiv mitzugestalten. Öffentlicher Verkehr darf keine Randerscheinung mehr sein, er muss in den Mittelpunkt der Mobilitätsangebote rücken – auch im ländlichen Raum. Bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen regionalen Mobilität muss in erster Linie der Blickwinkel der Fahrgäste zählen, da dieser über die Akzeptanz eines Mobilitätsangebotes entscheidet.
- c) Es zählen aber auch der enorme Beitrag des öffentlichen Verkehrs zur Verkehrssicherheit und ebenso der aktive Klimaschutz, der durch vermehrte Nutzung von Bus und Bahn die CO<sub>2</sub>-Reduktion fördert. Nicht zu vergessen ist der wirtschaftliche Profit, Investitionen werden getätigt und Arbeitsplätze werden geschaffen. Der Trend „weg vom eigenen Auto hin zu anderen Mobilitätsmodellen“ muss unterstützt werden. Der Besitz eines eigenen Fahrzeugs wird weniger wichtig, in Zukunft gilt es zu teilen, zu mieten und den Micro-ÖV zu nutzen. Aus diesem Grund ist es notwendig, flexiblere und an den Bedarfen der NutzerInnen orientierte neue Formen der Mobilität, abseits von großen Bussen, zu entwickeln.

<sup>14</sup> GAP Strategieplan: Umsetzung von Klima- und Energieprojekten auf lokaler Ebene, s. 1026

- d) Zurzeit sind noch viele Bereiche des täglichen Lebens auf fossile Brennstoffe ausgerichtet. Es soll eine Trendumkehr stattfinden, Nachhaltigkeit in allen Bereichen ist das Ziel der Region. Das Potential an erneuerbaren Energien soll ausgebaut und besser genutzt werden. Damit kann ein Wechsel hin zu nachhaltigen Brenn- und Heizstoffen gelingen. Energiegemeinschaften sollen bei der Umsetzung ihrer Modelle unterstützt werden. Mikronetzwerke unterstützen die Energieversorgung der Region im Falle eines Black Outs.

### 3.4.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

#### a) Bewusstseinsbildung

- In der Bevölkerung ist das Bewusstsein für den Klimawandel und dessen Folgen geschärft, das Verhalten ist an die neuen Herausforderungen angepasst.
- Strategien zur Anpassung an den Klimawandel sind in der Region entwickelt.
- Die positiven Auswirkungen des Klimawandels sind berücksichtigt und bieten neue Einnahmen für die Region, vor allem im Tourismus. (AF 1)

#### b) Förderung nachhaltiger Mobilität

- Unterschiedliche Verkehrsangebote sind aufeinander abgestimmt und ergänzen einander. Der Verzicht auf ein eigenes (Zweit-) Auto wird dadurch erleichtert.
- Neue Modelle für die Erschließung der Region mit alternativen Angeboten des Öffentlichen Verkehrs sichern auch eine Mobilitäts-Grundversorgung an Tagesrandzeiten und abseits der Hauptverkehrsströme. (AF1 und AF3) Moderne Informationsmedien erleichtern Wissen und Zugang über/zu neue/n und bestehende/n Mobilitätsangebote/n.

#### c) Region schützt Klima

- Verändertes Verhalten verhindert das Artensterben
- Der Flächenverbrauch ist verringert und damit die Risiken für Folgen von Starkwetterereignissen abgeschwächt. (AF 2)

#### d) Trendwende in Richtung Erneuerbare Energien vorantreiben

- Verfügbare Potentiale zur Energieerzeugung durch erneuerbare Energieträger nutzen und neue ausbauen
- Die in der Region durch ihre topografische Lage und die landwirtschaftlich geprägte Struktur verfügbaren Potenziale zur Energieerzeugung durch erneuerbare Energieträger werden genutzt
- Energieeffizientes, nachhaltiges Wirtschaften in den meisten Bereichen durchsetzen

### 3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode

#### a) Bewusstseinsbildung

##### ✓ Sensibilisierung der Bevölkerung für den Klimawandel und dessen Folgen

Durch diverse Sensibilisierungsmaßnahmen ist das Bewusstsein der Bevölkerung für den Klimawandel geschärft. Die Folgen des Klimawandels wurden aufgezeigt und werden erkannt. Die Bevölkerung hat ihr Verhalten den Veränderungen angepasst, um eine weitere Zunahme der negativen Klimafolgen zu verhindern.

#### b) Förderung nachhaltiger Mobilität

##### ✓ Ausbau des öffentlichen Verkehrs – unter Berücksichtigung der ersten und letzten Meile

Die Mobilitätsangebote sind den Anforderungen der Bevölkerung angepasst und Modelle entwickelt, die es den Menschen ermöglichen, direkt an das gewünschte Ziel zu gelangen.

- ✓ Park + Ride- Angebote ausbauen  
Der Individualverkehr ist durch Investitionen in den Ausbau von Park&Ride Möglichkeiten verringert. Durch die geschaffene Infrastruktur ist das Bilden von Fahrgemeinschaften einfach möglich.
- ✓ Plattform für Fahrgemeinschaften aufbauen  
Die Kommunikation untereinander ist durch neue technische Lösungen vereinfacht, damit kann jede/r unkompliziert Fahrgemeinschaften bilden.
- ✓ Umsetzung von Carsharing-Angeboten unterstützen  
Neben Fahrgemeinschaften gibt es ein ausgebautes und an die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasstes Sharing-Angebot. Es ist gelungen, dadurch Familien den Verzicht auf ein Zweitauto zu erleichtern. Die Sharing-Angebote beziehen sich auch auf Fahrräder.

**c) Region schützt Klima – Aktivitäten**

- ✓ Verbauung reduzieren – Querschnitt AF 2  
Eine weitere Verbauung ist eingeschränkt und damit die zunehmende Flächenversiegelung reduziert. Der Erhalt der Biodiversität ist forciert und bei Starkwetterereignissen können Katastrophen abgewendet werden.
- ✓ Positive Auswirkungen des Klimawandels berücksichtigen bzw. für die Region nutzen  
Die durch den Klimawandel entstandenen neuen Einkommensquellen für einige Wirtschaftsbereiche – zum Beispiel für den Tourismus – sind erkannt und genutzt (Saisonverlängerung, Sommerfrische usw.).

**d) Trendwende Richtung Erneuerbare Energien vorantreiben – SDG Nr. 7**

- ✓ Aufbau von Mikronetzwerken zur Energieversorgung forcieren  
Die LAG leistet Anschubhilfe und fördert die Vernetzung zur Gründung von Energiegemeinschaften. Die Versorgung der jeweiligen Energiegemeinschaft ist gesichert und unabhängig von außen.
- ✓ Energieautonomie der Region anstreben  
Die Energieversorgung der Region mit erneuerbarer Energie hat zugenommen.
- ✓ Die vorhandenen und noch nicht genutzten Energieträger, wie zum Beispiel Geothermie und Wind sollen etabliert und als Leuchtturmprojekte abgewickelt werden.

**3.4.4 Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele**

**a) Bewusstseinsbildung für den Klimaschutz**

- ✓ Energiegemeinschaften unterstützen  
Energiegemeinschaften sind langfristig dazu geeignet Energiekosten zu sparen und dienen bei einem Black Out als Energieversorger in der Region. LEADER als Netzwerkpartner und Vermittler
- ✓ Veranstaltungen werden als „Green Event“ umgesetzt  
Bewusstseinsbildung (durch einen eigenen Podcast) für das Abhalten einer Veranstaltung als „Green Event“; mit gutem Beispiel vorangehen

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
-----------------------	------	-----------------	---------------------

Regionale Klimakonferenz	Durch die Teilnahme hochkarätiger Vortragender, wie Andreas Jäger oder Helga Kromb-Kolb ist die Bevölkerung auf die Klimakonferenz aufmerksam gemacht und das Bewusstsein für den Klimaschutz, den Klimawandel und seine Folgen geschärft.	KLAR!, LEADER Geopark	
Katastrophenvisualisierung	Visualisierungen von Katastrophen haben das Ziel, die Folgen sichtbar zu machen und rechtzeitig Schutzmaßnahmen zu setzen.		

#### b) Förderung nachhaltiger Mobilität

✓ Ausbau Micro-ÖV

Durch den Ausbau von Mikro ÖV-Systemen wird die Nutzung des ÖPNV für die Menschen in der Region attraktiv. Der Weg von und zur Haltestelle wird verkürzt, das verringert den Individualverkehr

✓ Anreize für nachhaltige Mobilität schaffen

Bewusstseinsbildung für umweltverträgliche Mobilität spielt eine große Rolle. Zum einen sollen Maßnahmen gesetzt werden, um das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung zu verstehen und um dieses in weiterer Folge, aufgrund der gewonnen Erkenntnisse, verändern zu können. Anreize wie Bonusmodelle können hier einen wesentlichen Beitrag leisten. Aktive Zielgruppenberatung dient der Bedarfserhebung.

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Shuttle- Systeme	Shuttle Systeme nach dem Vorbild des W3-Shuttles (Werfen, Werfenweg, Pfarrwerfen) sind in anderen Regionen aufgebaut und für deren Bedürfnisse adaptieren.		

**c) Region schützt Klima – Aktivitäten**

- ✓ Regionale Allianz für den Bodenschutz – Querverweis AF 2 Flächenverbrauch  
In Kooperation mit anderen Einrichtungen sollen Maßnahmen gesetzt werden, um einen weiteren Flächenverbrauch zu verhindern. Dieser hat Auswirkungen auf das Klima und kann bei Extremwetterereignissen zu Hochwasser und Überschwemmungen führen. Hier gilt es auf die Nachnutzung von Gebäuden bzw. auf den Ausbau möglicher weiterer Stockwerke zu setzen.
- ✓ Notfallaudit für jede Gemeinde  
Bei Eintreten von unerwarteten Ereignissen gibt ein Notfallaudit vor, welche Maßnahmen zu setzen sind. Damit bleibt die Handlungsfähigkeit der Gemeinde bzw. einer Organisation aufrecht. (Meldekettens können eingehalten, Gefahrenabwehrmaßnahmen gesetzt und Informationen weitergegeben werden)
- ✓ Wartung der vorhandenen Infrastruktur ausbauen (z.B.: Wasserquellen pflegen)  
Ohne Wartung ist eine sichere Versorgung der Bevölkerung, z.B. mit Wasser nicht mehr gegeben.

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Ökologischer Fußabdruck  SDG's	Bewusstseinsbildung der Bevölkerung einhergehend mit Vorschlägen zur Verhaltensänderung  Dokumentation der Nachhaltigkeit anhand von 5 Premium Zielen (SDG 4, 6, 8, 13, 15)	UGGp (UNESCO Global Geopark) Erz der Alpen – Konzepte liegen bereits vor	UGGp Thüringen Inselberg – Drei Gleichen
Urban Gardening	Plätze schaffen, welche der Erholung dienen und diese insektenfreundlich bepflanzen. AF 3		
Gemeinschaftsgärten	Siehe AF3		
Notfallkommunikation	Eine gute Notfallkommunikation kann Gefahr für Leib und Leben verhindern. Wenn eine Person in jeder Gemeinde diese Ausbildung hat, dient das der Sicherheit der gesamten Bevölkerung	LEADER	Gemeinden

**d) Trendwende Richtung Erneuerbare Energien vorantreiben**

- ✓ Nutzung alternativer Energiequellen ausbauen

Den Ausbau von alternativen, erneuerbaren Energiequellen forcieren und unterstützen, um zusehends auf nicht nachwachsende Ressourcen in allen Bereichen des Lebens verzichten zu können.

Projekte/Projektideen	Ziel	Mögl. Umsetzung	Mögl. Kooperationen
Energiesprechtag	Kostenlose Energieberatung für Gemeinden und Betriebe	Umweltservice Salzburg	Energieberatung Salzburg

### 3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

#### KLAR!

Die LEADER-Region Lebens.Wert.Pongau umfasste bis 2022 26 Gemeinden (22 Pongauer Gemeinden und 4 Tennengauer Gemeinden). Es wurden Projekte in den Bereichen Wertschöpfung, Kultur und natürliche Ressourcen sowie Gemeinwohl gefördert. Eines der Ziele der "Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020" war es, in der Region Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel umzusetzen.

Das LEADER-Management hat die Einreichprozesse der KLAR! für Phase 2 und die Weiterführung inhaltlich sowie fachlich unterstützt und dient auch weiterhin für das KLAR!-Management als Ansprechpartner in regionalen sowie förderrechtlichen Fragen. Zudem unterstützt das LEADER Management die KLAR!-Region Pongau mit Vernetzung, Knowhow und bei Bedarf Begleitung einer Fördereinreichung über LEADER. Im Rahmen der Durchführung des 2-Jahresprogramms der KLAR!-Region Pongau werden Synergien mit der LEADER-Region Lebens.Wert.Pongau genutzt. Gemeinsam konnten in der letzten Periode (2014-2022) verschiedene Projekte und Veranstaltungen initiiert werden und sind auch für die Zukunft geplant. Aufgrund der Tatsache, dass das Umsetzungsbudget der KLAR!-Region Pongau limitiert ist, müssen manche Maßnahmen über andere Fördermöglichkeiten finanziert werden. Die folgende Aufstellung zeigt, welche Maßnahmen im KLAR!-Programm und welche über LEADER in der Region gefördert werden könnten.

Maßnahme KLAR!-Programm	LEADER
Klima Schule <ul style="list-style-type: none"> <li>• KlimaSchule – KLWA Vorträge SchülerInnen</li> <li>• Workshop für LehrerInnen</li> <li>• Analyse Schulgebäude</li> </ul>	KlimaKids – Klimaschutzmaßnahmen KlimaSchule Materialien
SuperKlima Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>• Broschüre „Schattenwege“</li> <li>• Aktion Autofreier Tourismus/Free floating car sharing</li> <li>• Nachhaltigkeitstage</li> </ul>	Tourismus Klimafit im Pongau <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation</li> </ul>
KlimaMobil Pongau <ul style="list-style-type: none"> <li>• 7 x Analyse Infrastruktur</li> <li>• 7 x Gemeindevorträge Schutz von Gemeindestraßen</li> <li>• sanfte Mobilität in Tourismusangeboten</li> </ul>	KlimaMobil im Pongau <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übersichtskarte für sanft mobile Angebote im Pongau</li> </ul>

Sommertaugliches Bauen <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauherrenmappe für den Pongau</li> <li>• Analyse 7 x Modellhaus</li> <li>• Bewerbung 7 x Modellhaus</li> </ul>	
Meine Gemeinde ist klimafit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klima-Coaches</li> <li>• Gemeinde-Workshops</li> <li>• ExpertInnen Netzwerk</li> </ul>	Mit-Bewerbung LEADER, ExpertInnenpool
KLWA in der Raumordnung Risikodefinition REK Leitfaden Workshops	

Öffentlichkeitsarbeit	Mit-Bewerbung LEADER
Klimafördermanager Plattform Suchmaschine	Mit-Bewerbung LEADER, ExpertInnenpool
Grünes Klima <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grünes Dach</li> <li>• Essbare Hecke</li> <li>• Aufforstung</li> <li>• Vegetationsentwicklungskonzept</li> </ul>	Mit-Organisation Veranstaltung, Mitbewerbung LEADER Kleinprojekte z.B. Urban Gardening auf 100 Balkonen, Gemeinschaftsgärten
Klimawege Pongau <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefahrenpotential</li> <li>• Beschilderung vorher-nachher</li> </ul>	Mit-Bewerbung Kleinprojekt – Schilderwettbewerb FH/UNI
Risikoanalyse KLAR!-Gemeinden	Notfallaudit

Ziel der Zusammenarbeit zwischen KLAR!-Region und LEADER-Region ist es zudem, neben finanziellen Ressourcen auch Wissen und Netzwerke zu nutzen. Da das LEADER-Management bei der Einreichung zur KLAR!-Region Pongau mitgearbeitet hat, war hier der Wissenstransfer und die Einführung in bestehende Netzwerke eine der ersten Aufgaben zwischen LEADER- und KLAR!-Management. Die Synergien werden genutzt, um innerhalb der Region das Thema Klimawandelanpassung gemeinsam voranzutreiben und die Region zu unterstützen. Die kooperative Zusammenarbeit, wie beispielsweise im Projekt EnergyKids oder bei Veranstaltungen, wird natürlich weitergeführt und forciert.

Darüber hinaus hat sich das KLAR!- Management proaktiv in die Erstellung bzw. Ausarbeitung der neuen Lokalen Entwicklungsstrategie für das LEADER-Förderprogramm 2023 – 2027 eingebracht und stand mit seiner Expertise zur Seite. Das KLAR! Management soll auch in alle weiteren Entscheidungsprozesse in der Region eingebunden werden.

#### **KEM**

Ziel der Region ist es, sich auch als KEM zu bewerben. Begleitete Maßnahmen zu dieser Umsetzung werden durch die LES unterstützt. Vor allem Projekte im Bereich Energie sollen durch LEADER gefördert werden. LEADER möchte sich proaktiv in die Bewerbung als KEM-Region einbringen.

Mögliche Kooperationen mit anderen **LEADER Regionen**:

<b>Kooperationsmöglichkeiten</b>	<b>Mögliche Kooperationspartner</b>
Sensibilisierungsmaßnahmen für Bevölkerung und regionale Akteure zum Klimaschutz und Klimawandelanpassung	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Pillerseetal-Leukental-Leogang, Austausch mit KEMs und KLARs
Ideenaustausch Energiegemeinschaften – Best practice, Erfahrungen und Erarbeitung von Projekten/Visionen/Prozessen	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
AG Carsharing - Lobbying für alternative Mobilitätsformen:	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern
Austausch zur klimaneutralen Raumgestaltung	Flachgau-Nord, FUMO, Seenland, Lungau, Pongau, Kulturerbe Salzkammergut, Saalachtal, Hohe Tauern, Pillerseetal-Leukental-Leogang

### **3.5 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)**

Für die Region nicht relevant

### **3.6 Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum - IBW)**

Für die Region nicht relevant

### **3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages**

Die LEADER Region Lebens.Wert.Pongau setzt auf das integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen unter dem Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung. Im Zuge der BottomUp Prozesse hat sich gezeigt, dass Digitalisierung in den verschiedensten Bereichen der vier Aktionsfelder eine wesentliche Rolle spielen wird. Die Digitalisierung bietet Lösungsansätze für die Herausforderungen der Gemeinden im ländlichen Raum. Digitale Services und Angebote - etwa in den Bereichen Lebensmittelversorgung, Tourismus, Gesundheitsversorgung, Dienstleistung oder Bildung können dazu beitragen, die Lebensqualität zu erhalten bzw. zu verbessern und sind auch eine Möglichkeit, der Abwanderung entgegen zu wirken.

Dennoch hat der ländliche Raum gegenüber der Stadt wesentliche Nachteile: die bessere Infrastruktur, mehr Jobangebote, bessere Bezahlung, bessere Bildungs- und Kulturangebote machen die großen Städte immer noch zu Sehnsuchtsorten junger Menschen.

Die Digitalisierung insgesamt und das Konzept der „Smart Villages“ im Speziellen sind Möglichkeiten für die Profilierung des ländlichen Raumes, die Regionen können dieser Entwicklung Rechnung tragen. Die Grundvoraussetzungen für die Digitalisierung des ländlichen Raums werden gerade geschaffen, der Breitbandausbau wird massiv vorangetrieben. Daraus ergeben sich für die ländlichen Regionen Chancen, gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Bei der Stärkung ländlicher Regionen im Umgang mit zentralen Herausforderungen wie Landflucht, Überalterung der Gesellschaft oder Rückzug von wichtigen Versorgungsangeboten aus den Regionen ergibt sich auch ein enormes

Potential für die Entwicklung des ländlichen Raums. Die Bereitschaft der regionalen AkteurInnen ist vorhanden, jedoch ausbaubar. Oft scheitert es am notwendigen Wissen über den Nutzen der Digitalisierung und an der Herangehensweise in der Erarbeitung von Projekten.

Vor dem Hintergrund demographischer Herausforderungen spielen ein gleichwertiger Zugang zu Dienstleistungen der Daseinsvorsorge im Kontext der sozialen Nachhaltigkeit und einer gerechten Raumentwicklung eine wichtige Rolle. Die Digitalisierung stellt eine Chance dar, auch in peripheren Räumen eine hohe Versorgungsqualität sicherzustellen. Mittels digitaler Plattformen kann ein ortsunabhängiger Zugang zu unterschiedlichen Bereichen der öffentlichen Daseinsvorsorge geschaffen werden. Angefangen von Amtswegen im Sinne einer digitalen Verwaltung, über die Mobilität, Gesundheit und Bildung, bis hin zur kulturellen Versorgung oder der Aus- und Weiterbildung. Gerade digitale Kompetenzen sind eine Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und die selbständige Entwicklung, Steuerung und Nutzung von digitalen Diensten und Daten, auch in kleinen ländlichen Gemeinden. Um die Pongauer Gemeinden, ProjektträgerInnen und die Bevölkerung im Umgang mit und Einsatz von digitalen Technologien, Dienstleistungen und Serviceangeboten zu unterstützen, braucht es neue Konzepte für „Smart Regions & Villages“ für eine digitale Vernetzung, Verwaltung, Mobilität, Gesundheitsvorsorge und -versorgung, Versorgung und Lebenswelt („Smart Homes“) im Rahmen der lokalen Entwicklung.

Am Beispiel des Projektes „**Gemeinde.Leben I 4.0**“ soll gezeigt werden, wie sich die Region vorstellt den Smart Village Ansatz umzusetzen:

In einer „Vision Digital 4.0“ soll in Workshops und Planungsprozessen erarbeitet werden, wie eine Gemeinde die Potentiale und Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen kann. Dabei werden Gemeinden, Region und ExpertInnen für digitale Services und Dienstleistungen sowie weitere PartnerInnen in der Region miteinander vernetzt.

#### **Schwerpunktt Themen können dabei unter anderem die Themenbereiche**

- Digitale **Kompetenzen** und digitale **Bildung** als Beschäftigungs- und Wirtschaftsfaktor, digitale Volks- und Mittelschule
- Digitale Wirtschafts- und Standortentwicklung (Arbeitsplätze, neue Beschäftigungsmodelle, neue digitale Dienstleistungen im Bereich KMU, Leerflächenmanagement in der Gemeinde)
- Neue Ansätze für co-working und co-living in der Gemeinde, digitale Teilhabe am Gemeindeleben
- Digitale Mobilität
- Digitale Gesundheit (Gesundheitsdienstleistungen, u. a. mit **Active Assistant Living**-Konzepten, also der Entlastung durch technische Monitoring- und Assistenzsysteme als ein Ziel für die Digitalisierung der medizinisch-pflegerischen Versorgung im Ort, digitale Wohn- & Gesundheitsberatung für SeniorInnen);
- Intelligenter Wohnraum zur Sicherung altersgerechter Wohnbedingungen
- Digitale (Gemeinde-) Dienstleistungen und digitale BürgerInnenservices

sein. Ein wesentlicher Punkt des Smart Village Ansatzes ist, die BürgerInnen von Anfang an in den Prozess mit einzubeziehen.

#### **Rolle der Gemeinde(n):**

- ➔ Mitarbeit bei der Projektentwicklung unter Einbeziehung der lokalen Bevölkerung, Input- und Ideengeberin auf Basis des kommunalen Wissens über Bedarfe

- ➔ Übernahme der Funktion als Modellgemeinden
- ➔ Umsetzung der Dienstleistungen in der Gemeinde (als Körperschaft) selbst bzw. Unterstützung der Umsetzung auf lokaler Ebene
- ➔ Netzwerkknoten im Sinne des Erfahrungsaustausches, Vernetzung untereinander und mit Expertinnen und Experten

### 3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien



#### Legende:

#### EU/UN – Strategien und Bundesstrategien

Die gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union zählt zu den wichtigsten Politikbereichen Europas. Diese wird in Österreich in Form eines **nationalen GAP-Strategieplans** umgesetzt, in dem LEADER als Intervention 77-05 dargestellt ist und damit die **Basis für die Umsetzung** in den Regionen darstellt.

Der Wunsch der Region war und ist es, die Lokale Entwicklungsstrategie an die **17 Nachhaltigkeitsziele** der Vereinten Nationen anzulehnen und dass Aktivitäten und Maßnahmen den Vorgaben des europäischen „**Green Deal**“ entsprechen. Dazu zählen unter anderem die Gleichbehandlung aller Menschen, die Sicherung des Einkommens, keine Armut, Bildung, eine gute Gesundheitsversorgung, nachhaltiger Konsum, saubere Energie, Innovation, Frieden und Gerechtigkeit, sowie Klimaschutz. Mit dieser selbst auferlegten Ansprüchen entspricht die LES auch den Vorgaben der „**Lokale AGENDA 21**“.

Die „**Farm to Fork**“ Strategie stellt für unsere Landwirtschaft und die produzierenden Betriebe eine wichtige Richtlinie dar, da vor allem durch den Ausbau der Direktvermarktung hierzu wesentliche Akzente gesetzt werden können. Auch die **Kulinarik Strategie** spielte und spielt in der Region eine große Rolle, mit der Genussregion Pongauer Wild wurden bereits Projekte verwirklicht und es stehen in diesem Zusammenhang noch weitere Ideen im Raum.

Die LEADER Regionen wurden in die Entwicklung der **EUREGIO Grenzraumstrategie** der Region Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein eingebunden. Hier wurde bereits der Grundstein für grenzüberschreitende Projekte gelegt. Das Pongauer LAG-Management als neu gewähltes Vorstandsmitglied der EUREGIO und Vertreterin aller Salzburger Regionen wird in diesem Bereich noch mehr auf Zusammenarbeit und Austausch setzen.

Der Pongau entwickelte in jüngster Vergangenheit eine Bioökonomiestrategie und arbeitet daran, sich in diese Richtung zu profilieren. Das LAG-Management steht dem RV unterstützend zur Seite und plant gemeinsame Aktivitäten und Maßnahmen, die der **Bioökonomie Strategie** des Bundes entsprechen.

Im Zuge der Bioökonomie Strategie wird es auch wesentliche Veränderungen im Bereich Forschung und Innovation geben (AF2). In diesem Konnex wird die **Kreislaufwirtschaft-Strategie** eine wesentliche Rolle spielen, da vor allem Projekte wie Repair Cafés, Upcycling-Werkstätten, ...umgesetzt werden sollen.

Gerade zum Thema Klima und Umwelt stellt die **Biodiversitätsstrategie** eine Grundlage für mögliche Projektideen dar, welche die Region erfüllen möchte (Schutz der Artenvielfalt, Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, ...). Unter anderem könnten Projekte zu den Themen „Urban gardening“ oder „Gemeinschaftsgärten“ entstehen. Auch in Bewusstseinsbildung zu Biodiversität soll investiert werden (AF2).

Hier stellt sich ein Bezug zum **ÖREK 2030** dar. Im Österreichischen Raumentwicklungskonzept werden die Themen Bodenversiegelung, Ort- und Stadtkernentwicklung, Veränderung des Mobilitätsverhaltens, Senkung des Energieverbrauches und vieles mehr, was sich in der LES wiederfindet, behandelt.

Die **FTI-Strategie und der Mobilitätsmasterplan** werden in der Region eine wesentliche Rolle spielen und in allen Aktionsfeldern relevant sein (Bewusstseinsbildung für ein verändertes Mobilitätsverhalten, MitarbeiterInnenmobilität, Förderung der E-Mobilität bzw. von Sharing Maßnahmen, von Micro ÖV Angeboten und damit einhergehende Dekarbonisierung des Verkehrs). Diese Maßnahmen erhöhen die Attraktivität der Region durch verbesserte Angebote des ÖPNV.

Als Tourismusregion werden die geplanten Maßnahmen der Region auch an den **Masterplan T** angelehnt. Der Tourismus in der Region soll in Zukunft verstärkt auf Nachhaltigkeit setzen. Forciert wird eine Kooperation der Tourismusbetriebe mit der Landwirtschaft und anderen regionalen Anbietern. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Imagesteigerung des Tourismus als attraktiver Arbeitsplatz, auch hier gibt es Handlungsbedarf.

Die österreichische **Klima- und Energiestrategie** spielt in allen Aktionsfeldern eine wesentliche Rolle. Sowohl die Landwirtschaft, als auch der Tourismus müssen sich an die veränderten Bedingungen anpassen (Niederschlag, Klimaerwärmung, Schneemangel). Weitere Handlungsfelder wie Abwendung von Naturgefahren, Biodiversität, klimaverträgliche Verkehrsinfrastruktur und Katastrophenmanagement werden in der LES berücksichtigt.

Besonders in Aktionsfeld 3 wird auf die **10 Gesundheitszielen Österreich** eingegangen, mit Hauptaugenmerk auf den Zielen 5, 6 und 9. Im Aktionsfeld 4 finden sich Maßnahmen, die den Zielen 4 und 7 entsprechen. Die Grundidee der 10 Gesundheitsziele zieht sich durch alle Bereiche der LES und trägt dazu bei, eine lebenswerte und enkeltaugliche Region zu erhalten.

### **3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien**

#### **Kulturentwicklungsplan**

##### Aktionsfeld 2: Kultur: Innovation und Vernetzung

Die Region bezieht sich mit den definierten Inhalten der LES auf die Punkte Kulturelle Traditionen, Kunst und Kultur im ländlichen Raum, Vernetzung und Kooperation, Kinder- und Jugendkultur und kulturelle Bildung, sowie Kulturvermittlung. Ziel der Region ist es, innovative Kulturangebote zu schaffen, die kulturellen Traditionen an Kinder und Jugendliche weiterzuvermitteln um altes Wissen zu erhalten und vor allem Kulturangebote für junge Menschen zu schaffen, welche an deren Bedürfnissen ausgerichtet sind. Außerdem wird verstärkt darauf geachtet werden, möglichst viele Kulturbetriebe der Region zu motivieren, sich mit dem Umweltzeichen zertifizieren zu lassen und die professionelle Erstellung eines Pools für Kultur- und Bildungseinrichtungen (Plattform) zu forcieren, um deren Zusammenarbeit zu stärken und zu unterstützen. Auf Bewusstseinsbildung zu setzen wird auch in diesem Bereich eine große Rolle spielen.

#### **Masterplan Klima & Energie, Salzburg 2050**

##### Aktionsfeld 4: Querverweis AF 1 und AF 2

Ziel der Region ist, alle Maßnahmen im Masterplan bestmöglich zu unterstützen, um die von Salzburg selbst gesetzten Ziele hinsichtlich Mobilität und Energie zu erreichen. Dazu werden neue Konzepte und Möglichkeiten für den Ausbau des Öffentlichen Verkehrs, für Car Sharing-Angebote und für den Umstieg auf erneuerbare Heiz- und Brennstoffe entwickelt. In diversen Maßnahmen wird die Bevölkerung für den Klimaschutz sensibilisiert und auf die Folgen des Klimawandels aufmerksam gemacht werden.

Projekte können hier in Zusammenarbeit mit der KLAR! Region umgesetzt werden.

#### **Plattform Pflege**

##### Aktionsfeld 3

Durch die alternde Gesellschaft und fehlende Pflegeplätze sowie -Personal ist die Region mit immer größeren Herausforderungen konfrontiert. Hier gilt es Maßnahmen zu setzen, die (Pflege-)Ausbildungsplätze in der Region vermehren bzw. neue schaffen, damit den Ausbildungsstandort stärken und das Image der Pflegeberufe steigern. So kann es gelingen, genügend Potenzial aufzubauen, um einem Pflegenotstand entgegenzuwirken. Das Kardinal Schwarzenbach Klinikum in Schwarzach ist bereits jetzt eine der wichtigen Ausbildungsstätten in der Region.

Zusätzlich sollen neue Maßnahmen entwickelt werden, die zur Familienentlastung pflegender Angehöriger beitragen. Immer wichtiger wird in Zukunft die Investition in alternative Angebote der Pflege und Unterbringung älterer Mitmenschen (Generationenhaus, Green Care usw.).

#### **Strategie Aufbau Arbeitsfähigkeit**

##### Aktionsfeld 1: Querverweis AF 2 und AF 3

Auch hier finden sich Übereinstimmungen. In der Region wird versucht, den Zugang zum Arbeitsmarkt einfach zu gestalten. Besonders neue Mobilitätslösungen sollen dabei helfen, vor allem Frauen und Jugendlichen den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern. Bereits in der vergangenen Periode wurden mehrere Projekte zur Thematik umgesetzt, wie zum Beispiel zum Thema Qualifizierung und Weiterbildung (CoLearningHub+) oder zur Wieder-Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt (POMES, mit Angliederung eines Sozioökonomischen Betriebes).

Besonderes Augenmerk soll in den kommenden Jahren auf die Wiedereingliederung von Menschen mit psychischen Problemen gelegt werden. Generell gibt es einen engen Austausch mit dem AMS und der Wirtschaftskammer. Ziel all dieser Maßnahmen ist es, einerseits die Arbeitslosigkeit so niedrig wie möglich zu halten und andererseits die Abwanderung aus der Region zu verhindern bzw. Zuzug zu fördern.

## **Strategien für Menschen mit Behinderung**

### Aktionsfeld 3

Die Gleichberechtigung aller Menschen in allen Lebensbereichen ist Kernthema der vorliegenden LES. Dazu ist es unumgänglich, Jahrhunderte lang geprägte Rollenbilder aufzubrechen. Hier setzen geplante Bewusstseinsbildungsmaßnahmen an, um die Diversität der Gesellschaft in den Vordergrund zu stellen, Menschen mit Beeinträchtigung sichtbar zu machen, deren Familien zu unterstützen und echte Beteiligung zu forcieren. Anti-Stigma-Arbeit soll einen wesentlichen Beitrag leisten.

## **Wissenschafts- und Innovationsstrategie**

Gerade im Bereich der Bioökonomie, aber auch in anderen Wirtschaftszweigen, soll die Ansiedelung von Betrieben aktiv unterstützt und die Region für die Gründung von Startups attraktiv gemacht werden. Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft bilden die Basis, um neue Wirtschaftszweige zu etablieren und höherqualifizierte Arbeitsplätze entstehen zu lassen. In diesem Bereich gibt es Bestrebungen, den Bereich Wissenschaft und Forschung (Leitsatz 1 und 2) auszubauen. Mit BIOROOTZ (*Innovations- und Bildungszentrum für bioökonomische Kreislaufwirtschaft Pongau*) strebt die Region den Aufbau eines Bildungs- und Forschungszentrums (Leitsatz 4) für Bioökonomie an. Zusätzlich werden sich auch durch die fortschreitende Digitalisierung neue Arbeitswelten eröffnen bzw. die vorhandenen verändern. Ziel aller Bestrebungen ist es, die Region als attraktiven Wirtschaftsstandort zu etablieren.

## **Regionalprogramm**

Laut Vorgabe des Landes Salzburg wird für den Pongau derzeit ein Regionalprogramm entwickelt und bis voraussichtlich Ende 2023 fertiggestellt. Die LAG Lebens.Wert.Pongau arbeitet in enger Abstimmung mit dem Regionalverband an der Erstellung mit und wird sich auch in der Umsetzung an diese Vorgaben halten sowie Aktivitäten unterstützen.

## **Bioökonomie-Strategie der 25 Pongauer Gemeinden**

Die 25 Gemeinden des Bezirkes St. Johann haben sich darauf geeinigt, dass sie in Zukunft den Arbeitsschwerpunkt auf Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft legen wollen. Dazu hat der Regionalverband Pongau eine Bioökonomie-Strategie in enger Abstimmung mit der LEADER-Region entwickelt. Die LEADER Region ihrerseits unterstützt den Regionalverband in der Umsetzung und legt einen Fokus der Projektarbeit ebenfalls auf diesen Schwerpunkt, um auch in Zukunft eine lebenswerte Region für die Bevölkerung erhalten zu können.

Die vorgesehenen Kooperationen und auch die von der Region selbst auferlegte Abgrenzung zur Bioökonomiestrategie findet sich in Kapitel 3.2.5

## **KLAR! - Strategie**

Informationen zu Übereinstimmung und Abgrenzung mit KLAR! Region finden sich im Kapitel 3.4.5.

### 3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die LEADER Region Lebens.Wert.Pongau hält es für besonders wichtig, sich mit anderen Akteuren in der Region und mit den anderen LEADER Regionen abzustimmen und zu vernetzen. Unter anderem sehen wir uns auch als Beratungsstelle in der Regionalentwicklung. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, die Region zu stärken und die Projektträger auch auf andere Fördermöglichkeiten hinzuweisen. Dadurch sollen Doppelgleisigkeiten im Tun verhindert werden.

#### **Klimawandelanpassungsregionen –KLAR!**

Die konkreten Maßnahmen für eine künftige Kooperation wurden bereits in Kapitel 3.4.5. beschrieben. Das KLAR! Management war in alle Beteiligungsprozesse zur LES-Erstellung eingebunden.

#### **Lokale Agenda 21**

Lokale Agenda 21 ist in Salzburg ein Landesförderprogramm für Gemeinden, in dem Gemeindebeteiligungsprozesse für eine nachhaltige Entwicklung unterstützt und begleitet werden. Die Lokalen Agenda 21 ist in Österreich ein Instrument zur Partizipation und Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Eine Verknüpfung mit LEADER ist insofern sinnvoll, als auch in der Agenda 2030 den Themen Beteiligung und Nachhaltige Entwicklung hohe Priorität beigemessen wird und auf die bereits bestehende gute Zusammenarbeit aufgebaut werden kann.

Bei der Zusammenarbeit zwischen Lokaler Agenda 21 und LEADER ist folgendes zu beachten:

- Einhaltung der Kriterien bei Beteiligungsprozessen nach der **Agenda 21 Förderrichtlinie Salzburg** und dem Positionspapier „**Basisqualitäten 4.0**“ (Qualitätskriterien zu Prozessablauf, Beteiligung und Inhalten)
- Zur Einhaltung der Qualitätsstandards in Salzburg ist eine Beratung durch Lokale Agenda 21 BeraterInnen zu gewährleisten.

Erfolgskriterien und Nutzen durch die Zusammenarbeit zwischen Lokaler Agenda 21 und LEADER sind eine strukturierte Abstimmung, die gegenseitigen Mehrwert für Gemeinden und Region(en) gewährleistet. Die Professionalisierung von BürgerInnenbeteiligung und Partizipation wird durch kompetente Prozessbegleitung gewährleistet. Diese ermöglicht Gesprächsformate und methodische Vielfalt, die kreative Räume öffnet, tragfähige Beziehungen stärkt und Menschen zusammenbringt. So können Regionen als Netzwerk zusammenwachsen und BürgerInnen eigenverantwortlich innovative Lösungen und nachhaltige Entwicklung gelingen lassen.

#### **ESF**

Den LAGn in Salzburg ist es bisher noch nicht gelungen in aktiver Rolle mit dem ESF+ zu kooperieren, damit eröffnen sich aber neue Chancen für die Region. LEADER sieht sich hier als Drehscheibe und Vermittler in der Region. Bisher wurden die meisten ESF Projekte Salzburgs in der Stadt Salzburg umgesetzt. Durch eine Unterstützung des ESF+ in der Region zum Beispiel bei der Erstellung von Calls, können ESF Projekte auch in die Region geholt werden. Auch eine Kombination der beiden Programme in der Umsetzung wäre eine Möglichkeit (LEADER investiert in die Strukturschaffung und der ESF in den laufenden Betrieb).

#### **Ein „Haus der Region“ als Dach für Regionalentwicklung**

Schon seit vielen Jahren sind wesentliche regionale Organisationen und Einrichtungen im „Haus der Region“ gemeinsam für die Region aktiv und arbeiten eng und partnerschaftlich zusammen:

Der Regionalverband ist Träger des Regionalmanagements, des ÖV-Systems „Pongau-Takt“, des EUROPE DIRECT Informationszentrums Südliches Salzburg und der KLAR!-Pongau Modellregion für Klimawandelanpassung. „MOBILITO“ ist die Mobilitätszentrale Pongau, der Regionalverband ist Alleineigentümer der Gesellschaft mbH. Die LEADER-Region Lebens.Wert.Pongau ist ein eigenständiger Verein, arbeitet aber sehr eng mit dem Team des Regionalverbandes zusammen. Der Verein Genussregion Pongauer Wild hat ebenfalls seinen Sitz im Haus der Region.

Das LAG-Management kann auf ein interdisziplinäres Netzwerk von insgesamt 8 MitarbeiterInnen zurückgreifen, dieses Netzwerk steht dem LEADER TEAM unterstützend und umsetzend zur Seite.

## Regionalverband Pongau: ein Haus für die Region



### AMS

Das AMS ist Mitglied im Projektauswahlgremium und der MGV. Daher ist das AMS auch in alle Entscheidungsprozesse eingebunden. Gemeinsam wird an einem Welcome Center und anderen arbeitsmarktrelevanten Projekten gearbeitet.

### WKS

Die Wirtschaftskammer ist Mitglied des PAG und der MGV damit auch über alle Beteiligungsprozesse informiert und eingebunden.

### BFI

Erste Vernetzungsgespräche mit der neuen Geschäftsstellen Leiterin Michaela Wetteskind wurden geführt, dabei sind bereits Projektideen entstanden.

### Arbeiterkammer

Der Geschäftsstellenleiter der AK Pongau ist sowohl im QS-Team, als auch im PAG vertreten. Er wurde in alle für ihn relevanten Beteiligungsprozesse einbezogen. Daraus sind auch schon Ideen (Siehe Aktionsfelder) entstanden.

### **Gemeinden**

Die 27 Mitgliedsgemeinden der LEADER Region Lebens.Wert.Pongau sind die Träger und sorgen mit den jährlichen Mitgliedsbeiträgen für die Liquidität des Vereins. Ein enger Kontakt (z. B. im Rahmen unseres regelmäßigen Road-Trips) zu allen Gemeinden bzw. den handelnden Personen garantiert die Ausgewogenheit und Vielfalt der Projektlandschaft. Die BürgermeisterInnen bzw. deren VertreterInnen sind auch in der MGV vertreten.

### **Integrative Einrichtungen**

Im Rahmen des Sozialdialoges gab es eine Beteiligung und Einbindung in die LES-Erstellung.

### **Sozialeinrichtungen, Fraueneinrichtungen...**

Auch diese Einrichtungen sind zum Teil im PAG vertreten und haben mit vielen Inputs wesentlich zur LES-Erstellung beigetragen. Mit dem Sozialnetzwerk Pongau wird gerade an der Entwicklung einer Arbeitsgemeinschaft bzw. Plattform zur Gewaltprävention und zur Stärkung der Frauen gearbeitet.

### **Kultureinrichtungen**

Im Dialog „Kultur und kulturelles Erbe“ waren sowohl VertreterInnen von Museen, als auch von anderen Kultureinrichtungen vertreten. Deren Anliegen wurden in der vorliegenden LES berücksichtigt. Eine enge Kooperation wird angestrebt.

### **Bezirksbauernkammer**

Durch Herrn Gottfried Rettenegger ist die BBK im PAG vertreten. Er hat sich auch an den für ihn relevanten Dialogen zur LES-Erstellung beteiligt.

### **Geopark Erz der Alpen**

Als UNESCO Weltkulturerbe spielt der Geopark eine wichtige Rolle in der Region. Es wurden bereits Projekte über LEADER umgesetzt. Über den Geopark Erz der Alpen ist die Region mit anderen europäischen Geoparks, vor allem aus Deutschland, gut vernetzt.

### **Genussregion**

Die Genussregion **Pongauer Wild** ist ein wichtiger Partner in Bezug auf Nahversorgung mit dem Schwerpunkt Wild. Die Genussregion hat bereits mehrere Projekte zu den Themenbereichen Kulinarik, Direktvermarktung, Nahversorgung und Bewusstseinsbildung für regionale Lebensmittel über LEADER umgesetzt. Die bestehende Kooperation soll aufrechterhalten werden.

### **TVB's**

Hier besteht eine intensive Zusammenarbeit mit **JO**, dem Tourismusverband St. Johann im Pongau. Frau Jastrinsky, die Geschäftsführerin des TVB, stellt im PAG ihre Expertise, besonders im touristischen Bereich, zur Verfügung und war auch an den Dialogen zur LES Erstellung beteiligt. Auch mit dem **TVB Wagrain/Kleinarl** gab es in der vergangenen LEADER-Periode regen Austausch und viele Projekte wurden umgesetzt. Der Geschäftsführer Stefan Passruggger war beim Dialog Tourismus ebenfalls vertreten. Weiters besteht noch gute Zusammenarbeit mit dem TVB Sonnenterrasse und dem TVB Obertauern, als die großen Vertreter der Region.

### **3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung**

Aufgrund der sehr zentralen Lage im Herzen Europas und des hohen Bekanntheitsgrades der LAG Lebens.Wert.Pongau in der Region wird die Nachfrage nach Kooperationen steigen. Die LAG arbeitet offensiv daran, Kooperationsmöglichkeiten über die Grenzen der Region hinaus zu suchen bzw. anzubieten, und zwar quer durch alle Aktionsfelder. Vor allem aber in den Themenbereichen „Mobilität“, „Bildung“, „Soziales“ und „Energie“ ist ein intensiver Austausch mit regionalen Einrichtungen und nationalen wie europäischen LEADER -Regionen vorhanden und notwendig.

#### **Frauennetzwerk**

Das LAG Management ist Mitglied im Frauennetzwerk Pongau und arbeitet bei diversen Aktivitäten mit (Frauenfilmfestival, Veranstaltungen zu bestimmten Themenbereichen, wie zum Beispiel Frauen und Pension, Pensionssplitting, ...). Der Verein „KOKON – Beratung + Bildung für Frauen“ hat bereits zwei ausgezeichnete Projekte zur Teilhabe von Frauen am Land über LEADER umgesetzt. Diese Zusammenarbeit soll weiter ausgebaut werden, um Frauen im ländlichen Raum zu stärken.

#### **Sozialnetzwerk**

Regelmäßige Treffen sichern den Austausch mit und die Information von anderen Einrichtungen. Aus dieser Kooperation ergeben sich immer wieder neue Projekte.

#### **Regionale Akteure Klima & Energie**

Bundeslandweites Netzwerk aller KLAR!-, KEM- und LEADER-Regionen, sowie von AGENDA 21, organisiert durch das TEAM SALZBURG 2050. Austausch zu allen klima- bzw. energierelevanten Themen.

#### **Andere LEADER-Regionen**

Wie oben bei den Kooperationsaktivitäten zu den einzelnen Aktionsfeldern erwähnt, zählen andere LEADER Regionen zu den wichtigen überregionalen und transnationalen Partnern. Die Salzburger LEADER Regionen sind gut vernetzt (durch die Koordinierungssitzung der LVL und individuellen Treffen, je nach Bedarf) und in intensivem Austausch miteinander. Kooperationsaktivitäten und die Umsetzung von Projekten sollen hier im Vordergrund stehen. Vor allem haben sich die Salzburger LEADER Regionen darauf geeinigt, einige Kapitel der LES gleich zu verfassen, um diese Abstimmung und den Austausch unter einander hervorzuheben.

#### **LEADER Forum**

Bereits in den beiden vorangegangenen LEADER-Perioden war die Beteiligung am österreichischen Netzwerk für die LAG Lebens.Wert.Pongau nicht nur eine Verantwortung, sondern vielmehr eine Selbstverständlichkeit. Der Austausch mit anderen LEADER-Aktionsgruppen war und ist ein wesentlicher Bestandteil der regionalen Weiterentwicklung, aber auch der persönlichen Entwicklung der MitarbeiterInnen der LAG. Durch die Professionalisierung des LEADER Forums konnten für die LAGn viele Verbesserungen ausgehandelt werden.

Die LAG Lebens.Wert.Pongau wird sich daher auch in der zukünftigen LEADER-Periode von 2023 bis 2027 aktiv am österreichischen und europäischen Netzwerk beteiligen und sich in diese einbringen.

## **ENRD**

Schon in der LEADER-Periode 2014-2022 hat sich die LAG Lebens.Wert.Pongau in zahlreichen Vernetzungs- und Kooperationsprojekten engagiert, auch im transnationalen Bereich (Beispiel: Projekt „Nature Net“). Die aufgebauten und gelebten Kooperationen sollen in LEADER 2023-2027 weitergeführt werden. Als wichtiges Instrument zur Vernetzung und zur Anbahnung neuer transnationaler Kooperationen zählen hier die jährlich abgehaltenen **LINC-Treffen** (<http://www.info-linc.eu/>). Aus einem der LINC-Treffen ist das Projekt „NatureNet“ entstanden, eine Kooperation mit zwei finnischen und einer deutschen LAG.

## **EUREGIO – Salzburg-Berchtesgadener Land-Traunstein**

Grenzraumstrategie 2022-2028: In vielen Bereichen stimmen die Ziele der Grenzraumstrategie mit den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie der Region Lebens.Wert.Pongau überein. Gerade die EUREGIO bietet sich aufgrund der geografischen Nähe an, um transnationale Projekte umzusetzen. Außerdem sind die Regionen der EUREGIO relativ ident in ihrer sozioökonomischen Struktur. Die EUREGIO stellt einen wichtigen Akteur für die Umsetzung von Projekten in den Bereichen Kreislaufwirtschaft, überregionale Kulturvernetzung, Mobilität usw. dar. Ähnliche Voraussetzung machen ein „Voneinander Lernen“ und „Miteinander arbeiten“ einfacher. Für die Umsetzung von Projekten mit Deutschen PartnerInnen gibt es keine sprachliche Barriere. Wir streben in diesem Zusammenhang Kooperationsprojekte mit anderen LAGn der EUREGIO an.

Bei der Erstellung der Grenzraumstrategie der EUREGIO hat sich das LAG Management beteiligt. Zusätzlich vertritt Mag. Birgit Kallunder alle Salzburger LAGn als eines der Mitglieder im EUREGIO-Entscheidungsgremium.

Im Rahmen der EUREGIO sollen in Zukunft auch Projekte gemeinsam umgesetzt werden (entweder als Interreg-Projekt oder als transnationales LEADER-Projekt. Zum Beispiel zum Thema Römersteine (Projektidee der LAG Biosphäre Lungau).

## **Interreg Italien-Österreich**

Die LAGn Lebens.Wert.Pongau und Nationalpark Hohe Tauern beteiligen sich in Kooperation mit Kärntner, Osttiroler, Südtiroler und Italienischer LAGn (CLLD Dolomiti LIVE) an einem Interreg-Projekt zu „funktionalen Räumen“. Durch die Einbindung der beiden LAGn erreichen die Aktivitäten eine größere strategische Bedeutung und Strahlkraft als rein lokale grenzüberschreitende Projekte. Als Grundlage für die Kooperation gelten die Handlungsfelder der Dolomiti LIVE Strategie 2021-2027.

Im Rahmen der Kooperation wurden 3 Handlungsfelder definiert: 1. Demographischer und gesellschaftlicher Wandel, 2. Regionale Wertschöpfung und 3. Klimafitness & Natur.

## 4 Steuerung und Qualitätssicherung

### 4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung										
Interventionslogik										
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer	
Unter anderem durch den demografischen Wandel wird ein Facharbeitermangel, bzw. ein genereller Mangel an Arbeitskräften zur großen Herausforderung für die Region in allen Wirtschaftsbereichen. geschlechtssensible und niederschwellige Angebote erleichtern den Zugang von Frauen und Jugendlichen.	Ausbildung und Qualifizierung von Personal vor Ort, vor allem bessere Qualifizierung von Frauen und Mädchen	Maßnahmen zur Qualifizierung von MitarbeiterInnen wurden umgesetzt (v.a. Frauen und Mädchen)	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a	
			AF3_2.04	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Arbeit		1	SDG 8	
Digitalisierung als große Chance für die Region und ihre Bevölkerung im Bezug auf die Arbeitswelt	gezielte Bildungsangebote erleichtern den Zugang zur und den Umgang mit Digitalisierung	Vorhaben zur Erleichterung und zum besseren Umgang mit der Digitalisierung wurden geschaffen	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c	
Produzenten der Region sind durch die steigende Konkurrenz in und außerhalb von Österreich unter Druck. Sie brauchen neue Lösungen um mit den qualitativ hochwertigen Rohprodukten mehr Wertschöpfung zu erzielen und einen Gesamtauftritt nach außen zu fördern.	Vermarktung der Region in und außerhalb von Österreich	Vorhaben zur Vermarktung der Region nach außen wurden umgesetzt. Eine regionale Dachmarke ist etabliert (Name, Zertifizierungen, Kennzeichnungen)	AF1_5.01	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Land- und Forstwirtschaft		1	SDG 15.1, 15.2, 15b	
	Diversifizierung der Landwirtschaft unterstützen	Vorhaben zur Diversifizierung der Landwirtschaft wurden umgesetzt	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit verbessern		3	SDG 9.1	
	Unterstützung der Produzenten beim Finden neuer Absatzmärkte, unter anderem durch Direktvermarktung	Vorhaben zur Identifikation neuer Absatzmärkte wurden geschaffen		AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
		Vorhaben zur Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte v.a. vor Ort wurden umgesetzt		AF3_2.01	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	(Nah)Versorgung		2	SDG 9.1
Der Tourismus sieht sich mit neuen Herausforderungen konfrontiert: zum einen durch den Klimawandel, zum anderen durch die Abwanderung von Personal. Neue Modelle der Tourismuswirtschaft garantieren die Wertschöpfung in der Region	Neue Ausrichtung des Tourismus fördert die Nachhaltigkeit und erhöht die Wertschöpfung	Vorhaben zur Neuausrichtung in Richtung nachhaltiger Tourismus wurden umgesetzt	AF1_2	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten die die Wettbewerbsfähigkeit regionaler Betriebe unterstützen	-		2	SDG 8, 9.1	
	veränderte Willkommenskultur (Personal) garantiert Personal	Vorhaben zur Gewinnung touristischer Arbeitskräfte wurden geschaffen	AF1_5.08	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl der Projekte, bei denen sich die Wettbewerbsfähigkeit von Betrieben aus folgendem Bereich steigert:	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)		2	SDG 8.9, 12b	
LEADER Lebens.Wert.Pongau braucht neue Mobilitätsangebote, v.a. in der gesamten Tourismuskette	Neue Modelle für touristische Mobilität schaffen	Vorhaben zur Unterstützung einer nachhaltigen Tourismusmobilität wurden umgesetzt	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4	
	Ausbau des ÖPNV und Ausrichtung auf die Bedarfe der Bevölkerung - Zugang zum Arbeitsmarkt	Innovative Lösungen für flexible MitarbeiterInnenmobilität wurden geschaffen	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		1	SDG 11.2, 11.7, 11a	

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Neue, innovative Angebote, um das kulturelle Bewusstsein in der Bevölkerung zu verankern. Die Region will vor allem Jugendbeteiligung fördern, um deren Verbleib in der Region zu sichern.	Kulturelle Zusammenarbeit verhindert den Verlust der regionalen Identität	Kulturelle Angebote für alle Bevölkerungsschichten sind geschaffen	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		3	SDG 4, 8
	Kulturelle und politische Beteiligung von Jugendlichen forcieren und in Jugendorte investieren.	Vorhaben zur Beteiligung von Jugendlichen in den Bereichen Kultur und Politik wurden realisiert.	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Jugendliche		1	SDG 8
Kultureinrichtungen sehen sich neuen Herausforderungen gegenüber. Diese können unter anderem durch Digitalisierung bewältigt werden.	Eine Spezialisierung der Museen (thematisch) verbessert das Angebot und bewahrt altes Wissen und Traditionen	Wintersport ist als zusätzliches Kulturangebot etabliert - Schimuseum	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem Kulturgut, z.B. unter Denkmalschutz stehende Gebäude		1	SDG 4.7
	Den Gesamtauftritt der Region im Bereich Bildung und Kultur verbessern	Maßnahmen zur Verbesserung des Gesamtauftritts der Region im Bereich Bildung und Kultur wurden geschaffen (Online-Plattform)	AF2_2.04	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	Partner entlang der Dienstleistungskette/Produktionskette gefunden werden	Kulturvernetzung	2	SDG 8.2, 8.3, 17.16, 17.17
Die Region möchte sich in Zukunft einen nachhaltigen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen vorantreiben. Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft werden dabei eine wesentliche Rolle spielen.	Die Kultureinrichtungen der Region achten auf ihren ökologischen Fußabdruck und sparen Energie.	Vorhaben zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks der Kultureinrichtungen der Region wurden umgesetzt	AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		1	SDG 7
	Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft etablieren.	Die Bevölkerung ist für das Thema Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft sensibilisiert. Neue Bildungsangebote sind geschaffen.	AF2_5.01	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Bewusstseinsbildung/ Sensibilisierung		3	SDG 12.4, 12.5
	Maßnahmen und Projekte zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft umsetzen	Neue Produkte und Dienstleistungen zum Thema Bioökonomie sind etabliert (Upcycling, Recycling, Reuse)	AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung		3	SDG 12.4, 12.5
Attraktivierung der Region als Arbeitsplatz	BÖ/KW fördern Forschung und Entwicklung in der Region	F&E Vorhaben in den Bereichen BÖ/KW wurden realisiert	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		2	SDG 7, 12
	Unterstützung von Betriebsgründungen	Eine neue Start Up Kultur ist entwickelt und wird unterstützt	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 11a
Verringerung des Flächenverbrauchs und der damit einhergehenden Bodenversiegelung	Ansiedelung neuer Betriebe durch Ortskernstärkung	Neue, innovative Nutzungskonzepte für bestehende Gebäude sind entwickelt	AF2_6.01	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandserfassung und -management (inkl. Bewußtseinsbildung)		2	SDG 11.3, 11a
Die Region braucht Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt.	Biologische Kultur- und Landschaftspflege, sowie Erweiterung von Naturschutzgebieten sichern den Erhalt der Artenvielfalt	Bewusstseinsbildende Maßnahmen zu Biodiversität in der Region wurden geschaffen	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		3	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
		Vorhaben zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität wurden umgesetzt	AF2_4.06	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	biodiversitätsschädliche Wirtschafts- und Verhaltensweisen verringert werden		2	SDG 15

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die Region braucht flächendeckende Angebote im Bereich der öffentlichen Mobilität, um allen Menschen den gleichen Zugang zu Einrichtungen der Grundversorgung, zu Arbeit- und Freizeitangebote zu ermöglichen.	Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit für eine leistbare Verkehrsinfrastruktur (Ausbau ÖPNV, Micro ÖV, Sharing-Angebote)	Gemeindeübergreifende Vorhaben zur Schaffung einer leistbaren Verkehrsinfrastruktur wurden umgesetzt	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefiting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		84000	SDG 9
Digitalisierung als große Chance für die Region und die Menschen in allen Lebensbereichen	Digitalisierung sichert den Wirtschaftsstandort und damit Arbeitsplätze in der Region.	Angebote zur besseren Nutzung der Digitalisierung in Wirtschaft und Arbeit wurden geschaffen	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		2	SDG 8, 11, 9
	Digitalisierungs-Skills ausbauen, um auf unerwartete Ereignisse reagieren zu können.	Vorhaben zur Verbesserung der digitalen Skills der Bevölkerung wurden umgesetzt	AF3_2.10	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Digitalisierung		2	SDG 9c
Ganzheitliche Betrachtung von Gesundheit im Sinne von "Holistic Health" und die Bewusstseinsbildung im Bereich der Gesundheit ausbauen	neue Angebote zur Gesundheitsvorsorge in allen Bereichen	neue Angebote zur Gesundheitsvorsorge wurden geschaffen	AF3_2.06	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern,	Gesundheit	Bewusstseinsbildung	3	SDG 3
	Investitionen der Region in Pflege und Betreuung	Vorhaben zur Verbesserung von Pflege und Betreuung wurden umgesetzt	AF3_2.07	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Pflege		1	SDG 5.4
Investitionen in die Jugend sichern deren Verbleib in der Region. Die Region will Jugendbeteiligung fördern und unterstützen.	Neue Angebote und Möglichkeiten für Jugendliche schaffen	Angebote zur Stärkung der Jugendbeteiligung wurden etabliert	AF3_4.03	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren <small>EU-Indikator R.42 Promoting social</small>	Jugendliche		1	SDG 8
Gleichberechtigung und Gleichstellung von allen BürgerInnen in allen Lebensbereichen	Veränderte Rollenmuster und aufbrechende Geschlechterstereotypen sorgen für einen radikalen Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft	Maßnahmen zur Stärkung von Chancengleichheit und Gendermainstream wurden gesetzt	AF3_4.05	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social inclusion	Frauen		1	SDG 8
		Vorhaben zur Verbesserung des Zugangs zur Politischen Bildung wurden umgesetzt	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		2	SDG 4
Schärfung des Verständnisses für andere Kulturen, Lebensstile und Generationen	„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ In einer lebenswerten Region finden alle Menschen, unabhängig aller Unterschiede, die gleichen Möglichkeiten vor	Angebote zur besseren Akzeptanz von Diversität wurden geschaffen	AF3_6.03	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit Schwerpunkt	Integration von neuen/alternativen Lebensstilen		2	SDG 9.1, 11
	Schaffung von alternativen Wohn- und Betreuungsangeboten	Vorhaben zur Schaffung von alternativen Wohn- und Betreuungsangeboten wurden umgesetzt	AF3_4.01	Daseinsvorsorge	Personen(gruppen) die von neuen/ verbesserten Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren - EU-Indikator R.42 Promoting social	ältere Menschen		1	SDG 8
Migration und Zu- und Rückzug aus anderen Regionen führt zu einer positiven Bevölkerungsentwicklung. Die Region muss sich den damit einhergehenden Herausforderungen stellen.	Das Wissen über die Chancen des regionalen Arbeitsmarktes und an die Bedürfnisse der Menschen angepasste Lebens-, Freizeit- und Wohnangebote sicheren Arbeitskräfte	Maßnahmen zur Verbesserung der Willkommenskultur (welcome center, "onboarding") wurden etabliert	AF3_6.01	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit	Zuzug		1	SDG 11.1, 11.2
			AF3_6.02	Demografie	Anzahl an Projekten zur Unterstützung im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, mit	Rückbindung von Weggezogenen		1	SDG 11.1, 11.2
Die Region braucht neue Modelle, um die Familie zu entlasten	Familienentlastungsmodelle	Angebote zur Entlastung von Familien sind geschaffen worden	AF3_5.03	Chancengleichheit	Anzahl an Projekten, die die Chancengleichheit verbessern, indem	Vereinbarkeit Familie, Beruf und Privatleben verbessert wurde		3	SDG 5.4
		Durch neue Zugänge zur Aus- und Weiterbildung wird die Akzeptanz und Nutzung von Bildungsangeboten erhöht.	Vorhaben zur besseren Nutzung von Bildungsangeboten wurden umgesetzt	AF3_2.03	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Bildung		2

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Die Lebensqualität durch "Klima- und Umweltbewusstes Verhalten" erhöhen	Verhalten und Wirtschaften an die Herausforderungen des Klimawandels anpassen und Bewusstsein schärfen	Vorhaben zur Sensibilisierung der Bevölkerung für den Klimawandel und dessen Folgen wurden umgesetzt	AF4_1.03	Klima	Anzahl der Projekte, die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung beinhalten	das Projekt beinhaltet Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung		3	SDG 13.3
Neue Modelle zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs	Zugang zu Arbeit, Freizeit und Grundversorgung uneingeschränkt ermöglichen	Angebote für die erste und letzte Meile sind entwickelt	AF3_2.02	Daseinsvorsorge	Anzahl an Projekten, die Anzahl und/oder Qualität von Angeboten und/oder Dienstleistungen steigern, und zwar im Bereich	Mobilität		1	SDG 11.2, 11.7, 11a
Ausbau des ÖPNV auch in Randgebieten, an Randzeiten und Wochenenden und alternative Verkehrsangebote anbieten	Unterschiedliche Angebote sind aufeinander abgestimmt und ergänzen einander. Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit erleichtert den Ausbau der Mobilitätsangebote	Vorhaben zur besseren Abstimmung der Mobilitätsangebote wurden umgesetzt und Angebote betreffend Sharing, Fahrgemeinschaften und Park+Reide Plätze geschaffen	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Schutz der Region vor Naturkatastrophen	Verhinderung der Flächenversiegelung schützt vor den Folgen von Schlechtwetterereignissen	Vorhaben zur Reduktion der Flächenversiegelung wurden umgesetzt	AF4_1.04	Klima	Anzahl der Projekte, die konkrete Maßnahmen/ Umsetzungen beinhalten.	das Projekt beinhaltet konkrete Maßnahmen/Umsetzung		2	SDG 13
Maßnahmen zum Schutz der Artenvielfalt	Verändertes Verhalten verhindert das Artensterben	Die Stärkung der Biodiversität wurde durch neue Maßnahmen erreicht	AF4_2.01	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Biodiversität		2	SDG 15
Nutzung der vorhandenen Ressourcen	durch nachhaltiges Wirtschaften Ressourcen schonen und wiederverwerten	Vorhaben betreffend nachhaltiges Wirtschaften und Ressourcenschonung und -wiederverwertung wurden umgesetzt	AF2_5.02	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie durch	Maßnahmen zu Ökodesign, Reparatur und Abfallvermeidung/-trennung		3	SDG 12.4, 12.5
			AF4_3.02	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 13.1, 13.2
Energieversorgung der Region an neue Herausforderungen anpassen	Verfügbare Potentiale zur Energieerzeugung durch erneuerbare Energieträger nutzen und neue ausbauen	Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen wurde durch neue Maßnahmen erhöht	AF4_2.02	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Steigerung der Produktion von erneuerbaren Energien in der Region (durch Biomasse, Windkraft,		1	SDG 7
		Vorhaben in Richtung Energieautonomie der Region wurden umgesetzt	AF4_2.03	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Energiesparmaßnahmen/ Energieeffizienz		1	SDG 7

Siehe Kapitel 9, **Beilage 1** – ANHANG E-Mail

<b>Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren</b> (Zusammenfassung)	
<b>Indikator</b>	<b>aggregierter Zielwert</b>
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	20
Anzahl an LA21 Projekten	1
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	5
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	84000
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	30000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	14

#### 4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Das in LEADER 2007 bis 2013 von den Salzburger LAGs und der LVL des Landes Salzburg erfolgreich eingeführte Qualitätssicherungsmodell hat sich bewährt und wird, an die neuen Vorgaben angepasst, weitergeführt.

Die LEADER-Region verfügt wieder über ein eigenes Qualitätsmanagement-Team (QMT), das sich wie folgt zusammensetzt:

<b>Zusammensetzung (Pflicht)</b>		<b>Zusammensetzung zusätzlich</b>	
<b>Anzahl</b>	<b>Mitglieder</b>	<b>Anzahl</b>	<b>Mitglieder</b>
2	LAG-Management gesamt	1	Vertreter/in der LVL
1	Vorsitzende/r der LAG	1	Arbeitsgruppenleiter/innen
3	3 Mitglieder des Projektauswahlgremiums	1	Projektträger/innen

#### Jährliche Durchführung und Moderation des QMT

Die jährliche Bewertungs-Sitzung des Qualitätsmanagement-Teams wird durch **eine/n LAG ManagerIn einer anderen Region moderiert**. Diese Methode der Moderation bringt sowohl für das Qualitätsmanagement-Team als auch für den/die externe/n LAG-ManagerIn Vorteile (Einblick in die Arbeitsweise anderer LAGs, Vernetzung, Sicht von außen einbringen).

In der untenstehenden Tabelle sind die **Einzelmaßnahmen für die Selbstevaluierung, laufende Kontrolle, Prozessbegleitung und Dokumentation** der Qualitätssicherung enthalten. Sie sind nach Bereichen strukturiert und zu Indikatoren zusammengefasst. Das **LAG-Management** hat die Aufgabe

die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung zu stellen, außer wenn Indikatoren erst im Zuge der Moderation festgelegt werden. Für die untenstehenden **Indikatoren** werden Bewertungspunkte vergeben.

Name	Beschreibung	Bewungszeitraum
<b>Bereich RESSOURCEN</b>		
<b>Gegenüberstellung Kosten für LAG-Management und aller bewilligten Fördermittel</b>	Die Gesamtkosten für das LAG-Management (genehmigte/endabgerechnete Gesamtkosten) sollen in einem realistischen, akzeptablen Verhältnis zu den lukrierten Fördermitteln stehen. Es ist aber auch ersichtlich, wenn eine Region zu wenig Mittel bzw. Personalressourcen für das LAG-Management zur Verfügung stellt.	Beginn der Periode bis 31.12. des vorangegangenen Kalenderjahres
<b>Koordination Aktionsfeld</b>	Es ist zu erheben, ob das jeweilige Aktionsfeld ausreichend koordiniert wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von ModeratorIn selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
<b>Beteiligung der AkteurInnen</b>	Es ist zu erheben, wie/ob die relevanten AkteurInnen bei der Umsetzung des Aktionsfeldes einbezogen werden. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von ModeratorIn selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
<b>Reflexion/Zielerreichung Aktionsfeld</b>	Es ist zu erheben ob/wie eine strategische Reflexion bzw. eine Abfrage der Zielerreichung durchgeführt wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von ModeratorIn selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
<b>Bereich WIRKUNGEN</b>		
<b>Koordination Aktionsfeld</b>	Es ist zu erheben, ob das jeweilige Aktionsfeld ausreichend koordiniert wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von Moderator*in selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
<b>Beteiligung der AkteurInnen</b>	Es ist zu erheben, wie/ob die relevanten AkteurInnen bei der Umsetzung des Aktionsfeldes einbezogen werden. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von ModeratorIn selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
<b>Reflexion/Zielerreichung Aktionsfeld</b>	Es ist zu erheben ob/wie eine strategische Reflexion bzw. eine Abfrage der Zielerreichung durchgeführt wird. Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von ModeratorIn selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr

<b>Bereich PROZESSE</b>		
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	Aktuelle, regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit trägt auch einen Teil zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie (Bekanntheit LEADER...) bei. Nachstehende Möglichkeiten (Punkte) der Öffentlichkeitsarbeit werden als Mindeststandard angesehen:  eine aktuell gehaltene Homepage für LEADER mit Kontaktdaten, Informationen zur Fördermöglichkeit LEADER, Schwerpunkte der Region und Projektbeschreibungen	vorangegangenes Kalenderjahr
<b>Verfahren bei Projektauswahl</b>	Die Auswahl von Projekten durch das Entscheidungsgremium der LAG ist transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Nachstehende Kriterien werden von den LAGs berücksichtigt:  Abstimmung zur regionalen Entwicklungsstrategie Zuordnung zu den einzelnen Aktionsfeldern regionaler Nutzen bzw. regionaler Charakter des Projekts Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von ModeratorIn selbstständig erarbeitet), mit denen die Umsetzung des Indikators hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr
<b>Bereich LERNEN UND ENTWICKLUNG</b>		
<b>Austausch mit anderen LEADER-Regionen</b>	Ein wichtiger Teil des LEADER-Prinzips ist der Austausch und die Vernetzung zwischen den verschiedenen Regionen.  Zur Bewertung dienen 3 bis 4 Fragen (von ModeratorIn selbstständig erarbeitet), mit denen der Austausch mit anderen LEADER-Regionen (z.B. Workshops, gemeinsame Exkursionen bzw. Informationsveranstaltungen...) hinterfragt wird. Fragen und Antworten sind im Sitzungsprotokoll festzuhalten.	vorangegangenes Kalenderjahr

Ergänzend zur internen Qualitätsmanagement-Runde steht für das Projektmonitoring sowie der Evaluierung der Wirkungen die digitale Förderplattform zur Verfügung. Gerade im Bereich des quantitativen Monitorings wird diese gemeinsam für die jährliche Bewertung herangezogen.

Zusammengefasst kommen den einzelnen Gremien im Rahmen der Qualitätssicherung folgende Aufgaben zu, um für alle AkteurInnen Klarheit und Orientierung zu ermöglichen:

<b>Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf LES-Ebene (Aktionsfelder)</b>		
Für das Controlling ist das LAG-Management und das QS-Team zuständig		
<b>Zuständigkeit</b>	<b>Prozess</b>	<b>Zeitpunkt/Dokumentation</b>
<b>LAG Management</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erfassung aller Indikatoren der laufenden Projekte in den AF</li> <li>Erfassen der Zielwerte-Erreichung</li> <li>Erstellen eines Controlling-Rohberichtes</li> <li>Erstellen eines LES-Fortschrittberichtes</li> </ul>	Laut Vorgabe der AMA-Datenbank - Monitoring  jährlich

<b>QMT</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung der selbst auferlegten Qualitätskriterien</li> <li>• Diskussion des Controlling-Rohberichtes und Erstellung eines Controlling-Endberichtes</li> <li>• Diskussion des Fortschrittberichtes</li> <li>• Darstellung von Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen</li> </ul>	Jährlich, bis zum 28. Februar für das vorangegangene Jahr
<b>Vorstand</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entgegennahme und Beschluss des jährlichen Fortschrittberichtes</li> <li>• Entscheidung über Steuerungsrelevante Maßnahmen</li> </ul>	bis Ende Februar  Beschlussfassung und Empfehlungen (Anweisungen) an LAG-Management
<b>Reporting an die Verwaltungsbehörde</b>		
<b>LAG Management</b>	Übermittlung des jährlichen Fortschrittberichtes und des Controlling-Berichtes an das BMLRT bzw. die LVL	Jährlich bis zum 15. März

Die regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand erfolgt bei der jeweiligen Vorstandssitzung (ca. 4mal jährlich) und die Berichterstattung an die Mitglieder erfolgt im Rahmen der MGV.

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert			
Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
	SK2.01	davon Frauen	
	SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.	
	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
	SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	1
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	20
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

## 5 Organisationsstruktur der LAG

### 5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG „LEADER Lebens.Wert.Pongau“ ist ein in das Vereinsregister (Kapitel 9, **Beilage 2**) eingetragener Verein (ZVR-Zahl: 422321701) und hat seinen Sitz bzw. seine Geschäftsstelle in 5500 Bischofshofen. Damit liegt die erste Anlauf- und Beratungsstelle für das LEADER-Programm nicht nur im Zentrum der Stadt, sondern direkt im „Haus der Region“ in einer Bürogemeinschaft mit dem Regionalverband Pongau, der Mobilitätszentrale Pongau GmbH, EDIC Salzburg Süd und der KLAR!.

### 5.2 Zusammensetzung der LAG

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Umsetzung der vom Verein beschlossenen Lokalen Entwicklungsstrategie im Rahmen des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes, unter Berücksichtigung des Artikel 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 sowie der sonstigen zur Durchführung relevanten Verordnungen und Richtlinien.

*Inbesondere aber umfasst der Vereinszweck:*

- **die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie für das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (und allfälliger folgender Programme)**
- **den Aufbau einer eigenständigen regionalen und nachhaltigen Entwicklung der Region;**
- **eine Stärkung der regionalen Identität;**
- **die Erhöhung der qualitativen und/oder quantitativen Wertschöpfung;**
- **die Durchführung einer Analyse von allen wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und gesellschaftlichen Bereichen und im Anschluss daran die Erarbeitung von Entwicklungsstrategien für eine geordnete und bessere Entwicklung der einzelnen Bereiche und der gesamten Region;**
- **die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Vereinen, die sich den Zielen der Erhöhung der Wertschöpfung in der Region verschrieben haben;**
- **den Aufbau von Kooperationen zwischen den einzelnen Bereichen, um die oben genannten Ziele gemeinsam zu verwirklichen (z.B.: Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Energieeffizienz usw.)**

Die Mitglieder des Vereins „LEADER Lebens.Wert.Pongau“ gliedern sich in ordentliche Mitglieder sowie außerordentliche Mitglieder.

Die LAG stellen eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von Partnerinnen und Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der jeweiligen LEADER-Region dar. Auf der Ebene der Beschlussfassung dürfen weder Vertreterinnen und Vertreter der öffentlichen Hand noch andere einzelne Interessensgruppierungen mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten sein.

Alle Gemeinden der LEADER-Region gelten als ordentliche Vereinsmitglieder, sie können die Dienste des Vereins in Anspruch nehmen, arbeiten aktiv im Verein mit und fördern den Verein durch die Zahlung eines Mitgliedsbeitrages.

Außerdem können Körperschaften, alle natürlichen und juristischen Personen, Gesellschaften des bürgerlichen Rechts und jene des Handelsrechts ordentliche Mitglieder sein, sofern sich diese aktiv für die Vereinsagenden engagieren. Ordentlichen Mitgliedern stehen das aktive Wahlrecht und das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung zu.

Außerordentliche, bzw. fördernde Mitglieder sind solche, die die Vereinstätigkeit durch Mitarbeit, Spenden oder sonstige Zuwendungen fördern.

Außerordentliche Mitglieder verfügen über kein Stimmrecht, können aber der Generalversammlung aufgrund ihres Interesses an der Vereinstätigkeit beiwohnen.

Die von der Vereinsbehörde genehmigten Vereinsstatuten sind in den Beilagen zu finden (siehe Kapitel 9 – Beilage 3)

Die Organe des Vereins sind: (siehe Beilage 4)

- Die Mitgliederversammlung (§§ 9 und 10 der Satzungen)
- Der Vorstand (§§ 11 bis 13 der Satzungen)
- Das LEADER – Projektauswahlgremium (§14 der Satzungen)
- Die Rechnungsprüfer (§15 der Satzungen) und
- Das Schiedsgericht (§ 16 der Satzungen)

Tabellarische Übersicht der Zuständigkeiten		
Gremium, Funktion	Verhältnisse in der LAG	Zuständigkeit
<b>Mitgliederversammlung</b>	46,7 % öffentliche Körperschaft 53,3 % Zivilgesellschaft 40 % Frauen 60 % Männer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschlussfassung Jahresabschluss</li> <li>• Personalentscheidungen</li> <li>• Wahl der Vereinsorgane</li> <li>• Änderung der Satzungen</li> </ul>
<b>Vereinsvorstand</b>	66,67 % Öffentlich (Männer)  33,33 % Frauen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitungsgremium des Vereins</li> <li>• Erstellung Jahresvoranschlag</li> <li>• Überwachung des LAG-Managements</li> <li>• Finanzverwaltung des Vereins</li> <li>• Berichte an die Mitgliederversammlung</li> <li>• Mitgliederverwaltung</li> <li>• Überwachung und Kontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie</li> </ul>
<b>Obmann/Obfrau</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vertretung des Vereins nach außen</li> <li>• Führung des Vorsitzes</li> </ul>
<b>Rechnungsprüfer</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Im Sinne der Satzungen wird die laufende finanzielle Organisation der LAG durch die Rechnungsprüfer des Vereins geprüft</li> </ul>
<b>Projektauswahlgremium</b>	38,9 % Öffentliche Körperschaft 61,1 % Zivilgesellschaft 50 % Frauen 50 % Männer	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Entscheidungsfindung über Projekte</li> <li>• Beurteilung von Projekten nach den Projektauswahlkriterien</li> </ul>
<b>Qualitätsmanagement - Team</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung des Qualitätssicherungs- und Managementsystems der LAG</li> </ul>
<b>LAG-Management</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategieentwicklung und Abstimmung</li> <li>• Analyse und Projektentwicklung</li> <li>• Sicherung der Informationsflüsse zwischen den Organen und nach außen</li> <li>• Regionale und transnationale Vernetzungsarbeit</li> <li>• Erste Anlaufstelle für AkteurInnen in allen Fragen zu LEADER</li> <li>• Organisatorische Unterstützung aller Gremien, insbesondere Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen, sowie der Projektbewertungen</li> <li>• Vorprüfung bei Projektabrechnungen</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit, Innen- und Außenmarketing</li> <li>• Sicherstellung der Finanzgebarung der LAG</li> </ul>

### 5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Das LAG-Management besteht aus einem/einer LAG-Manager/in (Vollzeit) und dem/der LAG-Assistent/in (Teilzeit, 20 Wochenstunden). Darüber hinaus verfügt das LAG-Management über ein „Netzwerk“ an MitarbeiterInnen, die bei Bedarf hinzugezogen werden können. Siehe „Haus der Region“.

Das LAG-Management ist mit der Führung der Geschäftsstelle des Vereins LEADER Lebens.Wert.Pongau betraut und in den Satzungen des Vereins unter § 17 festgelegt. Zur Unterstützung der Gremien des Vereins und der regionalen Projektträger/innen stellt das LAG-Management den Informationsfluss sicher, stellt die Verbindungsstelle zum LEADER-Projektauswahlgremium dar, ist verantwortlich für Abstimmungen und den Informationstransfer zu den Förderstellen auf EU-, Bundes- und Landesebene.

Darüber hinaus nimmt das LAG-Management folgende Aufgaben wahr:

- Vermittlung eines bürgernahen Europas
- Als Servicestelle für Projektinteressierte obliegt dem LAG-Management und seinen Mitarbeiterinnen die Aktivierung und Beratung zur Projektentwicklung sowie die Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung von LAG-eigenen Projekten.
- Als Beratungsstelle für Regionalentwicklung wollen wir die Region und die AkteurInnen in der Region stärken und weisen daher auch auf andere Fördermöglichkeiten außerhalb von LEADER hin, falls ein Projekt nicht LEADER-förderfähig sein sollte.
- Organisation und Betrieb der Büro-Infrastruktur
- Strategieentwicklung und Abstimmung
- Sicherstellung der Informationsflüsse zwischen den Organen und nach außen
- regionale, nationale und europäische Vernetzungsarbeit, Aufbau qualifizierter Projektträgergruppen, Bildung von Netzwerken
- finanzielle Abwicklung der LEADER – Mittel, Sicherstellung der Finanzgebarung des Vereins
- erste Anlaufstelle für AkteurInnen in allen Fragen zu LEADER
- organisatorische Unterstützung aller Gremien, insbesondere Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen und Workshops, sowie der Projektbewertungen
- Finanzierungs- und Förderungsberatung, Vorprüfung bei Projektabrechnungen,
- Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit, Innen- und Außenmarketing, Kommunikation (LEADER Podcast unter Einbindung regionaler AkteurInnen – Wissensvermittlung zu aktuellen Themen)
- Klärung der Durchführbarkeit von Projektideen, Erstellung und Klärung von Erstkonzepten
- Koordination und Unterstützung der Verhandlungen mit Zentralstellen (insbesondere mit der LVL für das Bundesland Salzburg)
- Vermittlung von FachexpertInnen im Rahmen der Projektbegleitung und -umsetzung
- laufende Umsetzung des Qualitätsmanagements- und sicherungssystems in der Region
- Unterstützen von Projekten mit Projektmanagementinstrumenten und -methoden
- Umsetzung LAG-eigener, innovationsorientierter Projekte und von Kooperationsprojekten mit anderen Regionen
- Umsetzung bzw. Unterstützung bei der Umsetzung transnationaler Projekte
- Durchführung von Beteiligungsprozessen zur Weiterentwicklung der Region zu spezifischen Themen – Zielgruppenorientiert. Diese Prozesse werden an die jeweilige Fragestellung angepasst.

Das in den letzten Jahren gut funktionierende und gut arbeitende LAG-Management wird ohne Veränderung fortgeführt.

#### **5.4 Projektauswahlgremium**

Das Projektauswahlgremium (kurz: PAG) ist in den Vereinssatzungen unter § 8 Vereinsorgane ausgewiesen und unter § 14 definiert. Grundsätzlich setzt sich das PAG aus Vereinsmitgliedern zusammen. Das PAG ist gegenüber dem Vereinsvorstand weisungsfrei und es darf keine Unvereinbarkeiten geben. Es wird von der/vom Vorsitzenden des PAG geleitet.

Hauptaufgabe des PAG ist die Beratung und Beschlussfassung über Projekte, die im LEADER-Förderprogramm eingereicht und unterstützt werden sollen. Dabei haben Projektauswahlgremium und LAG-Management umfassend zu prüfen, ob die zur Beschlussfassung vorgelegten Projekte den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie und den sonstigen Vorgaben, Rahmenbedingungen und Richtlinien entsprechen. Die Beschlussfassung erfolgt auf Basis von transparent dargelegten, für alle Projekte einheitlichen, Projektauswahl-Kriterien. Im Projektauswahlgremium muss gewährleistet sein, dass mindestens 50 % Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnerinnen und Partnern stammen, bei denen es sich nicht um Vertreterinnen oder Vertreter der öffentlichen Hand oder einzelner Interessensgruppierungen handelt. Im Projektauswahlgremium müssen bei den stimmberechtigten Mitgliedern zwingend beide Geschlechter mit jeweils mindestens 40 % vertreten sein. Sollten nicht alle Mitglieder anwesend sein, so reicht die einfache Mehrheit für die Beschlussfähigkeit. Eine Stimmrechtsübertragung ist daher nicht zwingend notwendig. Sollte eine Sitzung nicht abgehalten werden können, so ist ein virtuelles Treffen mit anschließender Beschlussfassung per Umlaufbeschluss möglich.

Siehe **Beilage 6** „Umlaufbeschluss“

Für das PAG wurden Personen nominiert, die durch ihr Fachwissen, ihren beruflichen Werdegang oder ihre persönlichen Fähigkeiten imstande sind, Projekte transparent zu beurteilen. Jede Funktion im PAG wird persönlich ausgeübt.

#### **5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten**

Unvereinbarkeiten sind als Interessenskonflikte zwischen der Funktion eines Vereinsorganes (siehe Geschäftsordnung des Vereins, § 5, im Speziellen als Mitglied des PAG) und der Eigenschaft als Projektträger/in bzw. Förderwerber/in anzusehen. Das LAG-Management hat als erste Anlaufstelle für Projektträger/innen diese auf Unvereinbarkeiten hin zu prüfen. Im Falle eines bestehenden Interessenskonfliktes hat das betroffene Mitglied eines Vereinsorganes diesen Interessenskonflikt durch sich selbst bei Bekanntwerden anzuzeigen bzw. das LAG-Management und das PAG darauf hinzuweisen.

Bei Bestehen eines Interessenskonfliktes ist das betroffene PAG-Mitglied für den Beschluss- bzw. Tagesordnungspunkt, für den der Interessenskonflikt besteht, der Stimme zu entheben, die Sitzung ist für diesen Punkt darüber hinaus zu verlassen.

*Als Beispiele für Interessenskonflikte werden angenommen:*

- Projektträger/in, über dessen/deren Projekt beraten werden soll ist gleichzeitig Mitglied des PAG
- Projektträger/in, über dessen/deren Projekt beraten werden soll, steht in einem engen (Verwandtschafts-) Verhältnis zu einem Mitglied des PAG (Ehepartner/in, Lebenspartner/in, Kinder, Eltern, Geschwister)

- Eine Gemeinde ist Projektträgerin und die Bürgermeisterin/der Bürgermeister der förderwerbenden Gemeinde ist Mitglied im PAG (Die Bürgermeisterin/der Bürgermeister kann nicht über Projekte ihrer/seiner eigenen Gemeinde als Projektträger entscheiden, sehr wohl aber über Projekte, die IN ihrer/seiner Gemeinde geplant sind, aber von anderen FörderwerberInnen eingereicht werden).

Personen, welche im LAG-Management tätig sind, dürfen nicht selbst als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten. Weiters dürfen keine bezahlten Aufträge für andere Projektwerber übernommen werden, die gemäß den Vereinssatzungen innerhalb der Aufgaben des Vereins liegen.

Nebenberufliche Aktivitäten des LAG-Managements in einem vergleichbaren Umfeld (Beispiel: Regionalmanagement) sind nicht erlaubt, anderwärtige nebenberufliche Tätigkeiten bedürfen der Zustimmung des Vereinsvorstandes; vom Vereinsvorstand genehmigte Nebentätigkeiten bedürfen der Prüfung von Unvereinbarkeiten.

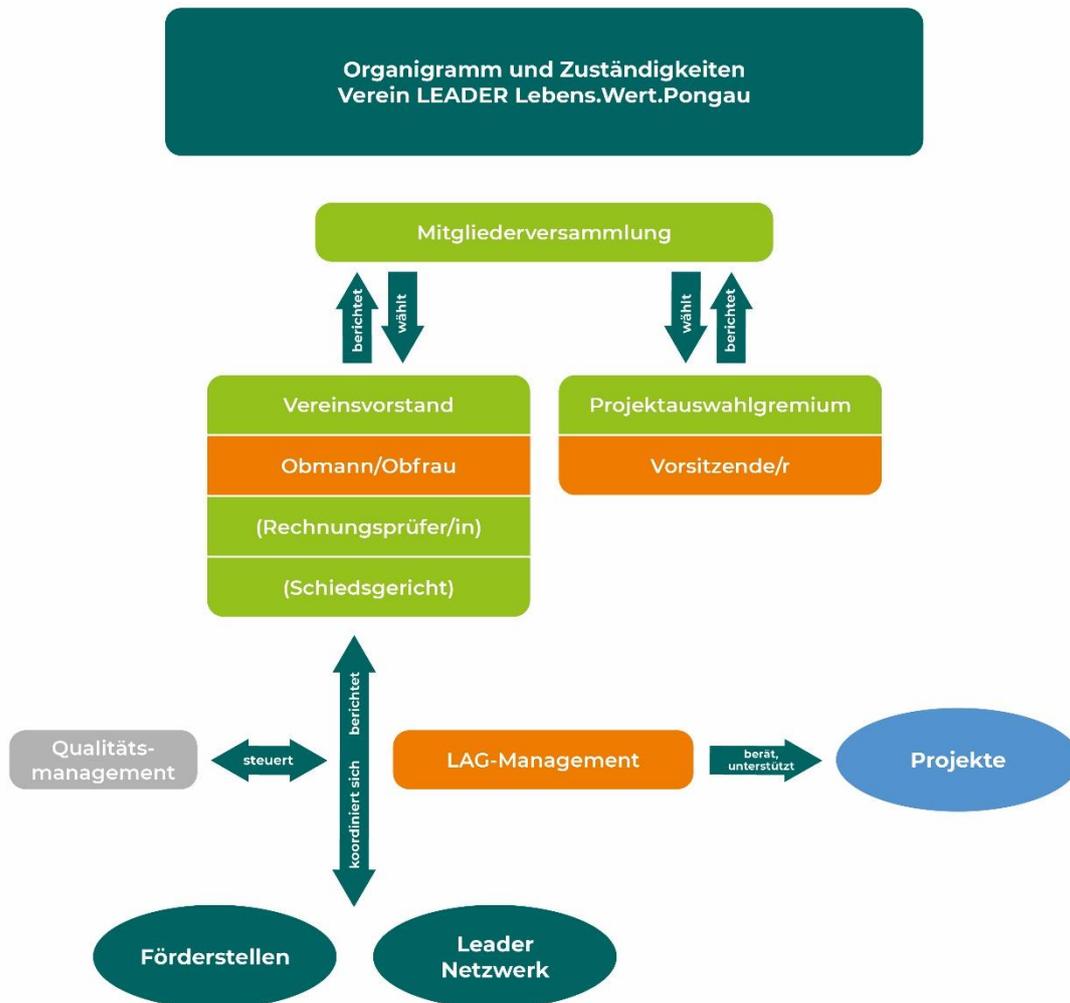
Die Mitglieder des PAG sowie das LAG-Management sind zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, persönliche Daten von FörderwerberInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des PAG verpflichtet (Datenschutzerklärung für FörderwerberInnen). Dies wird mittels Datenschutzerklärung der Mitglieder des Vorstandes und des Projektauswahlgremiums sichergestellt.

Die Festlegung und der Ausschluss von Unvereinbarkeiten sind in der Geschäftsordnung des Vereines geregelt. **(siehe Kapitel 9: Beilage 5 Geschäftsordnung, Verein LEADER Lebens.Wert.Pongau)**

## 6 Umsetzungsstrukturen

### 6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

Die unten eingefügte Grafik zeigt die Arbeitsabläufe innerhalb der LAG, sowie außerhalb mit den Förderstellen und dem LEADER Netzwerk.



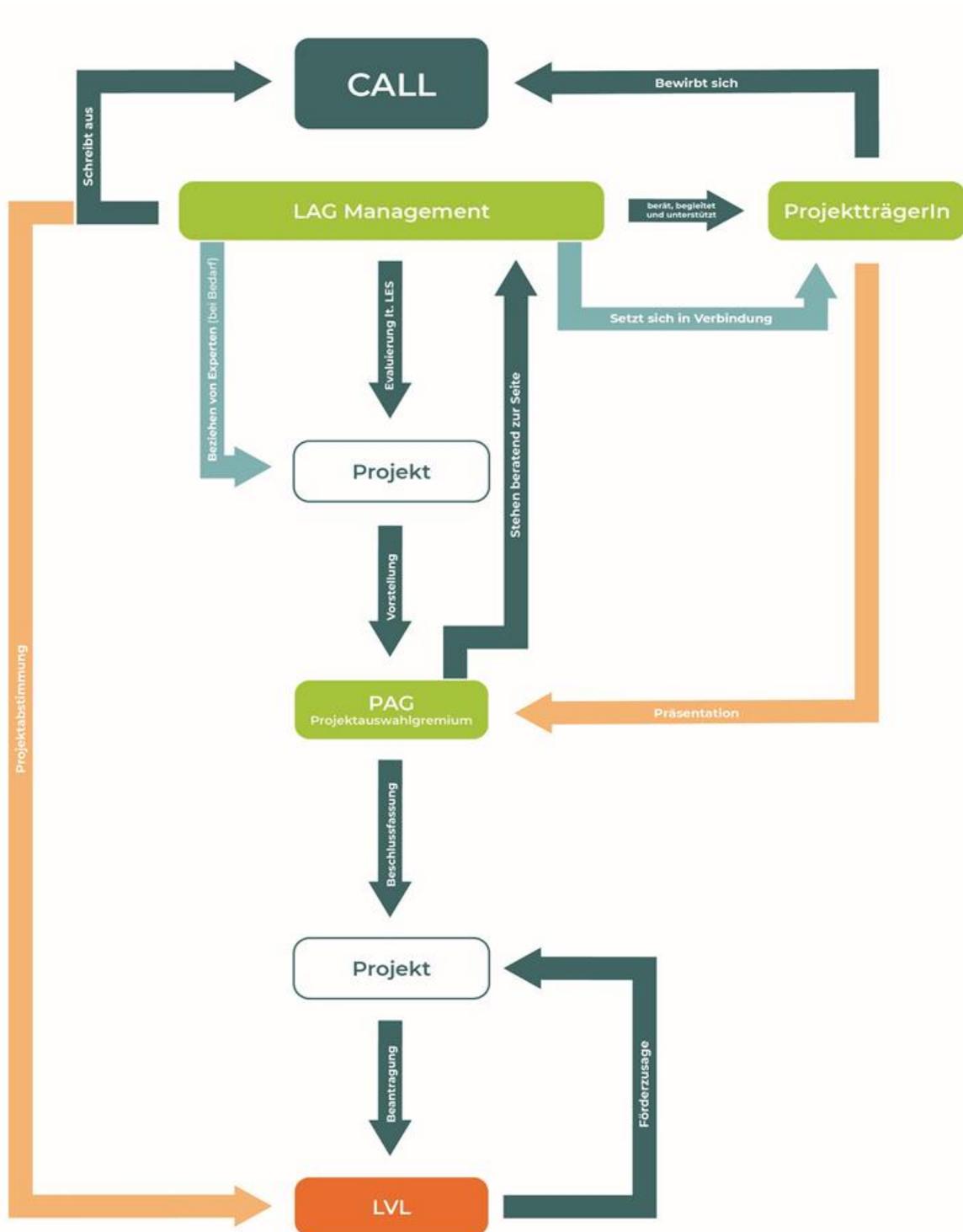
Die Entscheidungskompetenzen der Vereinsorgane sind in den Statuten und der Geschäftsordnung des Vereins festgelegt. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung aus deren Mitte gewählt und Personen aus der MGV in das PAG entsandt. Die Mitgliederversammlung beschließt die LES. Sowohl für das PAG als auch für das LAG-Management gibt es eine eigene Geschäftsordnung, die Aufgaben, Beschlussfassungen, Unvereinbarkeiten und Transparenz regelt.

## **6.2 Auswahlverfahren für Projekte**

### **6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)**

#### **Ablauf der Projektauswahl, -beratung und -begleitung**

- 1.** Das LAG Management wendet das Call System, nach Vorgabe der AMA Datenbank, an, um Projektträger zu erreichen.
- 2.** Die Projektträger können aufgrund des Calls, innerhalb eines festzusetzenden Zeitraumes, ihr Projekt an das LAG-Management herantragen und vorstellen.
- 3.** Das LAG Management prüft das Projekt auf seine Übereinstimmung mit den Vorgaben der LES.
- 4.** Danach berät, begleitet und unterstützt das LAG-Management das Projekt im Sinne der Entwicklungsstrategie. Für die Ausarbeitung der konkreten Projektidee werden die Instrumente des Projektmanagements verwendet. Um die Projektträger genauer über die LEADER Grundstrukturen und die Vorgehensweise bei einer Projekteinreichung zu informieren, müssen sie mindestens eine Projektwerkstatt oder eine Vorbesprechung in Anspruch nehmen.
- 5.** Das QM-System bzw. das Wirkungsmonitoring werden angewandt.
- 6.** Nach der Vorprüfung des Projektes durch das LAG-Management und nach Beurteilung nach der Kohärenz zur Entwicklungsstrategie wird das Projekt im Projektauswahlgremium durch den/die Projektträger/in präsentiert, unabhängig von der Größe oder dem Volumen des Projektes. Bei Bedarf werden zusätzliche ExpertInnen eines dem Projekt zuzuordnenden Aktionsfeldes hinzugezogen. Das Projektauswahlgremium beurteilt das Projekt anhand des „Projektauswahl-Kriterienkatalogs“.
- 7.** Das Projektauswahlgremium kann ein Projekt befürworten, ablehnen oder „zurückstellen“, wenn wesentliche Fragen zum Projekt oder zur Projektabwicklung nicht geklärt werden konnten. Die Entscheidung des Projektauswahlgremiums wird dem/der Projektträger/in in schriftlicher Form mitgeteilt.
- 8.** Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung, sondern zur Information an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.
- 9.** Bei Förderbewilligung hat das LAG-Management die Aufgabe, das Projekt in der Umsetzung sowie bei der Zwischen- bzw. Endabrechnung zu begleiten, und gemeinsam mit den Projektträgern die Projektfortschritte zu dokumentieren. Das Indikatoren-Set wird im Rahmen des laufenden QM-Systems evaluiert.



Die Auswahl von Projekten, welche zur Förderung eingereicht werden, obliegt dem Projektauswahlgremium des Vereins. Durch das LAG-Management erfolgt vorbereitend für die Entscheidungsfindung im PAG die Vorprüfung des Projektes:

*Prüfung auf Vollständigkeit aller Projektunterlagen, insbesondere*

- Prüfung der Eigenmittel des/der Projektträger/in
- Prüfung der Übereinstimmung des Projektes mit den Zielen der LES und der sonstigen Richtlinien
- Prüfung des Projektkonzeptes allgemein (Ziele, Zeitplan, Budgetentwurf, Projektteam)

Zur Unterstützung der Projektträger/innen wird vom LAG-Management, wie schon in LEADER 2014 bis 2022, eine umfassende „Checkliste für Projektträger/innen“ erstellt, diese ist auch auf der Website der LEADER-Region unter <https://leader.pongau.org/> für alle abrufbar.

Die Auswahl von Projekten erfolgt durch das PAG nach einem Projektauswahlkriterienkatalog, welcher für alle Projektträger/innen gleich angewendet wird.

Das schafft die erforderliche Übersicht und Transparenz, legt von Anfang an dar, welche Unterlagen und Schritte für die Beantragung von Fördermitteln notwendig sind und trägt zur Effizienz wesentlich bei.

### 6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Die folgenden Angaben gelten für alle Projekte inklusive nationaler und transnationaler Kooperationsprojekte.

Fördersatz	Beschreibung
<b>40 %</b>	<b>Direkt</b> einkommens- bzw. einnahmenschaftende Maßnahmen. Förderung wird pauschal angewendet für Studien, Konzepte und Projektumsetzung (Investitions-, Sach- und Personalkosten) die Einhaltung der De-Minimis-Regel ist verpflichtend <i>(Förderung zugunsten eines Unternehmens bis zu einem Betrag von 200.000 Euro innerhalb von 3 Jahren)</i>
<b>60 %</b>	<p><b>Nicht direkt</b> einkommens- bzw. einnahmenschaftende Maßnahmen, nationale und transnationale Kooperationsprojekte sowie Projekte für regionale Kultur, ländliche Nahversorgung und weitere. Förderung wird pauschal angewendet für Studien, Konzepte und Projektumsetzung (Investitions-, Sach- und Personalkosten)</p> <p><b>Zuschläge zum Fördersatz:</b> über den Fördersatz von 60 % hinaus werden Zuschläge zur Förderung gewährt, wenn ein Projekt eine der folgenden „Spezial-Zielgruppen“ oder –Themen zum Inhalt (als Beteiligte und/oder NutznießerInnen des Projektes) hat:</p> <p>Kinder/Jugend (bis 29 Jahre) ..... Fördersatz + 5 %-Punkte  Senioren/Seniorinnen (ab 55 Jahre) ..... Fördersatz + 5 %-Punkte  Menschen mit Migrationshintergrund ..... Fördersatz + 5 %-Punkte  Menschen mit Behinderung ..... Fördersatz + 5 %-Punkte  Klimarelevante Projekte ..... Fördersatz + 5 %-Punkte  Frauen/Chancengleichheit..... Fördersatz + 5 %-Punkte  BÖ/KW .....Fördersatz + 5 %-Punkte  Projekt trägt zur Nachhaltigkeit (SDG´s) bei .....Fördersatz + 5 %-Punkte</p> <p>Rein investive Maßnahmen sind von den Zuschlägen jedoch ausgenommen. Eine Kumulierung der Zuschläge ist <b>bis zu einem Höchstfördersatz von maximal 80 %</b> möglich, das heißt es können max. 4 Bonuspunkte (Spezialzielgruppen) zu je 5 % zusammengezählt werden.</p>
<b>80 %</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projekte mit Schwerpunkt <b>Bildung und Soziales</b></li> </ul>
<b>Obergrenze</b>	Der LEADER-Region Lebens.Wert.Pongau steht nur eine begrenzte Höhe an Fördermitteln zur Verfügung. Daher gilt eine <b>Obergrenze für Projektförderungen pro Projekt von max. 150.000 Euro.</b>

In allen Aktionsfeldern spielt Innovation eine große Rolle. Daher wollen wir als Region darauf achten, vor allem Projekte mit Innovationscharakter zu fördern. Darunter verstehen wir Projekte, welche in ihrer Art zum ersten Mal in der Region umgesetzt werden. Auch jene Projekte, die insoweit einen Mehrwert in sich tragen, als dass sie auch anderen Regionen als „Best practice Beispiele“ zur Verfügung gestellt werden können bzw. solche, welche die Kreativität in der Region mobilisieren (Bottom Up – AGENDA 21), zählen zu innovativen Projekten.

Von der Förderung auszuschließen sind Projekte zu Agenden, welche direkt in den Aufgabenbereich der Gemeinden fallen (Schwimmbad, Sportplatz, Schule, ...).

### 6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Beurteilung eines Projektes erfolgt in der Sitzung des Projektauswahlgremiums nach der Präsentation des Projektes durch den/die ProjektträgerIn. Dazu werden Auswahlkriterien erarbeitet, welche für jedes Projekt gleichermaßen gelten. Die Bewertungskriterien finden Sie nachstehend.

<b>① GRUNDSÄTZLICHE KRITERIEN   PFLICHTKRITERIEN</b> (alle Punkte müssen erfüllt sein – wurde vorab durch das LAG-Management geprüft)		
Kriterium	JA	NEIN
LEADER-Methode wurde angewandt		
Eigenmittel sind gesichert und eine Ausfinanzierung ist gewährleistet		
Die Projektziele stimmen mit der LES und den sonstigen Richtlinien überein		
Das Projekt ist in LEADER förderfähig		
Die Projektträgerschaft ist gesichert und zuverlässig		
Ein vollständiges und schriftliches Projektkonzept liegt vor		

<b>② Allgemeine KRITERIEN MIT PUNKTEBEWERTUNG</b> (0 Punkte, wenn Kriterium nicht erfüllt)		
Kriterium	Punkteanzahl	
<b>Ansatz des Projektes</b>		
Lokaler Ansatz	1 Punkt	
Regionaler Ansatz	2 Punkte	
Überregionaler Ansatz	3 Punkte	
<b>Arbeitsplätze</b>		
Das Projekt sichert Arbeitsplatz im Projektumfeld	1 Punkt	
Das Projekt sichert Arbeitsplatz im Projekt und im Projektumfeld	2 Punkte	
Das Projekt schafft Arbeitsplätze	3 Punkte	
<b>Kooperationen</b>		
Projekt baut auf Vernetzung mehrerer Akteure auf	1 Punkt	
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und/oder Institutionen mit	2 Punkte	
Das Projekt ist überregional / transnational	3 Punkte	
<b>Nutzen des Projektes</b>		

Projekt hat lokale Bedeutung	1 Punkt	
Projekt hat regionale Bedeutung	2 Punkte	
Projekt hat überregionale / transnationale Bedeutung	3 Punkte	
<b>Das Projekt unterstützt folgende Personengruppen in der Region bzw. hat diese zum Ziel:</b>		
Jugend (bis 29 Jahre)	2 Punkte	
Frauen		
Senioren bzw. Seniorinnen		
Menschen mit Migrationshintergrund		
Menschen mit Behinderung oder Beeinträchtigung		

<b>Innovation – Das Projekt wird zum ersten Mal umgesetzt in</b>		
eigenem Umfeld	1 Punkt	
Region/Gemeinde	2 Punkte	
Land Salzburg und/oder darüber hinaus	3 Punkte	
<b>Nachhaltigkeit</b>		
<b>Ökonomie</b>	2 Punkte	
Das Projekt kann langfristig weitergeführt werden.		
<b>Soziales</b>		
Das Projekt fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt		
<b>Ökologie</b>		
Das Projekt nutzt natürliche Ressourcen in dem Ausmaß, wie sie sich wieder regenerieren können		
<i>Kommentare:</i>		

<b>③ KRITERIEN ZU AKTIONSFELDERN MIT PUNKTEBEWERTUNG</b>		
<b>(0 Punkte, wenn Kriterium nicht erfüllt; jedes Projekt muss einem Aktionsfeld zugeordnet werden)</b>		
<b>Kriterium</b>	<b>Punkteanzahl</b>	
<b>Aktionsfeld 1: Wertschöpfung</b>		
Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Bildung, Qualifizierung, Wissenstransfer	1 Punkt	
Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit in der Land- und Forstwirtschaft	1 Punkt	
Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der Tourismusbetriebe	1 Punkt	
Wirtschaftsstandortentwicklung durch Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und/oder Unterstützung bei der Ansiedelung neuer Betriebe	1 Punkt	

Das Projekt unterstützt Kooperationen	1 Punkt	
Attraktivierung des Arbeitsmarktes in der Region für ArbeitnehmerInnen	1 Punkt	
<i>Kommentare:</i>		
<b>Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe</b>		
Das Projekt trägt zur Bewahrung von altem Wissen und Traditionen (Bräuchen) bei	1 Punkt	
Modelle zur Vernetzung der regionalen Kultur	1 Punkt	
Das Projekt fördert Energiesparmaßnahmen und Energieeffizienz	1 Punkt	
Angebote/Ideen/Innovationen zur Entwicklung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft	1 Punkt	
Das Projekt trägt zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung bei	1 Punkt	
Das Projekt trägt zu Erhalt/Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemen bei.	1 Punkt	
<i>Kommentare:</i>		
<b>Aktionsfeld 3: Gemeinwohl</b>		
Das Projekt trägt zur Qualitätsverbesserung der Angebote im Bereich Mobilität bei	1 Punkt	
Das Projekt trägt zur Qualitätsverbesserung der Angebote im Bereich Gesundheit und/oder Pflege bei	1 Punkt	
Neue bzw. verbesserte Angebote und Dienstleistungen vor allem für Frauen, Ältere und/oder Jugendliche	1 Punkt	
Modelle/Angebote zur Förderung der Integration und gesellschaftlichen Vielfalt	1 Punkt	
Modelle/Angebote zur Förderung des Zuzugs bzw. zur Rückbindung von Weggezogenen	1 Punkt	
Modelle/Dienstleistungen im Bereich der Bildung	1 Punkt	
Modelle/Angebote zur Verbesserung der Digitalisierung	1 Punkt	
<i>Kommentare:</i>		

<b>Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel</b>		
Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zu Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	1 Punkt	
Klimarelevantes Projekt mit dem Schwerpunkt Verkehr und nachhaltige Mobilität	1 Punkt	
Präventionsmaßnahmen und Bewusstseinsbildungsmaßnahmen im Bereich Katastrophenschutz	1 Punkt	
Steigerung der Produktion von Erneuerbarer Energie in der Region, sowie Etablierung nicht genutzter Energieträger	1 Punkt	
Angebote/Dienstleistungen/Produkte im Bereich Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	1 Punkt	
<i>Kommentare:</i>		

<b>◆ BONUS-Prozentpunkte (max. 80 %)</b>		
<b>Das Projekt zielt besonders auf folgende Zielgruppen/Themen in der Region ab:</b>		
<b>Kriterium</b>	<b>Prozent</b>	
Klimarelevanz	5 %	
Gendergerechtigkeit	5 %	
MigrantInnen	5 %	
Jugend	5 %	
Seniorinnen und Senioren	5 %	
Projekt trägt zur Nachhaltigkeit (SDG's) bei	5 %	
Das Projekt leistet einen besonderen Beitrag zu Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft	5 %	
Projekt ist auch für Personen mit Beeinträchtigung konzipiert (barrierefrei)	5 %	
<i>Kommentare:</i>		
<b>ERREICHTE PUNKTEZAHLEN</b>		
<b>Kriterium – Mindestpunktzahl 10 Punkte</b>	<b>Punktzahl</b>	
<b>① Pflichtkriterien erreicht, Ja/Nein</b>		
<b>② Punkte aus Punktebewertung</b>		

④ Punkte zum Aktionsfeld	
Gesamtpunktezahl ② bis ③	
◆ BONUS-Prozentpunkte	
Beschlossener Fördersatz	

Das Projektauswahlgremium tritt – wie schon bisher in LEADER 2014-2022 – nach Notwendigkeit bzw. nach Ablauf eines Calls zusammen. Projektabstimmungen können auch online abgehalten und Projektmittel per Umlaufbeschluss (Kapitel 9, **Beilage 6**) genehmigt werden. Im Anschluss an die Präsentation des Projektes durch den/die ProjektträgerIn beraten und bewerten die PAG-Mitglieder den präsentierten Projektantrag in Abwesenheit des/der ProjektwerberIn. Die im Kriterienkatalog festgelegten Kriterien werden von jedem Mitglied des PAG anhand des Bewertungsbogens einzeln geprüft und bewertet. Die Punkte je PAG-Mitglied für die Tabellen 2 und 3 werden anschließend gemittelt (d. h. die Durchschnittswerte der einzelnen Kriterienbereiche berechnet) und ein **Gesamtdurchschnitt** wird errechnet. Erreicht ein Projekt nicht die erforderliche Punkteanzahl von durchschnittlich **10 Punkten** bzw. erfüllt die Pflichtkriterien nicht, ist der Projektantrag abzulehnen. Das PAG hat jedoch auch die Möglichkeit, das Projekt „zurück zu stellen“, dem/der ProjektträgerIn eine Ergänzung bzw. Überarbeitung des Projektes aufzutragen und erneut dem PAG vorstellen zu lassen. Sowohl genehmigte als auch nicht genehmigte Projekte werden in die DFP eingetragen und an die LVL weitergeleitet.

*In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Dies wird der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz über die Homepage der LEADER-Region unter <https://leader.pongau.org/> veröffentlicht.*

### 6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Die Entscheidung des PAG wird der/dem Projektträger/in zeitnah nach der das Projekt betreffenden Sitzung anhand der folgenden Unterlagen schriftlich mitgeteilt:

- die Entscheidungsfindung des PAG zum Projekt inklusive einer Begründung der Ablehnung, der Befürwortung oder der Zurückstellung des Projektes
- die berechneten Durchschnittswerte für das Projekt bzw. Hinweis auf Erfüllung bzw. Nichterfüllung der Pflichtkriterien
- eine umfassende Checkliste für Projektträger/innen für die Umsetzung von Projekten mit Hinweisen auf Publizitätsvorschriften, auf Vorschriften der ordentlichen Rechnungslegung, auf Abrechnungsmodalitäten und auf die Förderabrechnung

**Alle vom PAG ausgewählten Projekte werden auf der Homepage der LAG mit Projekttitel, ProjektträgerIn, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel in geeigneter Form veröffentlicht.** Nicht genannt oder dargestellt werden die Namen der PAG-Mitglieder mit ihrem jeweiligen Entscheidungsverhalten, ebenso wird auf die Wahrung des allgemeinen Datenschutzes geachtet. Vor Projekteinreichung haben alle ProjektträgerInnen eine Datenschutzerklärung zu unterfertigen.

## 7 Finanzierungsplan

## 7.1 Eigenmittelanteil

Die Eigenmittelaufbringung der LAG Lebens.Wert.Pongau erfolgt durch die Einhebung von jährlichen Beiträgen gemäß der Gemeindevertretungsbeschlüsse der 27 Gemeinden, die im Rahmen der Bewerbung gefasst wurden. Die GV-Beschlüsse liegen bei (siehe Kapitel 9: **Beilage 9**)

Der Eigenmittelbeitrag pro Gemeinde errechnet sich aus der Einwohnerzahl zum Stichtag 01.01.2021 (84918 EW) und beträgt durchschnittlich € 0,75 pro Einwohner/in und pro Jahr für den Zeitraum Jänner 2024 bis Dezember 2029. Der Gemeindebeitrag je Einwohner/in variiert pro Jahr und stellt sich wie folgt dar:

<b>LEADER 2023-2027</b>				<b>"n+2 Regel"</b>	
<b>Jahr 2024</b>	<b>Jahr 2025</b>	<b>Jahr 2026</b>	<b>Jahr 2027</b>	<b>Jahr 2028</b>	<b>Jahr 2029</b>
<b>€ 0,67</b>	<b>€ 0,69</b>	<b>€ 0,70</b>	<b>€ 0,72</b>	<b>€ 0,73</b>	<b>€ 0,75</b>

Die gesicherten Eigenmittel für die Jahre 2024 bis 2029 betragen somit **insgesamt 381.347 Euro**. Das LAG-Management 2023 wird gänzlich aus Mitteln der Periode 2014-2022 finanziert. Die Berechnung und Aufteilung der Gemeindebeiträge ist als „Periodenbudget“ auf der Folgeseite dargestellt.

### Beiträge der Mitgliedsgemeinden der LAG Lebens.Wert.Pongau:

Gemeinde	EW	Beiträge der Gemeinden nach Einwohnerschlüssel						
		2024	2025	2026	2027	2028	2029	gesamt
Altenmarkt im Pongau	4 487	€ 3 013	€ 3 079	€ 3 148	€ 3 218	€ 3 013	€ 3 079	€ 18 550
Bad Hofgastein	6 816	€ 4 576	€ 4 678	€ 4 782	€ 4 889	€ 4 576	€ 4 678	€ 28 179
Bischofshofen	10 544	€ 7 079	€ 7 236	€ 7 397	€ 7 563	€ 7 079	€ 7 236	€ 43 591
Dorfgastein	1 638	€ 1 100	€ 1 124	€ 1 149	€ 1 175	€ 1 100	€ 1 124	€ 6 772
Eben im Pongau	2 551	€ 1 713	€ 1 751	€ 1 790	€ 1 830	€ 1 713	€ 1 751	€ 10 546
Filzmoos	1 511	€ 1 015	€ 1 037	€ 1 060	€ 1 084	€ 1 015	€ 1 037	€ 6 247
Flachau	2 924	€ 1 963	€ 2 007	€ 2 051	€ 2 097	€ 1 963	€ 2 007	€ 12 088
Forstau	547	€ 367	€ 375	€ 384	€ 392	€ 367	€ 375	€ 2 261
Goldegg	2 558	€ 1 718	€ 1 755	€ 1 795	€ 1 835	€ 1 718	€ 1 755	€ 10 575
Hüttau	1 465	€ 984	€ 1 005	€ 1 028	€ 1 051	€ 984	€ 1 005	€ 6 057
Kleinarl	808	€ 543	€ 554	€ 567	€ 580	€ 543	€ 554	€ 3 340
Mühlbach am Hochkönig	1 444	€ 970	€ 991	€ 1 013	€ 1 036	€ 970	€ 991	€ 5 970
Pfarrwerfen	2 511	€ 1 686	€ 1 723	€ 1 762	€ 1 801	€ 1 686	€ 1 723	€ 10 381
Radstadt	4 878	€ 3 275	€ 3 348	€ 3 422	€ 3 499	€ 3 275	€ 3 348	€ 20 167
St. Johann im Pongau	11 311	€ 7 594	€ 7 762	€ 7 935	€ 8 113	€ 7 594	€ 7 762	€ 46 762
St. Martin am Tennengeb.	1 718	€ 1 154	€ 1 179	€ 1 205	€ 1 232	€ 1 154	€ 1 179	€ 7 103
St. Veit im Pongau	3 881	€ 2 606	€ 2 663	€ 2 723	€ 2 784	€ 2 606	€ 2 663	€ 16 045
Schwarzach im Pongau	3 463	€ 2 325	€ 2 377	€ 2 429	€ 2 484	€ 2 325	€ 2 377	€ 14 317
Untertauern	462	€ 310	€ 317	€ 324	€ 331	€ 310	€ 317	€ 1 910
Wagrain	3 116	€ 2 092	€ 2 138	€ 2 186	€ 2 235	€ 2 092	€ 2 138	€ 12 882
Werfen	3 028	€ 2 033	€ 2 078	€ 2 124	€ 2 172	€ 2 033	€ 2 078	€ 12 518
Werfenweng	1 064	€ 714	€ 730	€ 746	€ 763	€ 714	€ 730	€ 4 399
Abtenau	5 894	€ 3 957	€ 4 045	€ 4 135	€ 4 228	€ 3 957	€ 4 045	€ 24 367
Annaberg-Lungötz	2 229	€ 1 497	€ 1 530	€ 1 564	€ 1 599	€ 1 497	€ 1 530	€ 9 215
Scheffau	1 413	€ 949	€ 970	€ 991	€ 1 014	€ 949	€ 970	€ 5 842
St. Koloman	1 783	€ 1 197	€ 1 224	€ 1 251	€ 1 279	€ 1 197	€ 1 224	€ 7 371
Rußbach	775	€ 520	€ 532	€ 544	€ 556	€ 520	€ 532	€ 3 204
<i>Einwohner per 01.01.2021</i>	<i>84 819</i>	<b>€ 56 949</b>	<b>€ 58 208</b>	<b>€ 59 504</b>	<b>€ 60 839</b>	<b>€ 56 949</b>	<b>€ 58 208</b>	<b>€ 350 659</b>

## 7.2 Budget für Aktionsplan

### Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027

Bezeichnung der LAG:

Lebens.Wert.Pongau

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inklusive Sensibilisierung	904 488,00	<b>633 142,00</b>			271 346,00
Umsetzung der Strategie	3 450 000,00	2 030 027,00	90 000,00	1 329 973,00	79 313,00
Aktionsfeld 1	1 050 000,00	568 408,00	22 500,00	459 092,00	19 828,25
Aktionsfeld 2	750 000,00	385 705,00	22 500,00	341 795,00	19 828,25
Aktionsfeld 3	1 125 000,00	710 509,00	22 500,00	391 991,00	19 828,25
Aktionsfeld 4	525 000,00	365 405,00	22 500,00	137 095,00	19 828,25
davon Kooperationen*	<b>278 530,00</b>	<b>175 598,00</b>	40 000,00	<b>62 932,00</b>	
ETZ					
IBW					
<b>Summe</b>	<b>4 354 488,00</b>	<b>2 663 169,00</b>	<b>90 000,00</b>	<b>1 329 973,00</b>	<b>350 659,00</b>
Anteil LAG Management an der LES		<b>23,77</b>			

## Kapitel 9, Beilage 7

### 7.3 Budget für Kooperationen

Im Rahmen des Gesamtbudgets über die LEADER-Periode sind für Kooperationsmaßnahmen insgesamt € 331.583 geplant, die sich aus Mitteln des LEADER-Programms (für Kooperationsprojekte, in Summe € 198.950), der LAG (€ 15.000) und Eigenmittel der Projektträger/innen (€ 117.633) zusammensetzen. Die möglichen Kooperationsthemen sind am Ende des jeweiligen Aktionsfeldes beschrieben.

### 7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Dem Budget der LAG Lebens.Wert.Pongau liegen folgende Berechnungen zu Grunde:

- Für die Personalkosten wird angenommen, dass es jährlich zu einer Erhöhung der Kosten (Anpassung an die allgemeine Teuerung) in der Höhe von 3 % kommt.
- die Veränderung der Einwohner/innen (absolute Zahl) je Gemeinde wurden noch nicht berücksichtigt und werden daher jährlich neu berechnet.
- Im Rahmen der Mietkosten des Büros wird davon ausgegangen, dass eine jährliche Indexanpassung im Ausmaß von 3 % stattfindet

PERIODEN-BUDGET	Jahr 2024				"n+2"-Regel		Summen gesamt
	Jahr 2024	Jahr 2025	Jahr 2026	Jahr 2027	Jahr 2028	Jahr 2029	
LAG-Management	€ 72 483	€ 74 657	€ 76 897	€ 79 204	€ 81 580	€ 84 028	€ 468 850
LAG-Assistenz	€ 31 096	€ 32 029	€ 32 990	€ 33 979	€ 34 999	€ 36 049	€ 201 142
Sachkostenpauschale	€ 36 253	€ 37 340	€ 38 460	€ 39 614	€ 40 803	€ 42 027	€ 234 497
<b>LAG-Management Ausgaben gesamt</b>	<b>€ 139 832</b>	<b>€ 144 027</b>	<b>€ 148 347</b>	<b>€ 152 798</b>	<b>€ 157 382</b>	<b>€ 162 103</b>	<b>€ 904 488</b>
<b>LAG eigene Projekte, sonstige Kosten</b>	<b>€ 15 000</b>	<b>€ 15 000</b>	<b>€ 90 000</b>				
					<b>Budget gesamt:</b>		<b>€ 994 488</b>
max. Förderung Leader	€ 97 882	€ 100 819	€ 103 843	€ 106 958	€ 110 167	€ 113 472	€ 633 142
Beiträge der Gemeinden	€ 56 949	€ 58 208	€ 59 504	€ 60 839	€ 62 215	€ 63 631	€ 350 659
<b>EINNAHMEN GESAMT</b>	<b>€ 154 832</b>	<b>€ 159 027</b>	<b>€ 163 347</b>	<b>€ 167 798</b>	<b>€ 172 382</b>	<b>€ 177 103</b>	<b>€ 994 488</b>

Wie aus dem o. a. Gesamtbudget ersichtlich, hat die LAG Lebens.Wert.Pongau für die Bereitstellung der personellen Ressourcen wie folgt Rechnung getragen:

### Vorkehrung für Personalstruktur

Funktion, Dienstverhältnis	Jahreskosten Brutto inkl. Dienstgeber-Abgaben, Berechnungsbasis
<b>LAG-Manager/in</b> <i>DV: Vollzeit – 40 Wochenstunden</i>	<b>€ 72.483</b>
<b>LAG-Assistenz</b> <i>DV: Teilzeit - 20 Wochenstunden</i>	<b>€ 31.096</b>

Die Sachkostenpauschale berechnet sich aus 35 % der gesamten Personalkosten. Die Verwendung ist wie folgt angedacht:

- ▶▶ **Kommunikationsunterlagen:** Erstellung einer LEADER-Informationsbroschüre für die Region
- ▶▶ **LEADER-Magazin:** 8-seitiges Informationsmagazin, erscheint 1 x pro Jahr, Auflage 28.000 Stück, als Beilage der Zeitung „Bezirksblatt“ kostenlos an alle Haushalte der Region
- ▶▶ **Internetauftritt LAG:** Über eine eigene Domain (leader.pongau.org) wird laufend über die aktuelle Arbeit und die aktuellen Projekte (Projekthalt, TrägerIn, Projektstand) sowie über LEADER allgemein berichtet und informiert
- ▶▶ **Newsletter LAG:** 4 aufbereitete, elektronische Newsletter pro Jahr
- ▶▶ **Projektcheckliste für Projektträger/innen:** einfache Aufbereitung der Förderrichtlinien und -möglichkeiten, Erstellung einer Projekt-Checkliste für Erstberatungen, Erstellung der Projektmanagement-Instrumente, Zusammenfassung dieser Unterlagen in einer „Fördermappe LEADER“
- ▶▶ **LEADER – Film –** jährliche Produktion eines LEADER Filmes durch RTS und zum Abschluss der Periode einen Gesamtfilm als Dokumentation.
- ▶▶ **Give Aways**
- ▶▶ **Podcast, Social Media**
- ▶▶ **weitere Aktionen und Maßnahmen** (werden sich erst im Zuge der Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie ergeben)



Gleichzeitig wurde das Fest der Region in Kooperation mit dem Regionalverband bzw. mit EDIC Salzburg Süd dazu genutzt, Europa den Bürgerinnen und Bürgern der Region näher zu bringen. Die Synergien im Haus der Region konnten damit bestens genutzt werden.

Die LEADER Region Lebens.Wert.Pongau lädt zum  
**FEST DER REGION**  
 unter dem Motto „Idee formt Zukunft“

Ort: Tauernbahnmuseum in Schwarzach  
 Datum: 2. September 2021  
 Uhrzeit: 15:00 bis 18:00 Uhr

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Europa in meiner Region | EUROPE DIRECT Salzburg Süd | Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus | LE 14-20 | LAND SALZBURG | Förderprogramm zur Unterstützung der ländlichen Räume im gesamten Österreich

## PROGRAMM

- Begrüßung und Eröffnung durch Bgm. Dr. Peter Brandauer – Obmann der LEADER Region
- Grußworte durch LAbg. Elisabeth Huber
- „Regionen im Wandel“ - Vortrag mit Diskussion: Dr. Armin Mühlböck – Senior Scientist an der Universität Salzburg – Fachbereich Politikwissenschaft und Soziologie
- Präsentation des „LEADER-Films“
- #EUinmyregion: Präsentation von ausgewählten LEADER Projekten: Hier wird gezeigt, was in der Region dank EU-Förderungen bewegt werden konnte. Ergreifen Sie die Chance und teilen Sie uns mit, was Sie sich in Zukunft für die Region wünschen.
- Europa.Cafe-Ape: Nutzen Sie die Möglichkeit einen „Europa-Kaffee“ zu trinken und mit dem EuropeDirect Salzburg Süd-TEAM über die EU und Europa zu plaudern.

Im gesamten Veranstaltungsbereich gilt die 3G-Regel

**Kinderprogramm**  
 Musikalische Umräumung durch SchülerInnen des Musikum St. Johann / Pg.  
 Für das leibliche Wohl sorgt die Genussregion Pongauer Wild

Zwischenzeitlich war das LAG Management auf „Road Trip“ durch alle Gemeinden. Hier hatten sowohl die BürgermeisterInnen, aber auch die Bevölkerung die Möglichkeit, ihre Anliegen zu äußern. Im Zuge der Gespräche mit BürgermeisterInnen wurden vor allem die für die Gemeinden aktuellen Themen erfragt und über brennende Themen der Zukunft gesprochen.

Am 15./16. Oktober wurde ein **BürgerInnenrat** einberufen, begleitet vom Büro „raumsinn“ von Sahra Untner. Vor der Durchführung des BürgerInnenrates waren alle 26 Gemeinden dazu aufgerufen, Personen per Zufallsprinzip auszuwählen und in den BürgerInnenrat zu entsenden. Leider war die Resonanz aus den Gemeinden sehr unterschiedlich. Daher waren schlussendlich 13 BürgerInnen beteiligt. Diese haben in den eineinhalb Tagen über die für sie aktuellen Themen gesprochen und Schwerpunkte für die LES, bzw. zu den einzelnen Aktionsfelder der LES, erarbeitet.

Die neun **Dialoge** zu den einzelnen Themenschwerpunkten (Kultur und kulturelles Erbe; Pflege und Gesundheit; Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Digitalisierung; Tourismus; Klima und Mobilität; Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft; Familie, Frauen, Gleichstellung und Generationen; Jugend und Bildung; Landwirtschaft, Direktvermarktung und Umwelt) fanden zwischen 19. Oktober 2021 und 10. November 2021 statt.

**Die Leader Region Lebens.Wert.Pongau lädt zum Dialog**

19.10.2021 9-12 Uhr  
Kultur und kulturelles Erbe

20.10.2021 9-12 Uhr  
Gesundheit und Pflege

20.10.2021 13-16 Uhr  
Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Digitalisierung

27.10.2021 9-12 Uhr  
Tourismus

27.10.2021 13-16 Uhr  
Klima und Mobilität

28.10.2021 9-12 Uhr  
Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft

04.11.2021 9-12 Uhr  
Direktvermarktung, Landwirtschaft und Umwelt, Natur

10.11.2021 9-12 Uhr  
Familie, Frauen, Gleichstellung, Generationen

10.11.2021 13-16 Uhr  
Jugend und Bildung

Haus der Region, Bahnhofstr.  
34/5, 5500 Bischofshofen

Es gelten die aktuellen Corona Vorgaben der Regierung. Sollte ein physisches Treffen nach Möglichkeit sein, wird der Dialog online durchgeführt.

LAG Lebens.Wert PONGAU

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20

LAND SALZBURG

Logo of the European Union

Den größten Zuspruch bei der regionalen Bevölkerung fand unsere „**Online-Umfrage**“ zur Zukunft der Region. Auch hier wurde die Meinung der Bevölkerung zu den Schwerpunktthemen (siehe auch Dialog) eingeholt. Mit über 500 TeilnehmerInnen (348 davon haben auch ihre Daten hinterlassen, um am Gewinnspiel teilzunehmen) war die Befragung ein voller Erfolg.

Den Abschluss aller Beteiligungsprozesse bildete ein **Workshop**, am 04.02.2022, geleitet von Wolfgang Pfefferkorn (Rosinak&Partner), welcher das Ziel hatte, einen „roten Faden“ zu erarbeiten und die Themen zu priorisieren.

Alle Beteiligungsprozesse wurden in den Regionalmedien, sowie auf unserer Homepage und auf Facebook veröffentlicht, zum Teil wurden die AkteurInnen auch persönlich eingeladen.

Zusammenfassend kann hier festgehalten werden, dass die hohe Beteiligung am Gesamtprozess sehr zufriedenstellend ist. Es hat sich gezeigt, dass ein breites Spektrum an Angeboten zur Beteiligung auch großen Zuspruch findet. Des Weiteren gelang es, aufgrund der Vielzahl an Beteiligungsprozessen Rückschlüsse in Bezug auf die Situation der Menschen in der Region zu ziehen (u.a. haben sich die Ergebnisse in der SWOT niedergeschlagen) und damit jene Themen herauszufiltern, welche in der LES auf jeden Fall Berücksichtigung finden mussten.

In der Vorstandssitzung vom 5. April 2022 wurde der vorliegende Entwurf der LES besprochen und in der Mitgliederversammlung vom 25. April 2022 beschlossen.

Zwischenzeitlich wurden noch Gespräche mit wichtigen AkteurInnen der Region (KLAR!, Regionalverband, Mobilitätszentrale, Genussregion Pongauer Wild, SLT, Tourismusverbände, Frauennetzwerk, Sozialnetzwerk, Bezirksbauernkammer, Regionale Medien) geführt, um Kooperationen festzulegen und eine Abgrenzung zu anderen Maßnahmen in der Region herzustellen und Doppelgleisigkeiten zu vermeiden. Zudem wurden immer wieder Absprachen mit einzelnen Akteuren zur Erarbeitung der Darstellung des Entwicklungsprofils der Region getroffen (z.B.: AMS, Wirtschaftskammer, BFI, Regionalverband, ...).

## 9 Beilagen

<b>Beilage Nr.</b>	<b>zu Kapitel</b>	<b>Beschreibung</b>
Beilage 1	4.1.	Interventionslogik und Wirkungsmessung
Beilage 2	5.2	Vereinsregisterauszug
Beilage 3	5.2	Vereinsstatuten
Beilage 4	5.2	Mitgliederlisten – Vorstand, PAG, MGV
Beilage 5	5.2	Geschäftsordnung
Beilage 6	5.4	Umlaufbeschluss PAG
Beilage 7	7.2	Gesamtfinanzplan
Beilage 8	8	Bottom Up - Prozesse
Beilage 9	7.1	Beschlüsse der Mitgliedsgemeinden

## Beilage 1

### Interventionslogik und Wirkungsmessung

– siehe Excel-Tabelle – Anhang E-Mail zur Einreichung

## Beilage 2

### Vereinsregisterauszug

## Vereinsregisterauszug zum Stichtag 28.02.2022

### Allgemeine Daten

Zuständigkeit **Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau**  
ZVR-Zahl **422321701**

### Vereinsdaten

Name **LEADER Lebens.Wert.Pongau**  
Sitz **Bischofshofen (Bischofshofen)**  
c/o  
Zustellanschrift **5500 Bischofshofen, Bahnhofstraße 34/5**  
Land **Österreich**  
Entstehungsdatum **08.10.2014**  
statutenmäßige Vertretungsregelung **Der Obmann/die Obfrau ist der/die höchste Vereinsfunktionär/in. Ihm/Ihr obliegt die Vertretung des Vereins, insbesondere nach außen, gegenüber Behörden und dritten Personen. Bei Gefahr im Verzug ist er/sie berechtigt, für Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Mitgliederversammlung oder des Vorstandes fallen, unter eigener Verantwortung selbständig Anordnungen zu treffen. Diese bedürfen jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.**  
**Der/die Schriftführer/in hat den Obmann/die Obfrau bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu unterstützen.**  
**Der Kassier/Die Kassierin ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereins verantwortlich.**  
**Schriftliche Ausfertigungen und Bekanntmachungen des Vereins, insbesondere den Verein verpflichtende Urkunden, sind vom Obmann/von der Obfrau und vom Schriftführer/von der Schriftführerin, sofern sie jedoch Geldangelegenheiten betreffen, vom Obmann/von der Obfrau und vom Kassier/von der Kassierin gemeinsam zu unterfertigen.**

### Organschaftliche Vertreter

#### Obmann

Vertretungsbefugnis **13.04.2021 - 12.04.2026 (Funktionsperiode)**  
Familiennamen **Brandauer**  
Vorname **Peter**  
Titel (vorang.) **Bgm. Dr.**  
Titel (nachg.)

#### Obmann Stellvertreter

Vertretungsbefugnis **13.04.2021 - 12.04.2026 (Funktionsperiode)**  
Familiennamen **Oberreiter**  
Vorname **Thomas**  
Titel (vorang.)  
Titel (nachg.)

#### Kassier

Vertretungsbefugnis **13.04.2021 - 12.04.2026 (Funktionsperiode)**  
Familiennamen **Haitzer**  
Vorname **Andreas**  
Titel (vorang.) -  
Titel (nachg.) -

#### Kassier Stellvertreter

Vertretungsbefugnis **13.04.2021 - 12.04.2026 (Funktionsperiode)**  
Familiennamen **Huemer**

Vorname **Karl**  
Titel (vorang.)  
Titel (nachg.)

### Schriftführer

Vertretungsbefugnis **13.04.2021 - 12.04.2026** (Funktionsperiode)  
Familiennamen **Viehhauser**  
Vorname **Markus**  
Titel (vorang.)  
Titel (nachg.)

### Schriftführer Stellvertreter

Vertretungsbefugnis **13.04.2021 - 12.04.2026** (Funktionsperiode)  
Familiennamen **Schlager**  
Vorname **Hannes**  
Titel (vorang.)  
Titel (nachg.)

### Hinweise

Dieser Auszug enthält Angaben über jene Personen, welche als Gründer oder Abwickler auf Grund des Gesetzes (§§ 2 Abs 2 bzw 30 Abs 1 VerG) oder als organschaftliche Vertreter nach den Vereinsstatuten zur Vertretung des Vereins nach außen befugt sind.

Mit Ausnahme der Vertretung durch einen behördlich bestellten Abwickler stützt sich diese Auskunft auch auf Angaben der betreffenden Personen bzw des Vereins über seine Vertretungsverhältnisse und auf die Vertretungsregelung in den vorliegenden Vereinsstatuten.

Insofern wird damit weder mit verbindlicher Wirkung festgestellt noch bestätigt, dass die genannten Personen auch tatsächlich diese Funktionen rechtsgültig innehaben oder hatten.

Das Vertrauen auf die Richtigkeit dieser Auskunft ist soweit geschützt, als nicht jemand ihre Unrichtigkeit kennt oder kennen muss (§ 17 Abs 8 VerG).

Aussteller **Bundesministerium f.Inneres Abteilung IV/2**  
Tagesdatum / Uhrzeit **Montag 28. Februar 2022 \ 14:58:14**

	Datum/Zeit	2022-02-28T14:58:14+01:00
	Aussteller-Zertifikat	a-sign-corporate-07
	Serien-Nr.	1423925360
Prüfinformation	Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels bzw. der elektronischen Signatur finden Sie unter: <a href="https://www.signaturpruefung.gv.at">https://www.signaturpruefung.gv.at</a> Eine Verifizierung des Ausdruckes kann bei der ausstellenden Behörde/Dienststelle erfolgen.	
Hinweis	Dieses Dokument wurde amtssigniert.	

## **Statuten des Vereins**

„LEADER Lebens.Wert.Pongau“

### § 1

#### Name, Sitz und Tätigkeitsbereich des Vereines

- (1) Der Verein führt den Namen „LEADER Lebens.Wert.Pongau“
- (2) Der Verein hat seinen Sitz in A-5500 Bischofshofen
- (3) Der Verein erstreckt seine Tätigkeiten vorwiegend auf das Gebiet der Mitgliedsgemeinden. Ein Teil des Tätigkeitsbereiches kann auch angrenzende Regionen bzw. Bezirke miteinschließen sowie transregionale und transnationale Kooperationen umfassen.
- (4) Die Errichtung von Zweigvereinen und die Beteiligung an Unternehmen sind möglich.

### § 2

#### Zweck des Vereines

- (1) Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Umsetzung der vom Verein beschlossenen Lokalen Entwicklungsstrategie im Rahmen des österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes, unter Berücksichtigung des Artikel 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 sowie der sonstigen zur Durchführung relevanten Verordnungen und Richtlinien.

Insbesondere aber umfasst der Vereinszweck:

- die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie für das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (und allfälliger folgender Programme)
- den Aufbau einer eigenständigen regionalen und nachhaltigen Entwicklung der Region;
- eine Stärkung der regionalen Identität;
- die Erhöhung der qualitativen und/oder quantitativen Wertschöpfung;
- die Durchführung einer Analyse von allen wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und gesellschaftlichen Bereichen und im Anschluss daran die Erarbeitung von Entwicklungsstrategien für eine geordnete und bessere Entwicklung der einzelnen Bereiche und der gesamten Region;
- die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Vereinen, die sich den Zielen der Erhöhung der Wertschöpfung in der Region verschrieben haben;

- den Aufbau von Kooperationen zwischen den einzelnen Bereichen, um die oben genannten Ziele gemeinsam zu verwirklichen

### § 3

#### Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks

- (1) Der Vereinszweck soll durch nachfolgende Mittel erreicht werden:
  - a) Einrichten eines LAG Managements
  - b) Installierung eines Vereins-Büros
  - c) Vorträge/Seminare/Tagungen/Exkursionen
  - d) Versammlungen
  - e) Schulungen, Aus- und Weiterbildung
  - f) Befragungen
  - g) Durchführung von Projekten
- (2) Die Aufbringung der erforderlichen materiellen Mittel erfolgt insbesondere durch:
  - a) Beiträge der Mitglieder
  - b) Beiträge der Mitgliedsgemeinden gemäß Einwohnerschlüssel
  - c) Erträge aus Veranstaltungen, vereinseigenen Unternehmungen
  - d) Beteiligung an Unternehmungen
  - e) Öffentliche Mittel und Spenden, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen

### § 4

#### Arten der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitglieder des Vereins gliedern sich in ordentliche und außerordentliche Mitglieder
- (2) Ordentliche Mitglieder sind natürliche oder juristische Personen, die sich an der Vereinsarbeit beteiligen.
- (3) Außerordentliche, bzw. fördernde Mitglieder sind solche, die die Vereinstätigkeit durch aktive Mitarbeit, Spenden oder sonstige Zuwendungen fördern.

## § 5

### Erwerb der Mitgliedschaft

- (1) Mitglieder des Vereins können physische Personen, juristische Personen, Vereine, sowie Körperschaften öffentlichen Rechts werden.
- (2) Über die Aufnahme von ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern entscheidet die Mitgliederversammlung endgültig. Hinsichtlich der Aufnahme von Mitgliedern hat der Vorstand auf eine ausgewogene sozioökonomische Gewichtung im Sinne der LEADER-Vorgaben Wert zu legen. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.
- (3) Die Höhe der Mitgliedsbeiträge der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder wird durch die Mitgliederversammlung festgelegt.

## § 6

### Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod (bei juristischen Personen durch Verlust der Rechtspersönlichkeit), durch freiwilligen Austritt, durch Streichung und durch Ausschluss.
- (2) Der Austritt kann jederzeit erfolgen. Er muss dem Vorstand mindestens drei Monate vorher schriftlich mitgeteilt werden. Eine Rückzahlung der jährlich zu entrichtenden Mitgliedsbeiträge ist bei Austritt während eines Kalenderjahres nicht möglich.
- (3) Die Streichung eines Mitgliedes kann der Vorstand vornehmen, wenn dieses trotz zweimaliger Mahnung länger als drei Monate mit der Zahlung der Mitgliedsbeiträge im Rückstand ist. Die Verpflichtung der Zahlung der fällig gewordenen Mitgliedsbeiträge bleibt hiervon unberührt.
- (4) Der Ausschluss eines Mitgliedes aus dem Verein kann vom Vorstand wegen grober Verletzung der Mitgliedspflichten und wegen unehrenhaften Verhaltens verfügt werden. (Gegen den Ausschluss ist die Berufung an die Mitgliederversammlung zulässig, bis zu deren Entscheidung die Mitgliedsrechte ruhen).

## § 7

### Rechte und Pflichten der Mitglieder

- (1) Die Mitglieder sind berechtigt an allen Veranstaltungen und Mitgliederversammlungen des Vereins teilzunehmen und die Einrichtungen des Vereins zu beanspruchen. Das Stimmrecht in der Mitgliederversammlung sowie das aktive Wahlrecht stehen nur den ordentlichen Mitgliedern zu.

- (2) Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt, Personen zur Wahl der Organe des Vereins nach folgenden Festlegungen zu nominieren:
- a) Die Gemeinden werden durch den Bürgermeister vertreten, so ferne die jeweilige Gemeindevertretung nichts anderes beschließt.
  - b) Sonstige ordentliche Mitglieder entsenden einen Vertreter, welcher kein Bürgermeister oder Vizebürgermeister einer Mitgliedsgemeinde sein darf.
  - c) Darüber hinaus kann jedes ordentliche Mitglied Personen für eine Funktion im Vorstand nominieren.
  - d) Die Gemeinden sind darüber hinaus berechtigt, nach sozioökonomischen Gesichtspunkten (Personen aus Wirtschafts-/Sozialpartnern, Verbänden,...) jeweils eine/n Vertreter/-in in das LEADER-Projektauswahlgremium dem Vorstand vorzuschlagen.
  - e) Die Mitglieder sind verpflichtet, die Interessen des Vereins nach Kräften zu fördern und alles zu unterlassen, wodurch das Ansehen und der Zweck des Vereins Abbruch erleiden könnte. Sie haben die Vereinsstatuten und die Beschlüsse der Vereinsorgane zu beachten. Die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder sind zur pünktlichen Zahlung der Mitgliedsbeiträge in der von der Mitgliederversammlung jährlich beschlossenen Höhe verpflichtet.

## § 8

### Vereinsorgane

Die Organe des Vereins sind:

- Die Mitgliederversammlung (§§ 9 und 10)
- Der Vorstand (§§ 11 bis 13)
- Das LEADER – Projektauswahlgremium (§14)
- Die Rechnungsprüfer (§15) und
- Das Schiedsgericht (§ 16)

## § 9

### Die Mitgliederversammlung

- (1) Die ordentliche Mitgliederversammlung findet alljährlich innerhalb von vier Monaten nach Beginn des Kalenderjahres statt.
- (2) Eine außerordentliche Mitgliederversammlung findet auf Beschluss des Vorstandes, der ordentlichen Mitgliederversammlung oder auf schriftlich begründetem Antrag von mindestens einem Zehntel der Mitglieder oder auf Verlangen der Rechnungsprüfer binnen vier Wochen statt.

- (3) Sowohl zu den ordentlichen wie auch zu den außerordentlichen Mitgliederversammlungen sind alle Mitglieder mindestens zwei Wochen vor dem Termin schriftlich – auch per E-Mail oder Fax - einzuladen. Die Anberaumung der Mitgliederversammlung hat unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand.
- (4) Anträge zur Mitgliederversammlung sind mindestens drei Tage vor dem Termin der Mitgliederversammlung beim Vorstand schriftlich einzureichen.
- (5) Gültige Beschlüsse - ausgenommen solche über einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung - können nur zur Tagesordnung gefasst werden.
- (6) Bei der Mitgliederversammlung sind alle Mitglieder teilnahmeberechtigt. Stimmberechtigt sind nur die ordentlichen Mitglieder. Jedes Mitglied hat eine Stimme. (Juristische Personen werden durch Bevollmächtigte vertreten. Die Übertragung des Stimmrechtes auf ein anderes Mitglied im Wege einer schriftlichen Bevollmächtigung ist zulässig.)
- (7) Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.
- (8) Die Wahlen und die Beschlussfassungen in der Mitgliederversammlung erfolgen in der Regel mit einfacher Stimmenmehrheit. Beschlüsse, mit denen das Statut des Vereins geändert oder der Verein aufgelöst werden soll, bedürfen jedoch einer qualifizierten Mehrheit von zwei Drittel der abgegebenen gültigen Stimmen.
- (9) Den Vorsitz in der Mitgliederversammlung führt der Obmann/die Obfrau, in dessen Verhinderung sein/ihr Stellvertreter/-in. Wenn auch diese/r verhindert ist, so führt das an Jahren älteste anwesende Vorstandsmitglied den Vorsitz.

## § 10

### Aufgaben der Mitgliederversammlung

Der Mitgliederversammlung sind folgende Aufgaben vorbehalten:

- a) Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses;
- b) Bestellung und Enthebung der Mitglieder des Vorstandes und der Rechnungsprüfer/innen;
- c) Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und außerordentliche Mitglieder;
- d) Beschlussfassung über die Anstellung von Personal oder über Auftragsverhältnisse für LAG-Management-Dienstleistungen.
- e) Entscheidung über Berufungen gegen Ausschlüsse von der Mitgliedschaft;
- f) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins;
- g) Beratung und Beschlussfassung über sonstige auf der Tagesordnung stehende Fragen.

## § 11

### Der Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus dem Obmann bzw. der Obfrau, dem/der Obmannstellvertreter/in bzw. Obfraustellvertreter/in, dem/der Schriftführer/in, dem/der Schriftführerstellvertreter/in, dem/der Kassier/in und dem/der Kassierstellvertreter/in und weiteren Vorstandsmitgliedern. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder bestimmt die Mitgliederversammlung. Sämtliche Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit für fünf Kalenderjahre, angelehnt an die Gemeinderatswahlen, gewählt. Der Vorstand hat das Recht, regionale Akteure/innen nach Notwendigkeit in den Vorstand zu kooptieren, wozu die nachträgliche Genehmigung in der nächstfolgenden Mitgliederversammlung einzuholen ist.
- (2) Der Vorstand wird vom Obmann bzw. von der Obfrau, in dessen/deren Verhinderung von seinem Stellvertreter/seiner Stellvertreterin, ihrem/ihrer Stellvertreter/in, schriftlich einberufen. Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn alle seine Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte anwesend ist.
- (3) Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des/der Vorsitzenden den Ausschlag.
- (4) Den Vorsitz führt der Obmann/die Obfrau, bei Verhinderung sein/ihr Stellvertreter/in. Ist auch diese/r verhindert, obliegt der Vorsitz dem an Jahren ältesten anwesenden Vorstandsmitglied. Außer durch Tod und Ablauf der Funktionsperiode erlischt die Funktion eines Vorstandsmitgliedes durch Enthebung und Rücktritt.
- (5) Vorstandsmitglieder können jederzeit schriftlich ihren Rücktritt erklären. Die Rücktrittserklärung ist an den Vorstand, im Falle des Rücktrittes des gesamten Vorstandes an die Mitgliederversammlung zu richten. Der Rücktritt wird erst mit Wahl bzw. Kooptierung eines Nachfolgers wirksam.

## § 12

### Aufgaben des Vorstandes

Dem Vorstand obliegt die Leitung des Vereins in vereinsrechtlicher Hinsicht. Ihm kommen alle Aufgaben zu, die nicht durch die Statuten einem anderen Vereinsorgan zugewiesen sind. In seinen Wirkungsbereich fallen insbesondere folgende Angelegenheiten:

- a) Erstellung des Jahresvoranschlages sowie Abfassung des Rechenschaftsberichtes und des Rechnungsabschlusses;
- b) Vorbereitung der Mitgliederversammlung;
- c) Einberufung der ordentlichen und der außerordentlichen Mitgliederversammlung;

- d) Verwaltung des Vereinsvermögens;
- e) Der Vorstand befindet bei eigenen Projekten über die weitere Vorgangsweise, über das Projektmanagement, über Auftragsvergaben im Rahmen des Projektmanagements und die Eigenmittelaufbringung.
- f) Aufnahme, Ausschluss und Streichung von Vereinsmitgliedern.
- g) Erstellung einer Geschäftsordnung zur Leitung des Vereins oder für das Projektauswahlgremium (§ 14), und Beschluss über dieselben.

### § 13

#### Besondere Obliegenheiten einzelner Vorstandsmitglieder

- (1) Der Obmann/die Obfrau ist der/die höchste Vereinsfunktionär/in. Ihm/Ihr obliegt die Vertretung des Vereins, insbesondere nach außen, gegenüber Behörden und dritten Personen. Er/Sie führt den Vorsitz in der Mitgliederversammlung und im Vorstand. Bei Gefahr im Verzug ist er/sie berechtigt, für Angelegenheiten, die in den Wirkungsbereich der Mitgliederversammlung oder des Vorstandes fallen, unter eigener Verantwortung selbständig Anordnungen zu treffen. Diese bedürfen jedoch der nachträglichen Genehmigung durch das zuständige Vereinsorgan.
- (2) Der/die Schriftführer/in hat den Obmann/die Obfrau bei der Führung der Vereinsgeschäfte zu unterstützen. Ihm/Ihr obliegt die Führung der Protokolle der Mitgliederversammlung und des Vorstandes.
- (3) Der Kassier/Die Kassierin ist für die ordnungsgemäße Geldgebarung des Vereins verantwortlich.
- (4) Im Falle der Verhinderung treten an die Stelle des Obmannes/der Obfrau, des Schriftführers/der Schriftführerin und des Kassiers/der Kassierin ihre Stellvertreter/innen.
- (5) Schriftliche Ausfertigungen und Bekanntmachungen des Vereins, insbesondere den Verein verpflichtende Urkunden, sind vom Obmann/von der Obfrau und vom Schriftführer/von der Schriftführerin, sofern sie jedoch Geldangelegenheiten betreffen, vom Obmann/von der Obfrau und vom Kassier/von der Kassierin gemeinsam zu unterfertigen.

### § 14

#### LEADER – Projektauswahlgremium

- (1) Das LEADER-Projektauswahlgremium wird gem. Art. 34 Abs. 3 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 eingerichtet und setzt sich aus Mitgliedern des Vereins zusammen. Die Mitglieder des Gremiums werden auf Vorschlag der Mitgliedsgemeinden namhaft gemacht.

- (2) Der/Die Vorsitzende des Gremiums und sein/ihr Stellvertreter/in werden aus dessen Mitte von diesen gewählt.
- (3) Dem Projektauswahlgremium obliegt die Bewilligung und Beschlussfassung von Projekten, die über das Leader-Förderprogramm eingereicht werden sollen. Die Beschlussfassung hat auf Basis von transparent dargelegten, für alle Projekte einheitlichen Projektauswahl-Kriterien zu erfolgen.
- (4) Es entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit über die regionale Relevanz vorgelegter Projekte und bestätigt die Überprüfung der Übereinstimmung eines Projektes mit den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie.
- (5) Zur Vorbereitung von Entscheidungen sollen die Projektgruppen bzw. deren Leiter/innen gehört werden.
- (6) Für das Projektauswahlgremium kann eine eigene Geschäftsordnung erstellt werden, dies ist gem. § 12, Abs. f. Aufgabe des Vorstandes des Vereins.

## § 15

### Die Rechnungsprüfer

- (1) Die zwei Rechnungsprüfer/innen werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von fünf Kalenderjahren, angelehnt an die Gemeinderatswahlen, gewählt. Eine Wiederwahl ist möglich.
- (2) Die Rechnungsprüfer dürfen keinem Vereinsorgan, ausgenommen der Mitgliederversammlung, angehören
- (3) Den Rechnungsprüfer/innen obliegen die laufende Geschäftskontrolle und die Überprüfung des Rechnungsabschlusses. Sie haben der Mitgliederversammlung über das Ergebnis der Überprüfung zu berichten.

## § 16

### Das Schiedsgericht

- (1) In allen aus dem Vereinsverhältnis entstehenden Streitigkeiten entscheidet, sofern nicht die ordentlichen Gerichte zuständig sind, das Schiedsgericht.
- (2) Das Schiedsgericht setzt sich aus fünf ordentlichen Vereinsmitgliedern zusammen. Es wird derart gebildet, dass jeder Streitteil innerhalb von 7 Tagen dem Vorstand zwei Mitglieder als Schiedsrichter namhaft macht. Diese wählen mit Stimmenmehrheit eine/n Vorsitzende/n des Schiedsgerichtes. Bei Stimmengleichheit entscheidet unter den Vorgeschlagenen das Los.
- (3) Das Schiedsgericht fällt seine Entscheidung bei Anwesenheit aller seiner Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit. Es entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Seine Entscheidungen sind vereinsintern endgültig.

- (4) Das Schiedsgericht darf keinem Vereinsorgan, ausgenommen der Mitgliederversammlung, angehören.

## § 17

### LAG - Management

- (1) Zur Unterstützung der Gremien des Vereins wird eine LEADER-Koordinationsstelle (LAG Management) installiert, die den Informationsfluss sicherstellt, die Verbindungsstelle zum LEADER-Projektauswahlgremium darstellt, aber auch Abstimmungen und den Informationstransfer zu den Förderstellen auf EU-, Bundes- und Landesebene sicherstellt und Projektträger in der Region begleitet.
- (2) Die Tätigkeit des LAG-Managements erfolgt auf Basis eines vollversicherungspflichtigen Angestelltenverhältnisses und gegen Kostenersatz (Lohn bzw. Gehalt), welches vom Verein getragen werden muss.
- (3) Für das LAG-Management kann eine eigene Geschäftsordnung erstellt werden, dies ist gem. § 12, Abs. f. Aufgabe des Vorstandes des Vereins.

## § 18

### Auflösung des Vereins

- (1) Die freiwillige Auflösung des Vereins kann nur in einer zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung und nur mit Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.
- (2) Diese Mitgliederversammlung hat auch - sofern Vereinsvermögen vorhanden ist - über die Liquidation zu beschließen. Insbesondere hat sie einen Liquidator zu berufen und Beschluss darüber zu fassen, wem dieser das nach Abdeckung der Passiva verbleibende Vereinsvermögen zu übertragen hat. Dieses Vermögen soll, soweit dies möglich und erlaubt ist, einer Organisation zufallen, die gleiche oder ähnliche Zwecke wie dieser Verein verfolgt.

## Beilage 4

### Mitglieder des Vorstandes der LAG

Anzahl	Titel	Vorname	Nachname	Name Institution (Behörde xy/Verein xy/Unternehmen xy/Privatperson mit speziellem Interesse o. Kenntnissen im Bereich xy)	öffentlich	nicht öffentlich		Sonstige	Geschlecht				Junge Menschen
					L611	L612	L613	L614	L615	L616	617	618	619
						Vertretung lokaler wirtschaftlicher Interessen	Vertretung sozialer lokaler Interessen	MG, die nicht unter die Gruppen L611-613 fallen	männlich	weiblich	nicht binär	keine Angabe	Personen mit Geburtsjahrgang 1993 oder jünger
1	Bgm.	Peter	Brandauer	Gemeinde Werfenweng	1				1				
2	Bgm.	Thomas	Oberreiter	Gemeinde Flachau	1				1				
3	Bgm.	Andreas	Haitzer	Gemeinde Schwarzach	1				1				
4	Bgm.	Karl	Huemer	Gemeinde Rußbach am Paß Gschütt	1				1				
5	Bgm.	Markus	Viehhauser	Gemeinde Bad Hofgastein	1				1				
6	Bgm.	Hannes	Schlager	Gemeinde St. Martin am Tennengebirge	1				1				
7	Mag.	Heidemarie	Rest-Hinterseer	AEE eGen				1		1			
8		Elisabeth	Huber	Privatperson				1		1			
9		Sieglinde	Kögl-Plenk	Privatperson				1		1			

## Liste der Mitglieder des Projektauswahlgremiums der LAG

Anzahl	Titel	Vorname	Nachname	Name Institution (Behörde xy/Verein xy/Unternehmen xy/Privatperson mit speziellem Interesse o. Kenntnissen im Bereich xy)	öffentlich	nicht öffentlich		Sonstige	Geschlecht				Junge Menschen
					L611	L612	L613	L614	L615	L616	617	618	619
						Vertretung lokaler wirtschaftlicher Interessen	Vertretung sozialer lokaler Interessen	MG, die nicht unter die Gruppen L611-613 fallen	männlich	weiblich	nicht binär	keine Angabe	Personen mit Geburtsjahr gang 1993 oder jünger
1	Bgm.	Hubert	Stock	Gemeinde Werfen	1				1				
2	Bgm.	Andreas	Haitzer	Gemeinde Schwarzach	1				1				
3	Bgm.	Peter	Brandauer	Gemeinde Werfenweng	1				1				
4	Bgm.	Anna	Reitinger	Gemeinde Mühlbach	1					1			
5	Bgm.	Axel	Ellmer	Gemeinde Wagrain	1				1				
6	Bgm.	Karl	Huemer	Gemeinden Rußbach am Paß Gschütt	1				1				
7		Thomas	Burgstaller	AMS Regionalstelle Pongau	1				1				
8		Stephan	Maurer	Regionalverband Pongau		1			1				
9	Mag.	Josef	Fanninger	KLAR!			1		1				
10	Mag.	Gottfried	Rettenegger	Bezirksbauernkammer Pongau		1			1				
11	Dr.	Martin	Goller	AK - Regionalstelle Pongau			1		1				
12		Elisabeth	Huber	Privatperson				1		1			
13		Elisabeth	Schneider	Kulturkreis Das Zentrum			1			1			
14	Mag.	Barbara	Niehues	KOKON - bildung&beratung für			1			1			
15	Mag.	Sabine	Pronebner -Kunz	Forum Familie Pongau			1			1			
16		Stefanie	Jastrinsky	Tourismusverband St. Johann (JO)		1				1			
17	BA BA	Daniela	Wallinger	Akzente Regionalstelle Pongau			1			1			
18		Stefanie	Hallinger	Landjugend			1			1			1
19	MAS	Regina	Nussbaumer	Wirtschaftskammer - Regionalstelle			1			1			

## Liste der Mitglieder der LAG (Mitgliederversammlung)

Anzahl	Titel	Vorname	Nachname	Name Institution (Behörde xy/Verein xy/Unternehmen xy/Privatperson mit speziellem Interesse o. Kenntnissen im Bereich xy)	öffentlich	nicht öffentlich		Sonstige nicht öffentliche
					L601	L602	L603	L604
1	Bgm.	Rupert	Bergmüller	Gemeinde Hüttau	1			
2	Bgm.	Peter	Brandauer	Gemeinde Werfenweng	1			
3	Bgm.	Manfred	Brugger	Gemeinde St. Veit im Pongau	1			
4	Mag.	Thomas	Burgstaller	AMS Bischofshofen	1			
5	Bgm.	Axel	Ellmer	Gemeinde Wagrain	1			
6	Bgm.	Herbert	Farmer	Gemeinde Eben	1			
7	Bgm.	Johann	Habersatter	Gemeinde Untertauern	1			
8	Bgm.	Andreas	Haitzer	Gemeinde Schwarzach	1			
9	Bgm.	Karl	Huemer	Gemeinde Rußbach am Paß Gschütt	1			
10	Bgm.	Josef	Kocher	Gemeinde Forstau	1			
11	Bgm.	Günther	Mitterer	Gemeinde St. Johann im Pg.	1			
12	Bgm.	Christian	Mooslechner	Gemeinde Filzmoos	1			
13	Bgm.	Thomas	Oberreiter	Gemeinde Flachau	1			
14	Bgm.	Hansjörg	Obinger	Gemeinde Bischofshofen	1			
15	Bgm.	Christian	Pewny	Gemeinde Radstadt	1			
16	Bgm.	Martin	Promok	Gemeinde Annaberg-Lungötz	1			
17	Bgm.	Hannes	Rainer	Gemeinde Goldegg	1			
18	Bgm.	Anna	Reitinger	Gemeinde Mühlbach am Hochkönig	1			
19	Bgm.	Bernhard	Schachner	Gemeinde Dorfgastein	1			
20	Bgm.	Johannes	Schlager	Gemeinde St. Martin am Tennengebirge	1			
21	Bgm.	Johann	Schnitzhofer	Gemeinde Abtenau	1			

22	Bgm.	Hubert	Stock	Gemeinde Werfen	1			
23	Bgm.	Friedl	Strubreiter	Gemeinde Scheffau	1			
24	Bgm.	Markus	Viehauser	Gemeinde Bad Hofgastein	1			
25	Bgm.	Wolfgang	Viehhauser	Gemeinde Kleinarl	1			
26	Bgm.	Herbert	Walkner	Gemeinde St. Koloman	1			
27	Bgm.	Bernhard	Weiß	Gemeinde Pfarrwerfen	1			
28	Bgm.	Rupert	Winter	Gemeinde Altenmarkt	1			
29		Walter	Blachfellner	Privatperson				1
30	Mag.	Josef	Fanninger	KLAR!		1		
31		Rupert	Fuchs	Privatperson				1
32	Dr.	Martin	Goller	AK Pongau			1	
33		Michael	Köstinger	Museum Tauernbahn				1
34		Stephan	Maurer	RV Pongau		1		
35	Mag.	Gottfried	Rettenegger	BBK St. Johann		1		
36		Herbert	Sattlecker	Verein Computerfreunde				1
37	MBA	Herbert	Schaffrath	Hilfswerk St. Johann			1	
38	BA	Barbara	Brandner	Verein Frau & Arbeit			1	
39		Maria	Fankhauser	SBW			1	
40		Melanie	Gassner	Familienberatungsstelle FBIs (SIS)			1	
41	MA	Christina	Friedl	Pro Mente Arbeitsassistentz			1	
42		Stefanie	Hallinger	Landjugend				1
43		Elisabeth	Huber	Privatperson				1
44		Stefanie	Jastrinsky	TVB St. Johann		1		
45		Sieglinde	Kögl-Plenk	Privatperson				1
46		Birgit	Laner	Privatperson				1
47		Karin	Mayr	Privatperson				1
48	Mag.	Barbara	Niehues	Kokon Pongau			1	
49	MAS	Regina	Nussbaumer	WK – St. Johann		1		
50	Mag.	Sabine	Pronebner	Forum Familie			1	
51		Carina	Reiter	Privatperson				1
52	Mag.	Heidi	Rest-Hinterseer	AEE eGen				1
53		Hanna	Rieser	SLT		1		
54		Barbara	Saller	Privatperson				1
55		Elisabeth	Schneider	Kulturverein "Das Zentrum"				1
56		Martina	Simoncic	PAP			1	
57	Mag.	Alexandra	Viehhauser	Privatperson				1
58		Maria	Walchhofer	Kulturverein "Blaues Fenster"				1
59	BABA	Daniela	Wallinger	Akzente Pongau			1	
60		Michaela	Wetteskind	BFI			1	

# Geschäftsordnung für den Verein „LEADER Lebens.Wert.Pongau“

Der Vorstand des Vereins LEADER Lebens.Wert.Pongau hat gemäß des § 12. lit. f seiner Satzungen folgende Geschäftsordnung beschlossen:

## Verwendete Abkürzungen

PAG	Projektauswahlgremium	LES	Lokale Entwicklungsstrategie
-----	-----------------------	-----	------------------------------

## § 1

### Geschäftsführung des Vereins („LAG-Management“)

- (1) Zur Unterstützung der Vereinsgremien, insbesondere des Vorstandes und des PAG, bedient sich der Verein einer Geschäftsführung und einer Assistenz im Ausmaß von gesamt mindestens 60 Wochenstunden im Rahmen von voll sozialversicherungspflichtigen Angestelltenverhältnissen.
- (2) Rechtsgeschäfte, durch welche der Verein verpflichtet werden soll, bedürfen der Schriftform. Sie sind von der Vereinsobfrau/vom Vereinsobmann und der Stellvertreterin/des Stellvertreters zu fertigen. Ausgenommen von diesem Erfordernis sind Geschäfte der laufenden Verwaltung.
- (3) Die Geschäftsführung hat die verantwortliche Leitung der laufenden Verwaltung des Vereines. Sie hat insbesondere für die wirtschaftlichen, finanziellen und organisatorischen Belange in bestmöglicher Weise Sorge zu tragen, vor allem hat sie die ordnungsgemäße Führung aller Handelsbücher zu veranlassen und zu überwachen sowie die zeitgerechte Erstellung des Jahresabschlusses im Sinne der einschlägigen Vorschriften zu gewährleisten.
- (4) Die Geschäftsführung ist für den Verein – insbesondere in finanziellen Belangen – nicht zeichnungsberechtigt. Diese Aufgabe obliegt der Vereinsobfrau/dem Vereinsobmann und der Stellvertreterin/des Stellvertreters. Die Geschäftsführung ist für die Abwicklung von Geschäften der laufenden Verwaltung (z.B. Beschaffung von Büroartikeln, Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit oder Veranstaltungsorganisation) bis maximal € 5.000,00 ermächtigt. Zahlungen werden im Rahmen der TAN-Freigabe seitens der Obfrau/des Obmanns und der Kassierin/des Kassiers überprüft.
- (5) Nebenberufliche Aktivitäten des LAG-Managements in einem vergleichbaren Umfeld (Beispiel: Regionalmanagement) sind nicht erlaubt, anderwärtige nebenberufliche Tätigkeiten bedürfen der Zustimmung des Vereinsvorstandes. Der Vereinsvorstand hat vorher zu prüfen, ob eine Unvereinbarkeit besteht.
- (6) Der Geschäftsführung obliegen unter anderem
  - a. Die Ausschreibung des Aufrufes zur Projekteinreichung (CALL) laut Vorgabe der AMA-Datenbank

- b. die Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen wie Öffentlichkeitsarbeit, in der LEADER-Region zur Aktivierung von ProjektträgerInnen
- c. die umfassende Beratung und Begleitung von ProjektträgerInnen bei der Planung, Einreichung, Umsetzung und Abrechnung von LEADER-Projekten
- d. die Prüfung und Vorbegutachtung von Projekten (Zielentsprechung LES, Förderfähigkeit von Projekten, Wirkungsanalyse) die dem PAG zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollen sowie Vorbereitung
- e. die Organisation und den Betrieb der Büro-Infrastruktur
- f. die Umsetzung und das laufende Controlling der LES des Vereins
- g. die Sicherstellung der Informationsflüsse zwischen den Organen und nach außen
- h. die regionale, nationale und europäische Vernetzungsarbeit, den Aufbau qualifizierter Projektträgergruppen sowie die Bildung von Netzwerken
- i. finanzielle Abwicklung der LEADER – Mittel, Sicherstellung der Finanzgebarung des Vereins
- j. die organisatorische Unterstützung aller Gremien, insbesondere Vorbereitung, Moderation und Dokumentation der Sitzungen und Workshops, sowie der Projektbewertungen
- k. laufende Umsetzung des Qualitätsmanagements- und -sicherungssystems in der Region

## § 2

### Einladung zu Sitzungen der Gremien

- (1) Die Einladung zu den Sitzungen der Gremien des Vereins hat grundsätzlich schriftlich zu erfolgen, dazu zählt auch die Einladung per Email.
- (2) Bei der Einladung zu Sitzungen ist auf Rechtzeitigkeit der Einladung zu achten:
 

a. Einladung zur Mitgliederversammlung:	14 Tage vor Sitzungsbeginn
b. Einladung zu Sitzungen des PAG:	7 Tage vor Sitzungsbeginn
c. Einladungen zu Sitzungen des Vorstandes:	7 Tage vor Sitzungsbeginn
d. Einladungen zur Sitzung der Rechnungsprüfer:	7 Tage vor Sitzungsbeginn
- (3) Zugleich mit der Einberufung sind die Gegenstände der Tagesordnung bekanntzugeben. Diese wird von der Vereinsobfrau/vom Vereinsobmann festgesetzt, wobei diese/r verpflichtet ist, einen Gegenstand in die Tagesordnung der nächsten einzuberufenden Sitzung aufzunehmen, wenn dieses von mindestens 1/4 der Mitglieder des Vereins schriftlich verlangt wird. Am Schluss jeder Tagesordnung ist ein Punkt "Allfälliges" vorzusehen. Über Gegenstände, die unter dem Tagesordnungspunkt "Allfälliges" behandelt werden, können keine Beschlüsse gefasst werden. Ist jedoch aus einem wichtigen Grund die Beschlussfassung erforderlich, kann im Wege eines Dringlichkeitsantrages die Aufnahme eines derartigen Gegenstandes in die Tagesordnung beschlossen werden. Ein solcher Antrag ist von mindestens 1/4 der Mitglieder zu stellen. Die Vereinsobfrau/Der Vereinsobmann ist verpflichtet, eine Abstimmung darüber durchzuführen, ob der Dringlichkeitsantrag in die Tagesordnung aufgenommen wird.
- (4) Die Tagesordnung hat jedenfalls folgende Punkte zu enthalten:
  - a. Eröffnung der Sitzung durch die Vereinsobfrau/den Vereinsobmann bzw. durch die/den StellvertreterIn
  - b. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung aller Mitglieder, der Anwesenden, entschuldigt sowie der unentschuldigt der Sitzung fernbleibenden Mitglieder
  - c. Feststellung der Beschlussfähigkeit

- d. Beschluss des Protokolls der vorangegangenen Sitzung
- e. Bericht der Vereinsobfrau/des Vereinsobmannes
- f. Beratung und Beschlussfassung über die Tagesordnungspunkte
- g. Allfälliges

### **§ 3**

#### **Niederschrift**

- (1)** Über jede Sitzung der Gremien des Vereins ist eine Niederschrift (Protokoll) zu verfassen
- (2)** Die Niederschrift ist von der Vereinsobfrau/vom Vereinsobmann und der Protokollführerin/des Protokollführers zu unterzeichnen
- (3)** Jedem Mitglied eines Gremiums ist binnen 4 Wochen eine Ausfertigung der Niederschrift zur Verfügung zu stellen. Die Niederschrift ist bei der nächsten Sitzung Vereinsgremium zur Anerkennung oder Richtigkeit vorzulegen
- (4)** Die Niederschriften haben jedenfalls zu enthalten:
  - a. Ort und Zeitpunkt des Beginns der Sitzung, den Namen der Vereinsobfrau/des Vereinsobmannes und der SitzungsteilnehmerInnen sowie die Namen der verhindert gemeldeten, der sonstigen abwesenden Mitglieder, sowie die Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und der Beschlussfähigkeit Gremien.
  - b. Die Genehmigung der Niederschrift über die letzte Sitzung unter Vornahme etwaiger Berichtigungen.
  - c. Genehmigung der Tagesordnung.
  - d. Behandlung der Gegenstände in der zeitlichen Reihenfolge, die angemeldeten Anfragen und eingebrachten Anträge.
  - e. Wortlaut der Anträge und Beschlüsse.
  - f. Abstimmungsergebnis sowie das Ergebnis von Wahlen.
  - g. Besondere Vorkommnisse während der Sitzung.
  - h. Zeitpunkt der Beendigung der Sitzung

### **§ 4**

#### **Projektauswahlgremium (PAG)**

- (1)** Der Verein hat dafür Sorge zu tragen, dass für das PAG die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden.
- (2)** Das PAG ist in den Vereinssatzungen unter § 8 Vereinsorgane ausgewiesen und unter § 14 definiert.
- (3)** Mitglieder des PAG können natürliche Personen, juristische Personen, Vereine, sowie Körperschaften öffentlichen Rechts werden
- (4)** Das PAG setzt sich aus Vereinsmitgliedern zusammen und wird auf Vorschlag der Mitgliedsgemeinden namhaft gemacht. Das PAG wählt aus seiner Mitte heraus eine/n Vorsitzende/n und eine/n StellvertreterIn.
- (5)** Das PAG ist gegenüber dem Vereinsvorstand weisungsfrei und es darf keine Unvereinbarkeiten geben. Es wird von der/von dem Vorsitzenden des PAG geleitet, bei deren/dessen Verhinderung von der/dem StellvertreterIn.

- (6) Das PAG entscheidet mit einfacher Stimmenmehrheit über die regionale Relevanz vorgelegter Projekte und bestätigt die Überprüfung der Übereinstimmung eines Projektes mit den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie. Es befindet bei eigenen Projekten über die weitere Vorgangsweise, das Projektmanagement, über Auftragsvergaben im Rahmen des Projektmanagements und die Eigenmittelaufbringung. Mehr als die Hälfte aller Stimmen im PAG vereinen sich auf Vertreter der Zivilgesellschaft, mind. 40 % der Stimmen auf Frauen.
- (7) Wenn mehr als 50 % der nominierten PAG-Mitglieder anwesend sind, ist das Gremium beschlussfähig. Sollte aus irgendwelchen Umständen die physische Anwesenheit der PAG-Mitglieder nicht möglich sein, so kann die Beratung über das Projekt auch online stattfinden. Der Beschluss der Mitglieder ist dann mittels Umlaufbeschluss zu fassen.
- (7a) Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums können bei Abwesenheit eine/n VertreterIn aus der eigenen Organisation in die PAG-Sitzung entsenden. Voraussetzung hierfür ist, dass es sich immer um die gleiche Person aus der Organisation handelt, welche stets über die Entwicklungen und Beschlüsse im Projektauswahlgremium informiert ist. Die vertretende Person muss vorab dem LAG Management bekannt gegeben werden.
- (8) Hauptaufgabe des PAG ist die Beratung und Beschlussfassung über Projekte, die im LEADER-Förderprogramm eingereicht und unterstützt werden sollen. Das PAG hat mit Unterstützung des LAG-Managements umfassend zu prüfen, ob die zur Beschlussfassung vorgelegten Projekte den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie und den sonstigen Vorgaben, Rahmenbedingungen und Richtlinien entsprechen. Die Beschlussfassung erfolgt auf Basis von transparent dargelegten, für alle Projekte einheitlichen Projektauswahlkriterien.
- (9) Für das PAG sind natürliche oder juristische Personen gem. Abs. 3 zu nominieren, die durch ihr Fachwissen, ihren beruflichen oder fachlichen Wirkungskreis oder ihren persönlichen Fähigkeiten imstande sind, Projekte transparent zu beurteilen.
- (10) Der/dem FörderwerberIn, über dessen Projekt das PAG beraten und einen Beschluss herbeigeführt hat, ist die Entscheidungsfindung für sein Projekt inklusive der Gründe für eine Ablehnung oder eine Befürwortung bzw. eine Zurückstellung mitzuteilen. In dieser Niederschrift müssen die berechneten Durchschnittswerte bzw. Hinweise auf Erfüllung oder Nichterfüllung, enthalten sein.

## § 5

### Ausschluss von Unvereinbarkeiten

- (1) Unvereinbarkeiten sind als Interessenskonflikte zwischen der Funktion eines Vereinsorganes (siehe Satzungen des Vereins, § 8, im Speziellen als Mitglied des PAG) und der Eigenschaft als ProjektträgerIn bzw. FörderwerberIn anzusehen.
- (2) Das LAG-Management hat als erste Anlaufstelle für Projektträger diese auf Unvereinbarkeiten hin zu prüfen. Im Falle eines bestehenden Interessenskonfliktes hat das betroffene Mitglied eines Vereinsorganes diesen Interessenskonflikt durch sich selbst bei Bekanntwerden anzuzeigen bzw. das LAG-Management und das PAG darauf hinzuweisen.
- (3) Bei Bestehen eines Interessenskonfliktes ist das betroffene PAG-Mitglied für den Beschluss- bzw. Tagesordnungspunkt, für den der Interessenskonflikt besteht, der Stimme zu entheben, die Sitzung ist für diesen Punkt darüber hinaus zu verlassen.
- (4) Als Beispiele für Interessenskonflikte (Unvereinbarkeiten) werden unter anderem angenommen:
  - a. Die/der ProjektträgerIn, über deren/dessen Projekt beraten werden soll ist gleichzeitig Mitglied des PAG

- b. Die/der ProjektträgerIn, über deren/dessen Projekt beraten werden soll, steht in einem engen (Verwandtschafts-) Verhältnis zu einem Mitglied des PAG (Ehepartner, Lebenspartner, Kinder, Eltern, Geschwister)
  - c. Eine Gemeinde ist Projektträgerin und die Bürgermeisterin/der Bürgermeister der förderwerbenden Gemeinde ist Mitglied im PAG (Die/der BürgermeisterIn kann nicht über Projekte seiner eigenen Gemeinde als Projektträger entscheiden, sehr wohl aber über Projekte, die IN ihrer/seiner Gemeinde geplant sind aber über andere FörderwerberInnen eingereicht werden).
- (5) Die Personen des LAG-Management dürfen nicht selbst als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten.  
Zudem dürfen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernommen werden, die gemäß den Vereinssatzungen innerhalb der Aufgaben des Vereins liegen.
- (6) Die Mitglieder des PAG sowie das LAG-Management sind zur Vertraulichkeit über sensible Projektdaten, persönlichen Daten von FörderwerberInnen oder über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des PAG verpflichtet.

## **§ 6**

### **Weitere Regelungen**

- (1) Sofern durch die Bestimmungen der Geschäftsordnung des Vereins und seiner Gremien keine abweichenden Regelungen getroffen wurden, gelten im Übrigen die Bestimmungen des Vereinsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung
- (2) Darüber hinaus gelten für diese Geschäftsordnung sowie für die Vereinssatzungen auch die Regelungen der Artikel 32 bis 35 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013

## **§ 7**

### **Inkrafttreten**

- (1) Diese Geschäftsordnung tritt mit Beschlussfassung durch den Vereinsvorstandes in Kraft.

Beschlussfassung Vereinsvorstand: Bischofshofen, am 05.04.2022

Für den Verein LEADER Lebens.Wert.Pongau



---

Bgm. Dr. Peter Brandauer, Vereinsvorsitzender



## Beilage 7

### **Gesamtfinanzplan**

– siehe Excel-Tabelle – Anhang E-Mail zur Einreichung

## Beilage 8

### Bottom Up Prozesse zur LES-Erstellung

Datum	Format/ Methode	Thema/ Ergebnis	Beteiligte	Sensibilisierung durch	Ort	Anzahl Teilnehmende
23.06.2021	Vorstandssitzung	Vorbereitung Klausur, Ideen für 2023-2027 Anwesenheitsliste	Vorstand der LAG	Einladung	Bischofshofen	8
01.07.2021	Klausur	Anwesenheitsliste, Fotoprotokolle Blick in die Zukunft der Region; LES Erstellung, Schwerpunktthemen; Festlegung der Beteiligungsprozesse zur LES-Erstellung	Vorstand und Projektauswahlgremium der LAG – <b>Moderation Karmen Mentil</b>	E-Mail, persönlicher Kontakt, Einladung	Pfarrwerfen	17
12.07-Mitte Oktober 2021	Online-Umfrage	Fragen zu den wichtigsten Themen der Region, Stärken, Schwächen, Chancen, ... Ausdruck Umfrageergebnisse	Personen aus allen LEADER-Gemeinden	E-Mail, Zeitungsartikel, Facebook, Homepage, Gem2go	Online	503
15.07.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeister, Amtsleiter	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt Dorfgastein	2
21.07.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren	Bürgermeister, GemeindevertreterInnen	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt Filzmoos, Radstadt, Hüttau	4

		Protokoll				
22.07.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeister, AmtsleiterInnen, GemeindevertreterInnen	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt St. Martin, Eben/Pg., Forstau, Altenmarkt	8
26.07.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeister	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt Bad Hofgastein	1
27.07.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeister, Amtsleiter	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt St. Koloman, Rußbach, Abtenau	4
28.07.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeister; GemeindevertreterInnen	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt Schwarzach, Pfarrwerfen, Werfen	5
29.07.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeisterin; Gemeindevertreter	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt Mühlbach am Hochkönig	3
27.08.2021	Road Trip	St. Johann Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Vizebürgermeisterin	Telefonische Terminvereinbarung	Ondas Bar	1

01.09.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeister, Praktikant, Amtsleiter	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt St. Veit, Bischofshofen	4
02.09.2021	„Kick-off“ zur LES-Erstellung „Fest der Region“	Gemeinsames Fest im Tauernbahnmuseum, bei dem alle Bürgerinnen und Bürger der Region teilnehmen konnten. Vortrag von Armin Mühlböck zur demographischen Entwicklung des Pongaus; Thementische mit Themenpaten; gemütliches Beisammensein; Fotoprotokoll	LEADER und EDIC Salzburg Süd als VeranstalterInnen; Bürgerinnen und Bürger der Region	Facebook, Einladung per E-Mail, Bewerbung in Zeitungen (z.B.: SBS Journal), Homepage, persönliche Einladung – Einladungen gedruckt	Schwarzach im Pongau, Tauernbahnmuseum	50
09.09.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 zu erfahren Protokoll	Bürgermeister	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt – Scheffau	1
13.09.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 Protokoll	Bürgermeister	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt Goldegg	1
28.09.2021	Road Trip	Persönliches Gespräch, um Anregungen und Wünsche für die zukünftige Periode 2023-27 Protokoll	Bürgermeister	Telefonische Terminvereinbarung	Gemeindeamt Wagrain, Kleinarl	2
15./16.10.2021	Bürgerinnen rat	Fragen: „Was sind die Stärken und Besonderheiten unserer Region? Welche Qualitäten sollen unbedingt beibehalten werden? Wie soll sich unsere Region weiterentwickeln?“	Per Zufallsgenerator ausgewählte Personen aus den LEADER Gemeinden; Durchführung: <b>Büro Raumsinn – Sarah Untner</b>	Einladung per Brief durch die jeweilige Gemeinde	Bischofshofen, Seminarraum Hotel „Harry’s Home“	14

		Protokoll, Fotos				
19.10.2021, 9-12 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Kultur und kulturelles Erbe</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG- Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region- Sitzungszimmer	5
19.10.2021	Vorstandssitzung	Vorstand auf den aktuellen Stand der LES- Entwicklung bringen; Zeitraumen; Ideen für 2023-2027 Anwesenheitsliste	Vorstand der LAG	Einladung	Bischofshofen	7
20.10.2021, 9-12 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Gesundheit und Pflege</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region- Sitzungszimmer	5
20.10.2021, 13-16 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Digitalisierung</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region- Sitzungszimmer	3
27.10.2021, 9-12 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Tourismus</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG- Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region- Sitzungszimmer	10
27.10.2021, 13-16 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Klima und Mobilität</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG- Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region- Sitzungszimmer	4

28.10.2021, 9-12 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region – Sitzungszimmer	4
04.11.2021, 13-16 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Direktvermarktung, Landwirtschaft und Umwelt</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG - Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region- Sitzungsraum	7
10.11.2021, 9-12 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Familie, Frauen, Gleichstellung und Generationen</b> Anwesenheitsliste; PPP mit Ergebnissen	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG- Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region – Sitzungsraum	4
10.11.2021, 13-16 Uhr	Dialog	Stärken/Schwächenanalyse; Inhalt; Projektideen; Wünsche; <b>Thema: Jugend und Bildung</b>	Stakeholder, Bürgerinnen und Bürger Moderation: LAG Management	Einladung über E- Mail, Homepage und Facebook, Bezirksblätter und SBS Journal	Haus der Region – Sitzungsraum	8
04.02.2022 9-12 Uhr	Workshop Vorstand und Projektauswahl- gremium	<b>Festlegung der Schwerpunkte</b> – roter Faden; Festlegung der SWOT Inhalte und der Ziele in den einzelnen AF Padlets, Protokoll, Anwesenheitsliste, Fotos	PAG, Vorstand LEADER, LAG Management <b>Moderation: Wolfgang Pfefferkorn</b>	Terminaviso und Einladung per E- Mail	Online – Zoom	14

07.02.2022	Austausch mit RV und KLAR!	Festlegung der <b>Abgrenzung zu LEADER</b> und Überschneidungen, Kooperationen Gesprächsnotizen	Stephan Maurer Mag. Josef Fanninger Mag. Birgit Kallunder	E-Mail	Gespräch	3
03.03.2022 17-19 Uhr	Sozialnetzwerk Pongau	<b>Schwerpunktsetzung im Sozialbereich;</b> Gründung einer ARGE; Gesprächsnotiz	div. in der Region tätige Sozialeinrichtungen	E-Mail	Zoom	26

## Beilage 9

### Beschlüsse der Mitgliedsgemeinden

– siehe Pdf. Datei – Anhang E-Mail zur Einreichung